



Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler
in Deutschland



Jahresbericht 2018



Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler
in Deutschland



Wasserspeier der Stadtkirche, Unna

Jahresbericht 2018



Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde der STIFTUNG KIBA,

über Heimat wird inzwischen unbefangener gesprochen! Dieser lange eher verpönte Begriff ist wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt und wird nun durchaus positiv empfunden. Über die Gründe dieses Bewusstseinswandels zu spekulieren, ist hier nicht der Raum. Auch nicht darüber, was denn Heimat eigentlich ausmacht: Menschen, Landschaften, der Sprachklang, Gebräuche, Mentalitäten und Verhaltensweisen, gemeinsame historische Erfahrungen und vieles mehr. Und wahrscheinlich stimmt ja: Was Heimat konkret ist, was die eigene Heimat im Kern bedeutet, erkennt man oft erst im Nachhinein, nämlich dann, wenn sie verloren gegangen oder unerreichbar geworden ist. Aber allemal gehören auch Bauten zum Kernbestand von Heimat: die Wohnung, die Straße und für viele und selbst kirchenferne Menschen besonders die Kirche mit ihrem das Ortsbild prägenden Turm und dem vertrauten Klang ihrer Glocken.

Doch allein aus diesem Grund Kirchen zu erhalten, genügt nicht und griffe zu kurz. Denn das würde Kirchen auf das Bewahren des Status quo und damit auf die Vergangenheit reduzieren, steckt doch im Begriff Heimat sehr stark auch die Sehnsucht, Überkommenes festzuhalten und dauerhaft zu konservieren. So „konservativ“ Kirchen auch angesichts ihrer oft alten Geschichte anmuten mögen, ihren tieferen Sinn und ihren unverzichtbaren Auftrag entfalten sie aber für die Gegenwart und vor allem für die Zukunft. Nimmt doch die Botschaft des Evangeliums das Morgen und nicht die Vergangenheit in den Blick, stärkt den Mut zur Zukunft, gibt Hoffnung wider allen äußeren Anschein und schafft so Kraft für das eigene Leben und zur Hilfe für andere. In diesem anspruchsvollen Sinn sollen Kirchen Heimat sein, eben eine Heimat, die sich sensibel auf die Gegenwart einlässt und daher auch unbequeme Veränderungen nicht scheut, vor allem aber eine Heimat, die rechtzeitig und zuversichtlich das anpackt, was unsere Zukunft und die der Menschen nach uns lebenswert erhalten soll.

Wie diese tiefere Vorstellung von Heimat in oft faszinierender Weise viele Menschen motiviert, sich für ihre Kirche einzusetzen, welche gemeinschaftsbildende Kraft von diesen Initiativen gerade in kleineren Orten ausgeht und wie sie mit Mut und Beharrlichkeit oft über Jahre durchhalten, dies alles kann unser Jahresbericht zwar nur andeuten; aber ich denke doch, dass er Ihnen exemplarisch einige überzeugende Eindrücke vermitteln kann. Zudem finden Sie in ihm weitere Informationen über die Arbeit der Stiftung im Jahr 2018 und auch den aktuellen finanziellen Stand. Dass letzterer verstärkt auf Ihre freundliche Begleitung und auch auf Ihre tatkräftige Hilfe angewiesen bleibt, liegt angesichts der Größe der Aufgaben der Stiftung und ihrer abnehmenden Zinserträge auf der Hand.

Unterstützen wir daher gemeinsam auch weiterhin Kirchen als „Heimat voller Zukunft“ für Menschen in vielen Regionen quer durch Deutschland!

In dieser Hoffnung danke ich Ihnen herzlich als
Ihr



Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff
Vorstandsvorsitzender der Stiftung zur Bewahrung
kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland,
STIFTUNG KIBA





Inhaltsverzeichnis

Die STIFTUNG KIBA	6	VIII. Finanzen	74
I. Reportage	8	STIFTUNG KIBA	74
Kalb: Kirsche und Kirche	8	Bilanz	74
II. Der Vorstand	16	Ergebnis	77
1. Die Vorstandsmitglieder	16	Unterstiftungen	79
2. Sitzungen des Vorstands	16	1 Stiftung Orgelklang	80
III. Geschäftsführung	17	2 Adelheid Braun-Stiftung	81
IV. Projektförderung	17	3 Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	81
V. Aktivitäten	56	4 Georg Kästner-Stiftung	82
1. Fotowettbewerb von KIBA und KD-Bank: Ausgezeichnete Kirchen-Perspektiven	56	5 Edeltraud Roth-Stiftung	82
2. Kirche des Monats	59	6 Heinrich Hoffmann Stiftung	83
3. „Kirche des Jahres“	60	7 Folkard-Bremer-Stiftung	83
4. Preis der STIFTUNG KIBA 2018	62	8 Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	84
5. Studienreise 2018	64	9 Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	85
6. Medien	66	10 Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	85
Hörfunk	66	11 Hans-Gerrit Claussen Stiftung	86
Internet	66	12 Christine und Ulrich Böhme Stiftung	86
Regelmäßig erscheinende Printmedien	67	13 Dr. Anemone Iwand Stiftung	87
VI. Spenderansprache	68	14 Karl-Christian Nelle-Stiftung	87
VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA	70	Kategorisierte Übersicht	88
Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA	71	IX. Ausblick	90
Mitgliederversammlung in Weimar	72		



Der Jahresbericht wurde
klimaneutral produziert.

ClimatePartner 
climate-neutral



Vorher – Nachher: St. Johannes, Bretleben

Die STIFTUNG KIBA

Kirchen sind vertraute Wegmarken durch unser Land und unsere Kultur. Im kleinsten Dorf und in der größten Stadt sind sie zu finden, jeder kennt sie und hat sie besucht – der eine nur eine Handvoll, der andere mehr als er sich erinnern kann. Kirchen lassen sich aus unserer Gesellschaft nicht wegdenken und wer „die Kirche im Dorf lassen“ möchte, der bringt damit zum Ausdruck, dass eine Sache im vernünftigen und passenden Rahmen bleiben möge.

Kirchen erzählen spannende Geschichten und sind steinerne Zeitzeugen. Oft sind sie Wahrzeichen oder verkörpern die Eigenheiten einer ganzen Region. Kirchen sind Gottesdienstorte, in ihnen wird gefeiert, getrauert und gebetet. Sie geben Hoffnung, machen Mut und sind

Mittelpunkt einer Gemeinschaft. Sie sind touristische Ziele, Horte kultureller Schätze, architektonische Meisterwerke, Orte der Stille und der Einkehr, Treffpunkte mit Gott.

So manche Kirche ist jedoch in keinem guten Zustand, denn ihr Erhalt ist oft teuer und für kleinere Gemeinden manchmal gar nicht zu stemmen. Damit die vielen großen und kleinen Kirchen in ganz Deutschland auch in Zukunft für alle Menschen ihre Türen und Tore öffnen können, engagiert sich die STIFTUNG KIBA bundesweit und uneigennützig für ihren Erhalt. Zusammen mit einem tatkräftigen Förderverein und unzähligen Spenderinnen und Spendern kann sie seit mehr als 20 Jahren Kirchengemeinden unterstützen.



„Mir liegt die Erhaltung bzw. Erneuerung der Kirchen für ihre Gemeinden am Herzen. Das ist eine wichtige Aufgabe für die Zukunft. Die nachfolgenden Generationen brauchen die Kirchen als Orte der Begegnung und Besinnung. Die Gespräche mit den Menschen in den Gemeinden sind auch eine große Bereicherung. Die Arbeit der Gemeinschaft ist für mich ein Gewinn; es geht aber immer ganz vorne um den Gewinn für die Kirchen.“

Dr. Roland Mangelsdorf, ehrenamtlicher Regionalbeauftragter der STIFTUNG KIBA

Wie die Stiftung arbeitet

Über einhundert Förderzusagen mit einem Gesamtvolumen von rund 1,5 Millionen Euro: das sind in der Regel die Eckdaten eines KIBA-Jahres. Jede Zusage steht für eine Kirche. Nicht selten ist es erst die Zusage der KIBA, die die so dringend nötigen Baumaßnahmen ermöglicht. Bei der Vergabe ihrer Fördergelder folgt die Stiftung einem erprobten Verfahren, mit dem die Gelder gerecht und verantwortungsvoll verteilt werden.

Ab Mitte Januar eines Jahres beginnt das digitale Antragsverfahren auf der Homepage der STIFTUNG KIBA. Jetzt ist es für die Kirchengemeinden, die in den folgenden zwei Jahren Bauvorhaben umsetzen wollen, an der Zeit, ihre Anträge auf Förderung bei der Stiftung einzureichen. Viele Gemeinden arbeiten hier schon eng mit ihren Architekten zusammen. Zusätzliche Unterstützung kommt direkt aus dem Stiftungsbüro. Neben dem eigentlichen Antrag, der das Sanierungsprojekt einer Gemeinde beschreibt und aufschlüsselt, stellen die Gemeinden weitere Unterlagen und Bilder zu Verfügung. Mit diesem Material kann die Stiftung im Falle einer Förderung später weiterarbeiten.

Wenn zum 30. Juni das Antragsverfahren schließt, ist wieder das Stiftungsbüro am Zug: Die eingegangenen Anträge werden gesichtet und die ehrenamtlich tätigen Regionalbeauftragten werden tätig. Sie besuchen die Kirchengemeinden und leisten wichtige Beratung.

Was die Stiftung darüber hinaus leistet

Aus dem Umweltschutz kommt die Philosophie: „Nur was der Mensch kennt, kann er lieben. Und nur was der Mensch liebt, ist er bereit zu schützen.“ In einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft schwindet das Wissen um christliche Grundwerte, um den Gottesdienst und um die Kirchen selbst. Hier ist die Stiftung mit ihrem Bildungsauftrag gefragt und engagiert tätig: Mit ihren Publikationen, ihrer Präsenz auf kirchlichen Großveranstaltungen und im Eintreten bei Bund und Ländern für die Belange kirchlicher Denkmalpflege.

Damit Kirchen deutschlandweit erhalten werden können, braucht es viele helfende Hände. Um ein gemeinschaftliches Engagement vor Ort zu entzünden, braucht es manchmal nur einen kleinen Funken. Und manchmal kommt der von der KIBA – mit einer Förderzusage.



Unsere Regionalbeauftragten sind alle vom Fach: Architekten, Denkmalpfleger, Historiker, Bauamtsleiter ... viele von ihnen sind bereits im Ruhestand und stellen ihr wertvolles Wissen den Kirchengemeinden und der Stiftung zur Verfügung. Ihre Expertise wird auch später wichtig.

Im November tritt dann der Vergabeausschuss zusammen. Dabei handelt es sich um hauptamtlich tätige Fachleute. Gemeinsam mit der Leitungsebene der Stiftung und den Regionalbeauftragten sowie mit dem Votum aus den Bauämtern der Landeskirchen, erarbeiten sie im Rahmen eines zweitägigen Treffens einen Förderplan. Das letzte Wort hat dann der Stiftungsvorstand.





Ansicht Kalbensteinberg



I. Reportage

Kalb: Kirsche und Kirche

Die drei „K“ bestimmen die Identität des fränkischen Pfarrdorfs Kalbensteinberg, dessen rund 300 Einwohner sich meist mit der Kurzform „Kalb“ begnügt. Das Gotteshaus im Ort ist so staunenswert wie der Einsatz der kleinen Gemeinde für ihre Kirche. Und auch ihr Stolz über das Erreichte. Ein Besuch bei Menschen, mit denen für Gäste gut Kirschen essen ist.

Leuchtend rot und prall hängen sie dicht an dicht in den Bäumen und werden sanft vom Wind bewegt. In der Sonne blitzen sie zwischen dunkelgrünem Blattwerk als helle Lichtpunkte. Wer die Sinnlichkeit von *prunus avium juliana* erfahren möchte, der muss nach Kalbensteinberg reisen. Der Ort liegt zwar im Spalter Hopfenanbaugebiet, im Herzen des fränkischen Seenlands, nennt sich aber selbst „Das Kirschendorf“. Zu Recht, denn hier lebt man mit und für die schöne Frucht aus der Familie der Rosengewächse, die das Dorf in groß-

zügigen Plantagengärten umgeben. Kalbensteinberg kennt keine Straßennamen. Wozu auch, hier kennt jeder jeden und beinahe jedes Haus und Flurstück lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen. Bodenständigkeit und Beständigkeit zeichnen die Region aus. Die Menschen sind zufrieden und bleiben gerne, wo sie aufgewachsen sind. Abwanderung? Landflucht? Überalterung? Das mag anderswo ein Thema sein. Die Dörfer der Umgebung sind noch fast sortenrein evangelisch oder katholisch, es ist ein richtiges Miniaturwunderland für



Aquarell, Ansicht 1584 (Stadtarchiv Nürnberg D 14 Nr. B24)

Konfessionsforscher. Das (bis auf drei katholische Christenmenschen) evangelische Kalbensteinberg liegt abseits aller Verkehrsrouten ganz für sich in der hügeligen Landschaft. Und doch hat das Dörfchen einen besonderen Ruf – und das nicht nur wegen der Kirschen. Der andere Grund ist die Kirche, die nach ihrem Patrozinium offiziell etwas langatmig „St. Marien und Christophorus“ heißt und allgemein Rieterkirche genannt wird. Das bedarf indes einer Erklärung. Und die liefert niemand unterhaltsamer als Erika Schäfer. In hunderten Führungen hat sie Abertausenden von Menschen den einmaligen Kirchbau erschlossen. Über ein Jahrzehnt hinweg hat die 71-Jährige den großen Gang der Geschichte in kleine anschauliche Geschichten zerlegt, die sich um und in der Kirche abspielten, während ihr Mann den Ansturm der Wissensdurstigen im Hintergrund managte. Nun hat sich das Ehepaar zurückgezogen, doch für die KIBA machen die beiden eine Ausnahme. Sofort hört man die ungebrochene Begeisterung für das „Schatzkästlein Frankens“, wie die Kirche dann auch noch heißt. Über die Anfänge berichtet die charismatische Fremdenführerin so:



Frau und Herr Schäfer





Fensterwappen

„Die Rieterkirche heißt so, weil sie von einem Herrn Rieter gebaut worden ist. Die Rieter waren reiche Leute und haben gesagt, sie stammen aus Zypern. Deswegen zeigt ihr Wappen die Meerjungfrau mit den zwei Fischschwänzen. In der Zwischenzeit aber wissen wir, dass nie ein Rieter in Zypern war. Vielmehr war der König von Zypern auf der Durchreise, als ihm das Geld ausging. Um wieder flüssig zu werden, verkaufte er dann Wappenbriefe, also im Grunde Adoptionen. Das hörten die Rieters, die als reiche Bauern bei Ebern in den Haßbergen lebten. Sie erwarben einen solchen Brief und gingen später damit nach Nürnberg. Dort stiegen sie schnell in den Rat auf. Durch Verdienste im Krieg und geschickte Heiratspolitik wuchsen sie zu einem mächtigen Clan. Ins kleine Kalbensteinberg sind sie durch eine Hochzeit gekommen. Einer der Rieter hat ein Fräulein von Rothenburg ob der Tauber geheiratet, die den Ort als Heiratsgut mit in die Ehe brachte. Diesem Herrn hat es dann – heute würde man sagen, als er in Pension ging – so gut gefallen, dass er ganz hierhergekommen ist, wo vorher nur die Sommerresidenz war. Aus Sehnsucht nach der Lorenzkirche in Nürnberg baute er diese schöne Kirche. Wenn man die von außen anschaut, erkennt man den hohen Chorraum, das niedrige Langhaus und den hohen Turm von St. Lorenz wieder. Im Kleinen natürlich.“



Hans Rieter

Vor 13 Jahren kam Erika Schäfer in den Ort. Schnell entdeckte sie, dass die Kirche eine wohltuende Wirkung auf sie hat – in einem tatsächlich leibhaftigen Sinne.

„Wenn ich hier drin bin“,
erzählt die Urgroßmutter,
„dann geht es mir körperlich sofort gut,
egal was vorher war.“

Darum bat sie vor Jahren den Pfarrer um einen Schlüssel zum Schatzkästchen – für kleine Sanatoriumsaufenthalte sozusagen. Alleine in der üppig ausgestatteten Kirche wurde sie schnell neugierig auf all die Wappen, Kunstwerke und Sakralgegenstände, die sie umgaben.



Pfarrer Geisler und Ingrid Haag

1248 wird erstmals eine Kirche am Ort als Besitz eines Klosters erwähnt. Diese wurde dann ab 1464 durch einen Neubau in der Verantwortung der Rieter von Kornburg ersetzt und als Pilgerkirche genutzt. Die Lage am Camino nach Santiago de Compostela bot sich geradezu an und eine angeblich Bluttränen verströmende Muttergottes, die bis heute in der Kirche weilt – nunmehr freilich ausgeweint – bot als Mirakel zudem eine schöne Einnahmequelle.

In den Jahren 1609–13 ließ Hans Rieter die Kirche gründlich renovieren und prägte das Innere in der heutigen Gestalt. Er war offenkundig nicht nur ein frommer Mann, sondern auch ein Freund der schönen Künste und ein leidenschaftlicher Sammler. Und konfessionell weiterherzig. So finden sich etliche Ausstattungsstücke katholischer Herkunft, die in reformatorischen Kirchen Nürnbergs missliebig geworden waren und auch in der Kirche selbst von seinen Vorfahren verschämt unter das gewaltige Dach geräumt worden waren. Unglücklicherweise verstarb die Gemahlin Hans Rieters am 1. April 1609 im Alter von 41 Jahren, als die Arbeiten eben begonnen hatten. Um seiner Trauer einen angemessenen Ausdruck zu verleihen, ließ er sogleich unter dem Chor eine Gruft errichten, um sie und zukünftige Rieter, sich selbst eingeschlossen, dort würdig zur letzten Ruhe betten zu las-

sen. Der Plan ging nur teilweise auf: Die durch eine gute Belüftung mumifizierte Leichname von 13 Angehörigen der Familie sind tatsächlich bis auf den heutigen Tag dort unten aufgebahrt. Nur Ruhe hatten sie dort nicht immer. Dr. Udo Schönwald, ehrenamtlicher Organist der Gemeinde und im Brotberuf stellvertretender Leiter des landeskirchlichen Archivs in Nürnberg, ist passionierter Erforscher der Geschichte der Kirche. Er weiß einen Bericht aus anderer Zeit zu zitieren: „Um 1850 habe Schulgehilfe Braunecker, später Lehrer und Kantor in Absberg, drei Tage lang allein in der Gruft die damals unwürdig verteilten Knochen geordnet, um diese in eine würdigere Ordnung zu bringen. Ein Gerippe sei seit der Franzosenzeit sogar in einer Ecke gelehnt. Beim Hinlegen sei der Schädel heruntergefallen, was ihn, Braunecker, schon sehr erschreckt habe ...“ Heute bleibt die Gruft Besuchern pietätvoll verschlossen und die Toten liegen in gläsernen Särgen, Schneewittchen nicht unähnlich.

Als ob die Rieter, die bis zu ihrem Aussterben 1753 das Sagen am Ort hatten, den Wankelmut des Zeitgeschmacks im Laufe der Geschichte vorausgeahnt hätten, legten sie urkundlich fest, dass auf ewig kein einmal in die Kirche gebrachter Kunstgegenstand wieder entnommen werden darf. „Das war unser Glück“, glaubt Erika

Schäfer, „wenn während des Dreißigjährigen Krieges oder auch später Plünderer in böser Absicht kamen, dann sagte man denen entweder: ‚Seht ihr nicht die Maria im Altar? Ihr werdet doch eine katholische Kirche nicht schänden!‘ Oder eben umgekehrt: ‚Seht ihr hier irgendwo ein Weihwasserbecken? Ihr wollt doch einer Kirche der Reformation keinen Schaden zufügen.‘ So ist hier nie etwas passiert.“

Das auch ohne wilde Horden etwas passieren kann, erfuhr die Gemeinde vor fünf Jahren. Ingrid Haag ist die „Vertrauensfrau“ des Kirchgemeinderates, ein sympathischer Ausdruck der bayrischen Kirche für das Amt der Vorsitzenden. Sie erinnert sich:

„Oben auf dem Turm entdeckten wir irgendwann etwas, das aussah, wie ein grüner Zweig. Da müsste man irgendwann einmal nachschauen lassen, haben wir uns gesagt.“

Als aus dem „Müsste“ eine Turmbesteigung durch Industriekletterer geworden war, da erwies sich das Zweiglein als ein zwei Meter hoher Baum, dessen Wurzelwerk sich anschickte, den Turm buchstäblich zu sprengen. Ein veritabler Dachschaden also, verbunden mit dem Umstand, dass sich auch Teile des Dachstuhls mit bloßer Hand zerbröseln ließen. So war sehr schnell die Notwendigkeit entstanden, sehr hohe Mittel zu dessen Behebung aufzutreiben. Ein Trend unserer Tage ist Upcycling. Was meint, anstatt Dinge wegzuschmeißen, kreativ Neues draus zu machen: Aus Lkw-Planen werden Laptoptaschen, aus Segel Anoraks, aus Turnmatten Rucksäcke. Ein solcher Geistesblitz schlug auch in Kalbensteiberg ein, als es dem Turm an den Schiefer ging und die einstige Bedachung zur Müllhalde wurde. Ansehnliche Schindel wurden geborgen, gesäubert und, mit Handlettering (noch ein Trend) und Draht liebevoll verschönt, einer neuen Existenz als Dekorationsobjekt, Erinnerungstück oder Infotäfelchen zugeführt. Beim Kirchhof-Fest 2018 wurden sie dann mit großem Erfolg zugunsten der Kirche verkauft. Ein Erfolg, der sich weniger im absoluten Betrag (immerhin aber über 800 Euro) bemisst, als vielmehr in der Motivation derer, die mitgemacht haben, und jener, die sich durch ein schönes Erinnerungstück mit ihrer Kirche verbunden fühlen. Fundraising in seiner schönsten Art.



Schiefertafeln aus der Turmsanierung
(Foto: Thomas Müller, Kalbstein)



Herr Schäfer mit Pfarrer Martin Geisler

Auch zur STIFTUNG KIBA gelangte die trotz solch kreativer Eigenleistung missliche Lage der Gemeinde. Da diese auf über zwei Jahrzehnte Erfahrung im Umgang mit historischen Kirchen zurückblickt, fiel hier die Einmaligkeit der Rieterkirche sogleich auf. Was dazu führte, dass diese im September 2018 „Kirche des Monats“ wurde, um schließlich im Juni 2019 in Rostock Bronze im Wettstreit zur „Kirche des Jahres 2018“ zu erringen.

Zur Erinnerung: Die „Kirche des Jahres“ ist ein Publikumspreis, d.h. hier zählt die Menge der abgegebenen Stimmen. Wenn – wie es beim „fränkischen Schatzkästlein“ der Fall war – ein Mehrfaches der Einwohnerzahl des Ortes zusammenkommt, dann spricht das für die Ausstrahlung einer Kirche und nicht zuletzt auch für den Enthusiasmus der Akteure vor Ort – zum Beispiel der Pfarrer.



Frau Schäfer kann spontan die Kirche öffnen, die wegen der vielen Kunstwerke nicht unbeaufsichtigt sein darf.

Martin Geisler, wirkt mit seinem weißen Vollbart so stimmig in seiner Kirche, als sei er ein Teil der Ausstattung und habe mit den Rieters noch persönlichen Umgang gehabt. Das sanfte Fränkisch des 66-Jährigen gebürtigen Nürnbergers unterstreicht seine Bindung an die Region. Seine pastorale Leidenschaft gilt auch denen, die nicht hierher finden, und die er darum dort aufsucht, wo sie sind: in den Naherholungsanlagen und Ferienanlagen rund um den Brombachsee, dem größten Einzelgewässer des fränkischen Seenlandes. Wie der sprichwörtliche Hirte ist er mit seiner Schäferwagenkirche an den Ufern unterwegs und hält Gottesdienst. Oder hängt ein Schild heraus: „Wir haben Zeit für Sie!“ Aufsuchende Seelsorge sagen die Fachleute dazu. Für ihn eine Selbstverständlichkeit:



Proben

„Es ist die letzte Chance für uns als Kirche, Menschen zu erreichen, ihnen zuzuhören und ihnen unser Verständnis des Lebens anzubieten.“

So ist der Pfarrer ein Wandler zwischen der flüchtigen Begegnung an den Hecken und Zäunen und seiner angestammten Gemeinde rund um die Rieterkirche. Ein Spagat, den er immer wieder neu bewältigen muss. Im Herbst geht er in den Ruhestand, dann kommt jemand anderes. Die Menschen im Dorf werden auch die Neuen im Pfarrhaus für ihr Gotteshaus gewinnen. So war es immer.

Das Epitaph des letzten männlichen Rieters, Johann Albrecht Andreas Adam, schmückt in üppigem Zuckerbäcker-Rokoko den Chor der Kirche. Wer genau hinsieht, bemerkt, dass das Wappen gestürzt, d. h. auf den Kopf gestellt ist, was bedeutet: dieses Geschlecht ist erloschen. Udo Schönwald weiß zu berichten, dass während der Beisetzungszeremonie der Pfarrer symbolisch ein auf eine dünne Holzplatte gemaltes Familienwappen zerbrach und die Teile in die Gruft warf mit den Worten:

„Das Geschlecht der Rieter, gewest und nimmermehr.“ Doch die Kirche ist geblieben. Noch ist sie ordentlich verpackt, noch ragt ein Baukran neben ihr auf, noch wird gesägt, gehobelt und gehämmert. Doch das Ende ist absehbar. Dann wird die Rieterkirche – wieder gut bedacht – noch vielen Generationen ihre Geschichte erzählen, so sich wunderbare Menschen wie Erika Schäfer finden, die die Steine sprechen lassen können vom Leben und Glauben in vergangener Zeit. Darauf und auf die Platzierung bei der „Kirche des Jahres 2018“ – natürlich – ein Kirschwasser!

Text und Fotos
Thomas Rheindorf

II. Der Vorstand

1. Die Vorstandsmitglieder



Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes



Johann Michael Möller
Berlin



Dr. Johann Hinrich Claussen
Kulturbeauftragter des Rates der
Evangelischen Kirche in Deutschland



Ilona Pollach
Mitglied des Vorstandes der Bank für
Kirche und Diakonie – KD-Bank



Dr. Thies Gundlach
stellvertretender Vorsitzender,
Vizepräsident des Kirchenamts der
Evangelischen Kirche in Deutschland



Dr. Ulrike Wendland
Landeskonservatorin des Landes
Sachsen-Anhalt



Kirsten Kramer (seit Dezember 2013)
Vorsitzende des Fördervereins der
STIFTUNG KIBA,
stellvertretende Direktorin der
Landesmedienanstalt Thüringen

2. Sitzungen des Vorstandes

Die Sitzungen des Vorstandes fanden im Jahr 2018 am 3. Mai und am 27. November statt.



„Ich bin sehr begeistert davon, wenn die Kirchen in den Dörfern bleiben – als Wahrzeichen, als Ort des Glaubens und der Zusammenkunft. Ich finde es wunderbar, wenn wir mit unseren Beiträgen und unserem Engagement ein bisschen dazu beitragen können – das ist einfach etwas Schönes!“

Kirsten Kramer, Vorsitzende des Fördervereins der STIFTUNG KIBA

III. Geschäftsführung



Geschäftsführerin:
**Oberkirchenrätin
Dr. Heidrun Schnell,**
Leiterin der Finanzabteilung
des Kirchenamtes der EKD



Stv. Geschäftsführerin:
Dr. Catharina Hasenclever
(ab Mai 2019 Geschäftsführerin)

Stiftungsbüro:



V.l.n.r.:

Ulrich Hacke, Referent für Internet und Fundraising,
Dr. Catharina Hasenclever, Geschäftsführerin,
Reinhard Greulich, Referent für Fundraising



Karoline Lehmann,
Referentin für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit



Andreas Heese,
Referent für Finanzen

Brigitte Hänel, Sekretärin
Diana Zupke, Sekretärin

IV. Projektförderung

Vergabeausschuss

Hartmut Dobbe

Kirchenoberamtsrat. Leiter des Evangelischen
Pommerschen Kirchenkreisamtes

Dr. Irmhild Elisabeth Heckmann

Akademische Direktorin an der Universität Passau

Dipl.-Ing. Architekt Matthias Hoffmann-Tauschwitz

Leiter des kirchlichen Bauamtes der Evangelischen
Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Dipl.-Ing. Werner Lemke

Landeskirchlicher Baudirektor der
Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Dr. Catharina Hasenclever

Geschäftsführerin der STIFTUNG KIBA

Regionalbeauftragte

Unsere Regionalbeauftragten betreuen und unterstützen ehrenamtlich Kirchengemeinden, die einen Förderantrag bei der Stiftung stellen möchten. Gerne stellen wir den direkten Kontakt her.

Eva-Maria Eilhardt-Braune und Dr. Michael Braune

- Berlin
- Brandenburg

Reinhart Kupfer

- Hamburg
- Nördliches Niedersachsen
- Nördliches Sachsen-Anhalt

Constanze Freifrau von Leuckart

- Sachsen
- Südliches Sachsen-Anhalt

Gudrun und Dr. Roland Mangelsdorf

- Thüringen
- Bayern (nach Absprache)

Claudia Persch

- Nördliches Thüringen

Ernst-Wilhelm Rabius

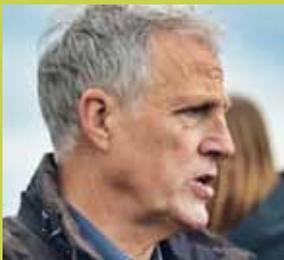
- Schleswig-Holstein
- Vorpommern
- Mecklenburg

Dr. Norbert Stannek

- Nordrhein-Westfalen

Alexandra Tacke und Horst Wetzel

- Mittleres und südliches Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen (nach Absprache)

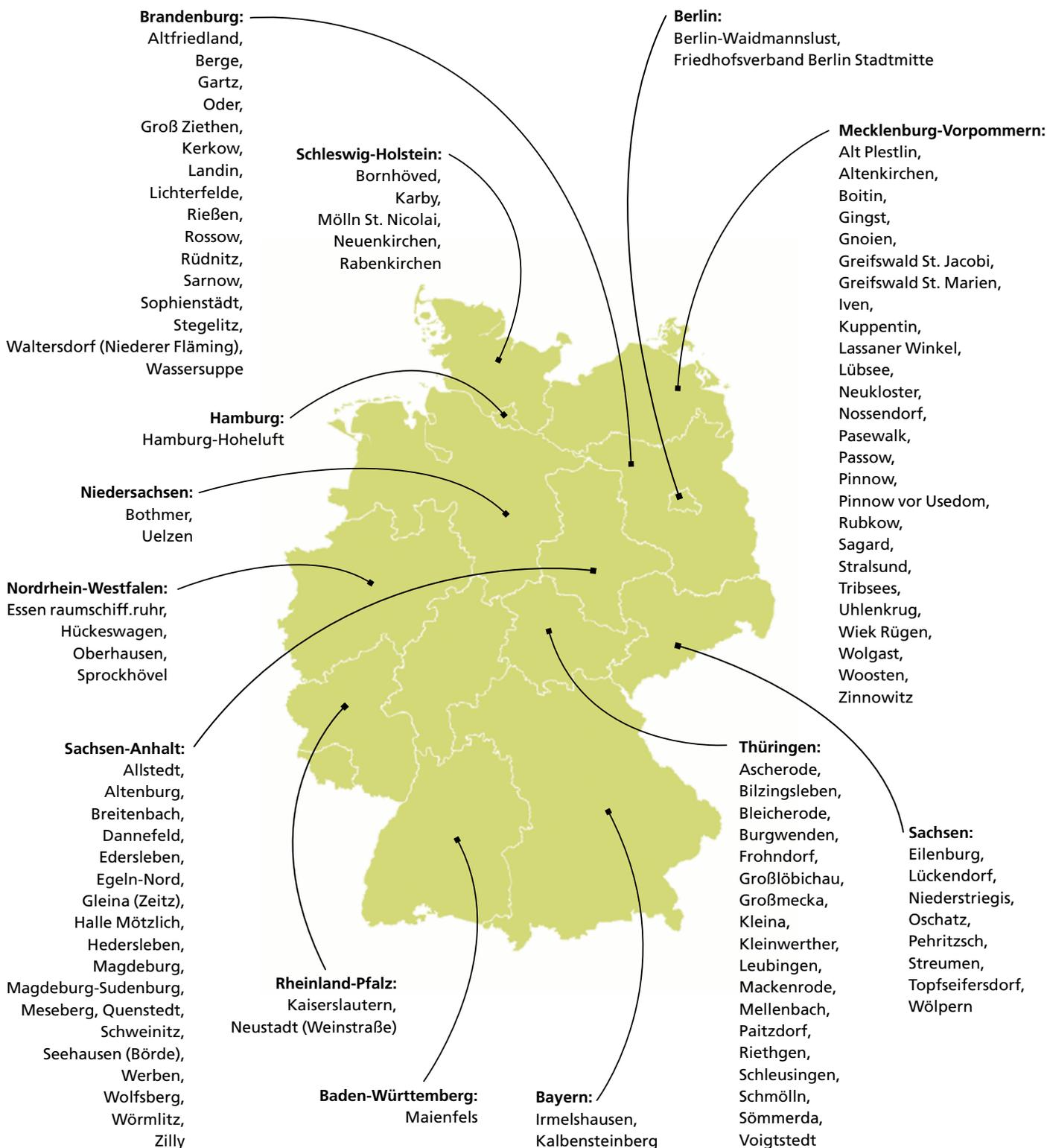


„Ich arbeite gerne für die KIBA, weil ich mithelfen möchte, Kirchen für unsere Nachfahren zu bewahren. Kirchen sind Zeugnisse unserer kulturellen und religiösen Geschichte und deshalb wichtig für unsere Identität.“

Dr. Norbert Stannek,
ehrenamtlicher Regionalbeauftragter der STIFTUNG KIBA

Die STIFTUNG KIBA konnte im Jahr 2018 nach Maßgabe der Beratungen des Vergabeausschusses am 20. und 21. November 2017 und durch die Förderung der Unterstiftungen der STIFTUNG KIBA sowie Preisbezogene Projekte insgesamt **105 Kirchengemeinden** mit **2.039.448 Euro** fördern.

Die STIFTUNG KIBA förderte 2018 Kirchen in:



Allstedt, Stadtkirche St. Johannis

PLZ: 06542
Sachsen-Anhalt



St. Johannis aus der Mitte des 18. Jh. ist eine der größten Kirchen des Thüringer Rokoko. Sie wurde anstelle eines maroden Vorgängerbaus errichtet, in dem Thomas Müntzer seiner Zeit wirkte und lehrte. Der Turm wurde zwischen 1790 und 1800 errichtet. Eine Besonderheit stellt das komplett historische Geläut von 1345, 1577 und 1683 und die große Strobel-Orgel mit über 6.000 Pfeifen dar.

Die Burg Pfalz Allstedt ist eine weitere Sehenswürdigkeit des an der Straße der Romanik gelegenen Ortes.

Maßnahmen: Dachsanierung über dem Kirchenschiff

KIBA 2018 15.000,00 Euro

Alt Plestlin, Dorfkirche

PLZ: 17129
Mecklenburg-Vorpommern



Ältester Teil der Dorfkirche ist der heutige Chor aus dem 14. oder 15. Jh. Später wurden der breitere Saal und das Unterteil des Turms angebaut. Im 17. Jh. wurde der Bau umgestaltet: Fenster mit Segmentbögen und Portale mit Backsteingewänden zieren seither die Fassade; der Turm wurde mit einem Fachwerkaufsatz versehen. Die Orgel von 1890 stammt aus der Werkstatt von Paul Memel.

Beim Herrenhaus Alt Plestlin steht ein Gedenkstein für Hanko, einem bekannten Turnierpferd der „Goldenen Zwanziger“.

Maßnahmen: Innensanierung des Kirchenschiffs

KIBA 2018 10.000,00 Euro
KIBA 2017 10.000,00 Euro

Altenburg, Dorfkirche St. Blasii

PLZ: 06429
Sachsen-Anhalt



Die einschiffige romanische Hallenkirche mit Chor und Apsis ist aus Bruchstein erbaut. Ein Teil des Turms war ursprünglich Bestandteil einer an einer Bode-Schleife gelegenen Wasserburg. Hiervon zeugen ein vermauerter Einstieg und der romanische Eckkamin im Turm. Besonders ansehnlich ist der südliche Eingangsbau mit den Patronatlogen im ersten und zweiten Geschoss.

Blasius von Sebaste ist einer der vierzehn (katholischen) Nothelfern. Der Blasiussegen soll vor Halsleiden schützen.

Maßnahmen: Statische Sicherung und Neuverfugung des Turms

KIBA 2018 15.000,00 Euro

Altenkirchen, Dorfkirche

PLZ: 18556
Mecklenburg-Vorpommern



Die ab 1200 erbaute Kirche ist die älteste Dorfkirche Rügens. Chor, Apsis, Triumphbogen sind romanisch. Im 14. Jh. wurde der Bau gotisch überformt. Der Glockenturm ist nach 1670 errichtet worden. Das Innere birgt eine der wertvollsten Tauf-fünften der Region. Bemerkenswert ist die mittelalterliche Ausmalung mit Tiersymbolen.

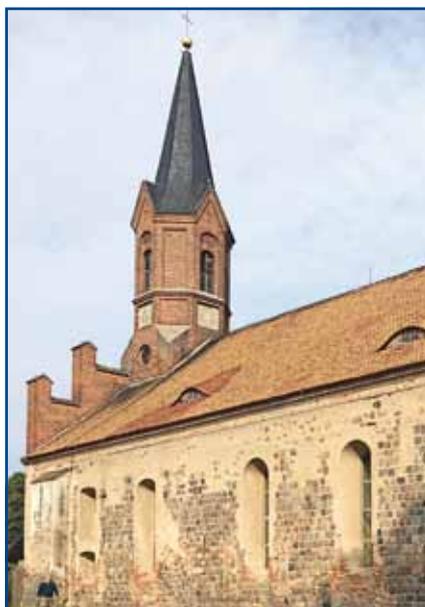
Der Dichter G. L. Kosegarten (1758–1818) machte Rügens Schönheit bekannt und war hier 16 Jahre lang als Pfarrer tätig. Er liegt hier begraben.

Maßnahmen: Umfassende Sanierung von Chor und Apsis

KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2017	10.000,00 Euro
KIBA 2016	10.000,00 Euro

Altfriedland, Klosterkirche

PLZ: 15320
Brandenburg



Der Bau entstand als Kirche des ehemaligen Ziesterzienserinnenklosters, das 1271 erstmals erwähnt wurde. Der barocke Innenraum wird von einer bemalten Tonne überwölbt, unter der sich eine umlaufende Empore mit integriertem Kanzelaltar befindet. Zur Ausstattung gehören Abendmahlskelche, die schon Theodor Fontane beschrieb. Eine bronzene Glocke kam 1735 als Spende des Markgrafen Carl hinzu und ist bis heute erhalten.

Ebenfalls erhalten ist der repräsentative Fachwerkbau des Pfarrhauses von 1633.

Maßnahmen: Dachsanierung des Kirchenschiffs

KIBA 2018	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Ascherode, Dorfkirche St. Pauli

PLZ: 37339
Thüringen



Die Saalkirche aus Natursteinen mit polygonalem Chorschluss prägt mit ihrem geschieferten Dachturm das Dorfbild. Tobias von Salza errichtete sie 1616. Die Ausstattung ist z. T. älter: Der Altar mit Schnitzfiguren stammt von um 1500, die Evangelisten im Chor sind von 1494 und ein pokalförmiger Taufstein von 1580. Die Hufeisenempore zeigt schöne Brandmalereien.

Obzwar im Landkreis liegend, wird das Dorf nicht zur Region Eichsfeld im historischen Sinne gezählt.

Maßnahmen: Instandsetzung der Fassade des Kirchenschiffs

KIBA 2018	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Berge, Dorfkirche Peter und Paul

PLZ: 14641
Brandenburg



Die Kirche wurde 1744 von C. F. Feldmann als flachgedeckter Putzbau auf den Grundmauern einer alten Wehrkirche erbaut. 1776 wurde ein eingezogener Turm mit Schweifdach und Laterne angefügt, in dem zwei mittelalterliche Bronzeglocken hängen. Aus dieser Zeit stammen auch die Empore und die Patronatsloge. Der Kanzelaltar wurde vom Vorgängerbau übernommen. An der Außenseite haben sich Grabplatten aus dem 17. Jh. erhalten.

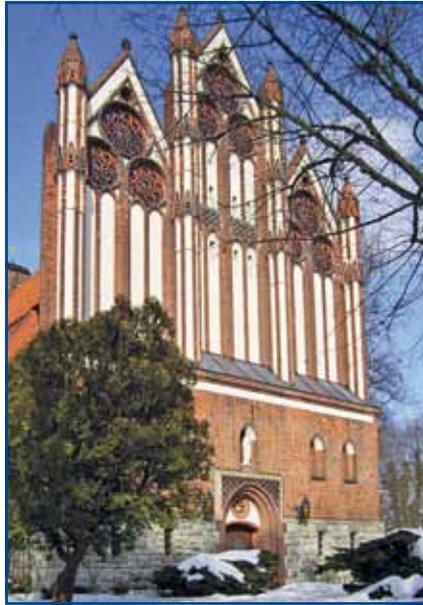
1970 fand man unter dem Turm zwei Mumien aus dem 17. Jh.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2018 20.000,00 Euro

Berlin-Waidmannslust, Königin-Luise-Kirche

PLZ: 13469
Berlin



Die große Hallenkirche wurde 1912/13 von Robert Leibnitz errichtet. Auf Anregung des Kaiserpaars zitiert der Bau den altmärkischen Stil. Der hoch aufragende Kirchturm ist das Wahrzeichen des Ortsteils. Für das Sockelmauerwerk und den Turm verwendete man Rüdersdorfer Kalkstein, für die Fenstereinrahmungen Muschelkalk. Das übrige Mauerwerk wurde mit Rathenower Handstrichsteinen ausgeführt.

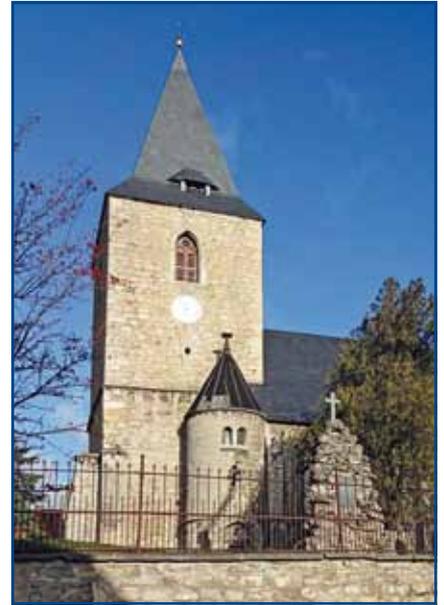
Der seit 1875 bestehende Stadtteil des Bezirks Reinickendorf geht auf den Namen einer Gaststätte zurück.

Maßnahmen: Teilsanierung von Dach und Fassade

KIBA 2018 35.000,00 Euro

Bilzingsleben, St. Wiperti

PLZ: 06578
Thüringen



Gegen Ende des 19 Jh. entstand die heutige Kirche durch eine grundlegende Erneuerung. Ältester Teil ist der trutzige Turm, der vor 1300 begonnen wurde und dem sich östlich das Langhaus mit einem Querhausarm an der Südseite anschließt. Lediglich der Turm mit seiner hohen Walmdachhaube bewahrt den mittelalterlichen Charakter des 1512 dem heiligen Wigbert geweihten Ursprungsbaus. Das Kircheninnere ist neugotisch angelegt.

Nahe beim Ort finden sich wichtige altsteinzeitliche Fundstätten.

Maßnahmen: Instandsetzung der baulichen Hülle

KIBA 2018 100.000,00 Euro

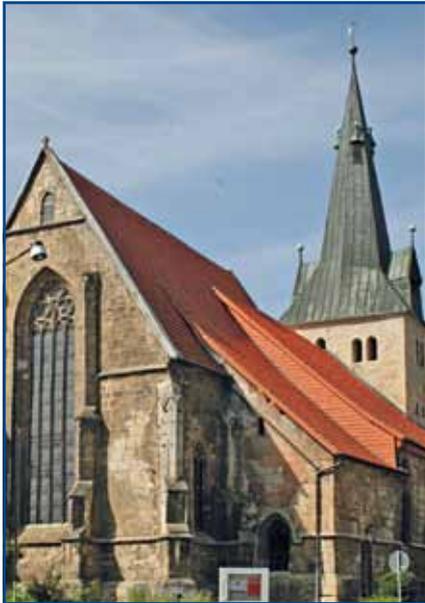
Gefördert mit Preisgeldern aus der mdr-Sendung

KIBA 2015 10.000,00 Euro

KIBA 2013 10.000,00 Euro

Bleicherode, St. Marien

PLZ: 99752
Thüringen



St. Marien ist aus Natursteinen erbaut und zeigt verschiedene Bauepochen. Der Turm ist im Kern romanisch, das Langhaus wurde barock überformt und schließt mit einem eingezogenen gotischen Chor ab. Von der Ausstattung sind hervorzuheben das gut erhaltene Altarretabel, die Kanzel mit Schnitzwerk und eine Skulptur aus der Zeit des barocken Umbaus.

August Heinrich Petermann (1822–1878) war einer der bekanntesten Geographen und Kartographen des 19. Jh. und ist Sohn der Stadt.

Maßnahmen: Komplexe Mauerwerks- und Fassadeninstandsetzung

KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2015	10.000,00 Euro

Boitin, Dorfkirche

PLZ: 18249
Mecklenburg-Vorpommern



Auf einer Anhöhe wurde der Backsteinbau mit einem Feldsteinsockel in der letzten Hälfte des 13. Jh. als einschiffige Saalkirche errichtet. Im Osten ragt ein gefälliger Blendengiebel auf. Der Holzturm im Westen – niedriger als das Kirchenschiff – wurde um 1494 gebaut. Die Ausstattung ist neugotisch mit einem umlaufenden mittelalterlichen Fries biblischer Szenen, der im 19. Jh. restauriert wurde.

Der „Boitiner Steintanz“ ist eine nahe beim Ort gelegene prähistorische Kult- und Begräbnisstätte.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2018	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Bornhöved, Vicelin-Kirche St. Jakobi

PLZ: 24619
Schleswig-Holstein



Die romanisch errichtete und 1149 durch Vicelin geweihte St. Jakobi-Kirche markiert den historischen Mittelpunkt von Bornhöved. Der Bau wurde aus Feldsteinen und Gips in der sogenannten Kletterschaltechnik errichtet, ihr Erscheinungsbild ließ außen wie innen die Feldsteine ursprünglich nicht erkennen; sie erschien wie aus großen, ebenmäßigen Quadern gemauert. Diese Illusion wurde wohl durch Bemalung und Scheinfugen noch verstärkt.

Bornhöved liegt im Westen des Naturparks Holsteinische Schweiz.

Maßnahmen: Sanierungen der Umfassungswände

KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2017	10.000,00 Euro

Bothmer, Kapelle St. Matthäi

PLZ: 29690
Niedersachsen



Die St. Matthäi Kapelle wurde 1610 von Abt Conrad von Bothmer als Gutskapelle erbaut und diente bis zur Schließung 1791 als Pfarrkirche für die Güter des Dorfes. Der Saalbau ist geprägt durch starke Strebepfeiler und den hölzernen Turm mit Turmuhr über dem Westgiebel. Das südliche Eingangsportale und Teile der Ausstattung zeigen Merkmale der Weserrenaissance. Das Bauwerk ist im Besitz von Wilken v. Bothmer.

Rudolf Schenker von den Scorpions betreibt am Ort das Scorio Sound Studio.

Maßnahmen: Sicherung der Gruft und Sanierung der Fassaden

KIBA 2018 5.000,00 Euro

Breitenbach, Dorfkirche St. Martin

PLZ: 06526
Sachsen-Anhalt



Die Kirche wurde von 1824–25 im klassizistischen Stil errichtet. Sie besteht aus Bruchsteinmauerwerk, und wird von einem Mansardendach mit einer schönen Giebelreihe abgeschlossen. Im Inneren sind doppelreihige Emporen hufeisenförmig angeordnet. Der hölzerne Kanzelaltar stammt aus der Bauzeit. Der quadratische Turm hat ein Fachwerkgeschoss mit geschwungener Haube und Laterne.

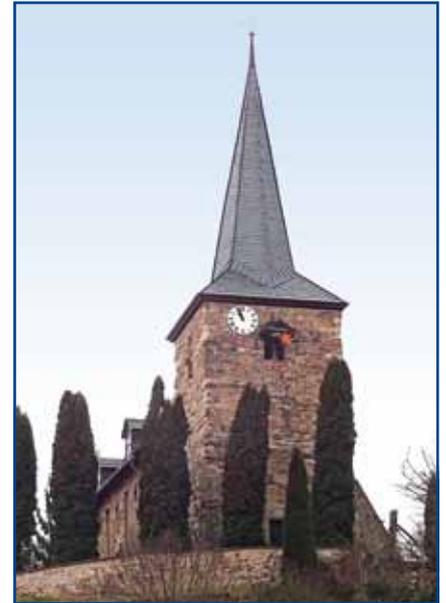
Die gut 200 Einwohner leben inmitten einer von Feldern und Wäldern geprägten Hügellandschaft.

Maßnahmen: Generalsanierung der Dächer

KIBA 2018 10.000,00 Euro
KIBA 2009 5.000,00 Euro
KIBA 2007 18.000,00 Euro

Burgwenden, St. Laurentius

PLZ: 99625
Thüringen



Die ältesten Teile der Bruchsteinkirche, die reizvoll auf einem Bergsporn liegt, gehen auf romanische Zeit zurück, so das Tympanon an der Südseite. 1562 wurde der eingezogene Chorturm mit fast quadratischem Grundriss errichtet. Das Kirchenschiff erfuhr 1713 eine Verlängerung nach Westen und wird von einem steilen Satteldach mit Krüppelwalm überdeckt. Die schlichte Ausstattung ist aus dieser Zeit.

Der Ort ist idealer Ausgangspunkt für Wanderungen oder Radtouren in Finne und Hohe Schrecke.

Maßnahmen: Mauerwerkskonsolidierung am Kirchturm

KIBA 2018 10.000,00 Euro
Gefördert mit Preisgeldern aus der mdr-Sendung
KIBA 2012 150.000,00 Euro
KIBA 2009–10 35.000,00 Euro

Dannefeld, Dorfkirche

PLZ: 39649
Sachsen-Anhalt



1775 wurde die rechteckige Saalkirche mit einem dreiseitigen Chorschluss und eingezogenem Turm als Fachwerkbau errichtet. Sie enthält eine reichhaltige Ausstattung: ein spätgotisches Schnitzretabel aus dem 16. Jh., die Barockkanzel von 1662, ein Taufengel aus dem 17. Jh. Für die Orgel von August Troch von 1883 wurde das Innere umgestaltet. Als historische Besonderheit gilt die altmärkische Bauernfahne von 1675.

Im Elsholz hat sich ein geschütztes Urwaldstück des Drömlings erhalten.

Maßnahmen: Statische Sicherung und Sanierung der Kirche

KIBA 2018 20.000,00 Euro

Edersleben, St. Bartholomäus

PLZ: 06528
Sachsen-Anhalt



Die Kirche wurde 1829–31 an der Stelle eines mittelalterlichen Vorgängerbauwerks nach Plänen K. F. Schinkels als große klassizistische Saalkirche mit Altar im Westen neu errichtet. Die Ausstattung stammt noch überwiegend aus der alten Kirche, darunter ein hölzernes Echthaar-Kruzifixus aus dem 15. Jh., ein Taufstein mit der plastischen Darstellung der Taufe Christi von 1709 und Sandsteinepitaphen aus dem 18. Jh.

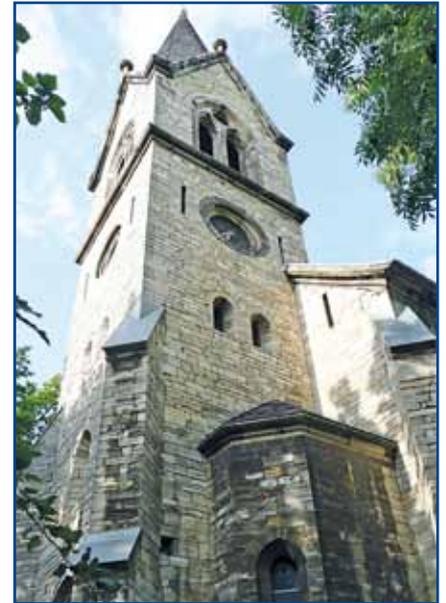
1930 wurde am Ort ein jetzt in Sangershausen ausgestellt Mammutskelett gefunden.

Maßnahmen: Innensanierung

KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2009–16 51.000,00 Euro

Egeln-Nord, St. Georg

PLZ: 39435
Sachsen-Anhalt



St. Georg ist eine im 19. Jh. im neugotischen Stil errichtete Kirche aus Kalk- und Sandstein im Fassadenbereich. Der Bau ist das Wahrzeichen des Stadtteils. Die Dächer sind mit Schiefer gedeckt. Im Inneren hat sich die bauzeitliche Ausstattung und Ausmalung erhalten, die Fenster sind mit Buntglasscheiben versehen. Unter der Empore wurde eine Winterkirche eingerichtet.

Die Wasserburg Egeln ist ein bekannter Kulturort – auch Hochzeiten sind hier möglich.

Maßnahmen: Turm- und Innensanierung

KIBA 2018 16.000,00 Euro
Gefördert aus privaten Spenden
KIBA 2015 15.000,00 Euro

Eilenburg, St. Marien

PLZ: 04838
Sachsen



Zwischen 1516 und 1522 wurde die spätgotische Hallenkirche in Backsteinmauerwerk auf den Rudimenten eines romanischen Vorgängerbaus aus dem 12. Jh. errichtet. Die Ausmalungen der Netz- und Sternengewölbe entstammen dieser Zeit. Im 17. Jh. erhielt die Kirche eine gänzlich neue Innenausstattung. Neben einigen Epitaphen ist besonders die Orgel des ortsansässigen Meisters C. Geißler von 1863 bemerkenswert.

Prominenter Prediger: Ab 1522 stand Martin Luther hier mehrfach auf der Kanzel.

Maßnahmen: Sanierung der Glockenanlage

KIBA 2018 25.000,00 Euro
Gefördert durch die Rössner-Stiftung

Essen, raumschiff.ruhr, Marktkirche

PLZ: 45127
Nordrhein-Westfalen

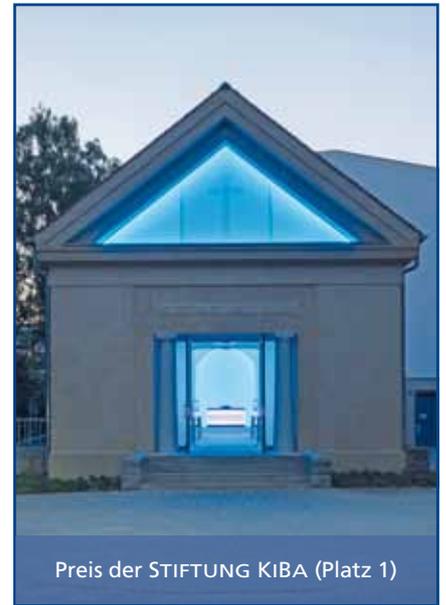


Im Herzen der trubeligen Ruhrmetropole Essen steht das „raumschiff.ruhr“. Dafür wurde die Marktkirche mit großen Fenstern zum städtischen Umfeld geöffnet und ihre Innenräume umgestaltet. Der neue „Sehnsuchtsort“ spricht mit seinen Veranstaltungen vor allem jüngere Erwachsene an und lädt zu Treffen, gemeinsamen Erfahrungen und Fragen nach dem Glauben ein.

KIBA 2018 10.000,00 Euro
Gefördert durch den Preis der Stiftung KIBA 2018

Kapelle des Dorotheenstädtischen Friedhofs I

PLZ: 10961
Berlin



Friedhofsverband Berlin Stadtmitte.

Die fast vergessene Kapelle des Dorotheenstädtischen Friedhofs I wurde „ebenso entschieden wie sensibel umgebaut“, wie Johann Hinrich Claussen in der Begründung der Jury zum „Preis der STIFTUNG KIBA 2018“ schreibt. Nun können hier wieder Trauergottesdienste gefeiert werden. Der international bekannte amerikanische Lichtkünstler James Turrell und Nedelykov Moreira Architekten haben eine großartige Installation für die Kapelle geschaffen.

Maßnahmen: James Turrells Lichtinstallation

KIBA 2018 25.000,00 Euro
Gefördert durch den Preis der Stiftung KIBA 2018

Frohndorf, St. Anna

PLZ: 99610
Thüringen



Eine erste Kapelle wurde 1273 erwähnt. 1721 erhielt die Kirche ihre heutige Gestalt. Sie stellt einen schlichten Saalbau und polygonalen Ostabschluss dar. Der Turm mit spitzen Helm ist weithin sichtbar. Im Inneren läuft unter einer Volutendecke mit Stuckfassung eine Hufeisenempore um. Bemerkenswert ist der Kanzelaltar von 1774, den Skulpturen von Moses und Christus Salvator flankieren.

In der Ortslage wurde eine bedeutende steinzeitliche Bestattungsstätte entdeckt.

Maßnahmen: Komplexe Dach- und Deckeninstandsetzung

KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2016	10.000,00 Euro
KIBA 2010	15.000,00 Euro

Gartz, Oder Stadtkirche St. Stephan

PLZ: 16307
Brandenburg



St. Stephan wurde in der zweiten Hälfte des 14. Jh. als dreischiffiger Backsteinbau mit Turm errichtet. Im 15. Jh. kam der Chor hinzu. 1772 erhielt der Turm eine neue Haube. 1945 zerstörte ein verheerender Brand das Langhaus und beschädigte den Turm schwer. Das Langhaus wurde nicht wieder aufgebaut, die Umfassungswände stehen seither frei bewittert ohne Dach.

Der Erbauer der Kirche, der Architekt Hinrich Brunsberg, zählt zu den herausragenden Vertretern der Backsteingotik.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2018	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Gingst, St. Jacobi

PLZ: 18569
Mecklenburg-Vorpommern



Der Chor der Kirche geht auf die Zeit um 1300, das dreischiffige Langhaus entstand 100 Jahre später. Mitte des 15. Jh. wurden der quadratische Turm und eine Kapelle gebaut. Bei einem Brand 1726 wurde die Kirche erheblich beschädigt und anschließend in zeit-typischer Art umgestaltet. Das Inventar der Kirche stammt größtenteils aus dieser Zeit und ist im Übergangsstil zum Klassizismus gestaltet.

Im „Rügenpark“ können Miniaturen weltbekannter Bauwerke bestaunt werden.

Maßnahmen: Sanierung des östlichen Schiffgiebels mit angrenzenden Dächern

KIBA 2018	10.000,00 Euro
KIBA 2016	15.000,00 Euro

Gleina (Zeitz), Dorfkirche

PLZ: 06729
Sachsen-Anhalt



Die Ursprünge der Kirche reichen in romanische Zeit zurück, davon zeugen Fresken in der Apsis als älteste Wandmalereien westlich der Elbe aus der Zeit von ca. 1200 bis 1250. Der Bau steht auf einer kleinen Anhöhe, ursprünglich wohl als Wehrkirche angelegt. Seit der Reformation wurde er etwa alle 100 Jahre verändert. Im schlichten Kirchsaal befinden sich eine Hufeisenempore, ein Kanzelaltar und eine Orgel.

Reiche Torfvorkommen sicherten Gleina einst wirtschaftliches Wohlergehen.

Maßnahmen: Sanierung und Elektrifizierung des Glockenstuhls

KIBA 2018 5.000,00 Euro

Gnoien, Stadtkirche

PLZ: 17179
Mecklenburg-Vorpommern



Die Marienkirche ist ein mit üppiger Bauzier versehener, zweischiffiger Backsteinbau im Stil der Gotik. Der Chor entstand Mitte des 13. Jh., ein Jh. später die beiden Schiffe, weitere 100 Jahre später der 58 m hohe Turm. Ende des 19. Jh. erhielt die Kirche eine einheitliche neogotische Ausstattung. Nur die Ausmalung der Chorgewölbe ist älter. Der Marienaltar geht ursprünglich auf das 16. Jh. zurück.

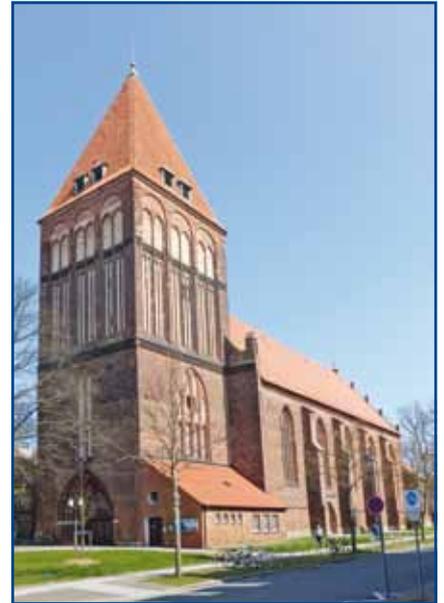
Der Ort bezeichnet sich als „Warbelstadt“, nach einem Nebenarm der Trebel.

Maßnahmen: Umfassende Sanierung des Chores und seiner Anbauten

KIBA 2018 20.000,00 Euro

Greifswald, Stadtkirche St. Jacobi

PLZ: 17489
Mecklenburg-Vorpommern



St. Jacobi liegt am westlichen Rand der Greifswalder Altstadt als die kleinste der drei gotischen Hauptkirchen. Ende des 13. Jh. wurde sie als zweischiffige Hallenkirche begonnen, Anfang des 15. Jh. zur heutigen dreischiffigen Hallenkirche mit Chor umgebaut. Sehenswert ist das aufwändige Portal im Kirchturm. Glanzlicht der Ausstattung ist der einzige mittelalterliche Taufstein aus Granit in der Stadt.

Caspar David Friedrich setzte der Stadt mit dem Gemälde „Wiesen bei Greifswald“ ein bezauberndes Denkmal.

Maßnahmen: Sanierung des Chores

KIBA 2018 15.000,00 Euro

Greifswald, St. Marien

PLZ: 17489
Mecklenburg-Vorpommern



St. Marien heißen auch andere Kirchen, doch nur in Greifswald hat sie den Kosenamen Dicke Marie – wegen des gedrungenen Turms und der Massivität der Ausführung. Mitte des 13. Jh. wurde der Bau begonnen, 1275 dann die Pläne geändert und das Bauwerk als dreischiffige Hallenkirche ohne Chor weitergeführt. Ein Meisterstück der Backsteingotik ist der filigrane, achsensymmetrische Ostgiebel.

Mit dem Wolfgang-Koeppen-Preis ehrt Greifswald den hier geborenen Schriftsteller.

Maßnahmen: Sanierung der Südfassade und der Annenkapelle

KIBA 2018	20.000,00 Euro
KIBA 2014–17	75.000,00 Euro

Groß Ziethen, Dorfkirche

PLZ: 16766
Brandenburg



1882 wurde der neugotischer Ziegelbau über einem kreuzförmigen Grundriss mit Westturm und polygonalem Chor errichtet. 1884 wurde die Kirche geweiht. Die Fenster zeigen hohe Spitzbogenblenden. Der Querhausgiebel ist mit Blendgliederungen versehen. Der Innenraum verfügt über einen Altar mit Kruzifix, eine Kanzel aus Stein sowie eine Gesell-Orgel von 1883. Der Taufstein stammt aus der Vorgängerkirche.

Der Ort sieht seine Attraktivität in der Trias von Schloss, Kirche und Pferden.

Maßnahmen: Sanierung der Holzkonstruktion des Kirchenschiffs

KIBA 2018	20.000,00 Euro
-----------	----------------

Großlobichau, St. Bartholomäus

PLZ: 07751
Thüringen



Die Saalkirche besteht aus einem Langhaus mit spätgotischem Chor aus Mischmauerwerk. Die Kirche wird an der Nordseite betreten, das Portal weist die Inschrift 1347 aus. Den Chor betritt man nur vom Langhaus aus durch einen Triumphbogen. Die Holzdecken sind flach, im Chor mit Kehlung und Rundstäben gegliedert. Das Langhaus ist mit einem biber-schwanzgedecktem Satteldach versehen, der Chor mit einem Walmdach.

Eigentlich logisch: Zur Gemeinde gehört als weiterer Ortsteil Kleinlobichau.

Maßnahmen: Sanierung der Ost- und Nordseite des Gebäudes

KIBA 2018	18.000,00 Euro
-----------	----------------

Großmecka, Dorfkirche

PLZ: 04603
Thüringen



Die Hauptsatzung der Kirche entstand wohl im 16. Jh. als romanische/frühgotische Chorturmkirche. Der Turm stellt bis heute eine Landmarke dar. Er ist dreigegliedert: Über dem massiven Ziegelschaft – eine Rarität in dieser Region – erhebt sich das Dach mit vierseitigen Sichtgiebeln und darüber die oktagonale Glockenstube mit Schweifkuppel und Laterne. Die im Turm hängenden Glocken stammen von 1510 und 1678.

Kein Verweis auf den Orient: Mecka verdankt sich dem altsorbischen mek = weich.

Maßnahmen: Fassadeninstandsetzung an Turm und Dach

KIBA 2018 10.000,00 Euro

Halle Mötlich, St. Pankratius

PLZ: 06118
Sachsen-Anhalt



Der im Kern romanische Bau wurde erstmals 1125 urkundlich erwähnt. Zum ältesten Bestand gehört der Turm. Das Schiff wurde im 12. Jh. mit einem Tonnengewölbe überspannt. 1897/1898 erfolgte eine Umgestaltung im neoromanischen Stil. Dabei wurde das Kirchenschiff verlängert und mit einer runden Apsis versehen. Der Turm erhielt ein neues Dach und nahm eine Turmuhr auf. Um 1900 wurden Emporen und die Orgel eingebaut.

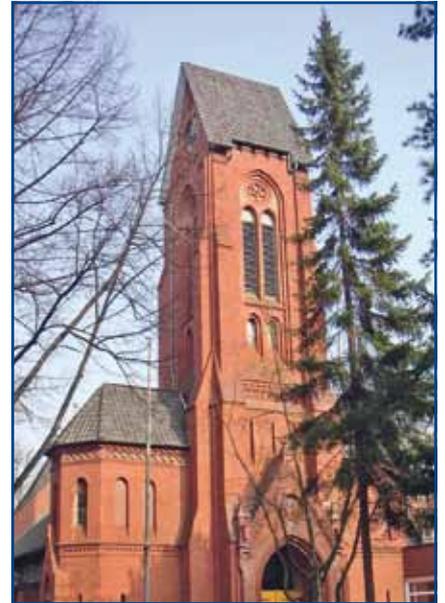
Der Braunkohlenabbau ließ in der Umgebung des Ortes viele Teiche und kleine Seen entstehen.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2018 15.000,00 Euro

Hamburg-Hoheluft, St. Markus

PLZ: 20251
Hamburg



1899 wurde nach einem Aufruf die erste Kirche im neugotischen Stil erbaut und erhielt 610 Sitzplätze. Ein Luftangriff zerstörte St. Markus 1943. Ab Mai 1948 entstand an der Stelle eine Otto Bartning Notkirche. Der Holzskelettbau wurde in Teile des Kirchenschiffes integriert, der ausgebrannte Turm saniert. Die hölzerne Notkirche in Kombination mit den neugotischen Elementen prägen den Raum.

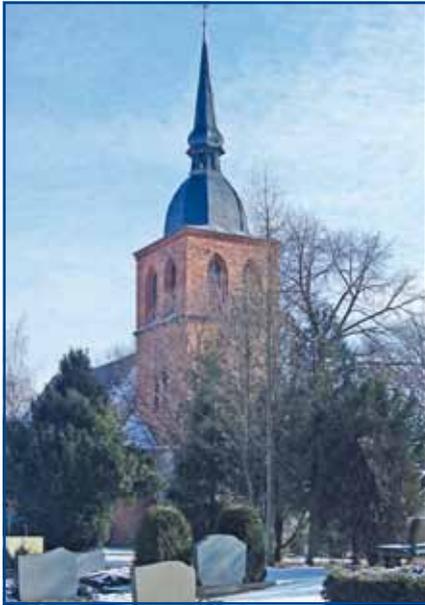
Hoheluft gilt als einer dicht besiedeltesten Stadtteile Deutschlands.

Maßnahmen: Sanierung des Turms und seiner Anbauten

KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2017 10.000,00 Euro

Hedersleben, St. Simon und Juda

PLZ: 06295
Sachsen-Anhalt



Die spätgotische Dorfkirche ist romantisch in das Ortsbild eingebettet, ihr 32 Meter hoher Turm ragt als Landmarke indes weit darüber hinaus. Zahlreiche Umbauten zu verschiedenen Stilepochen verleihen dem Gotteshaus sein einzigartiges Gesicht. Zur wertvollen Ausstattung zählen ein prächtig und reich verzierter barocker Hochaltar aus dem 17. Jh. und eine Sandsteintaufe.

1666 wurde hier die Großmutter von Katharina der Großen, Christiane Eleonore von Zeutsch, geboren.

Maßnahmen: Kirchendachsanierung mit Schwammabeseitigung

KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2013 14.000,00 Euro

Hückeswagen, Pauluskirche

PLZ: 42499
Nordrhein-Westfalen



Die Pauluskirche wurde nach der Grundsteinlegung am 26. Mai 1783 bis 1787 von der reformierten Gemeinde im landschaftstypischen „Bergischen Barock“ anstelle eines Vorgängerbaus errichtet. Sie ist eine sehr schlichte Predigtkirche mit sparsamer Ausstattung. Altar, Kanzel und Orgel bilden eine imposante Einheit. Der Bau fasst über 575 Sitzplätze auf zwei Ebenen. Eine Union mit den Lutheranern kam erst 1900 zustande.

Aufgrund einer Wette regeln Ost-Ampelmännchen den städtischen Fußgängerverkehr.

Maßnahmen: Neueindeckung des Mansardendaches

KIBA 2018 50.000,00 Euro
Gefördert durch die Rössner-Stiftung

Irmelshausen, St. Jakobus

PLZ: 97600
Bayern



Die verputzte spätgotische Chor-turm-kirche wird von einem Krüppel-wald-dach geschlossen. Der Turm-unterbau wurde von 1471–1518 errichtet, die Maßwerkbrüstung am Turmabschluss stammt von 1575. Das Obergeschoss mit barocker Doppelzwiebel und Laterne mit Zeltdach kam 1712 dazu. Das Innere der Kirche zeichnet sich durch eine reiche Ausstattung aus.

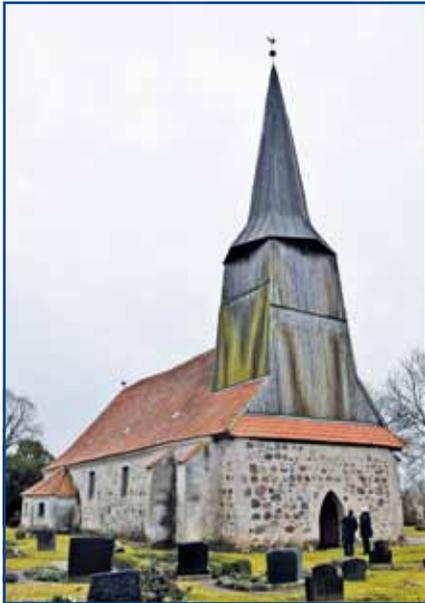
Seit 1710 wird dreijährlich „Weiberkitz“ gefeiert – ein Brauch für die Frauen an Fastnachtsdienstag.

Maßnahmen: Umfängliche Turm-sanierung

KIBA 2018 15.000,00 Euro

Iven, Dorfkirche

PLZ: 17391
Mecklenburg-Vorpommern



Die äußerlich schlicht anmutende Kirche wurde im 17. Jh. auf den Fundamenten eines Vorgängerbaus errichtet. Sie erhielt eine herausragende barocke Ausstattung mit prachtvollen Schnitzereien und eine ornamental bemalte Balkendecke. Altar und Kanzel stammen von 1737. Die bemerkenswerte Kanzel wird von einer Engelsfigur getragen. Die Orgel stammt von Friedrich A. Mehmel. Im eingebundenen Turm hängt eine mittelalterliche Glocke.

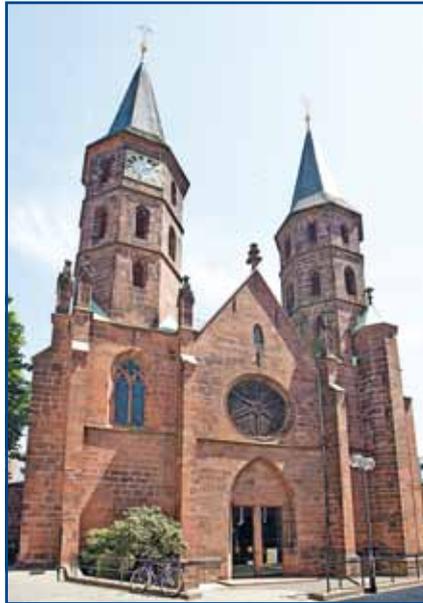
Der Ort ist mitsamt seiner Umgebung steinreich im geologischen Wortsinn.

Maßnahmen: Notsicherung des Dachstuhls über dem Schiff

KIBA 2018 10.000,00 Euro

Kaiserslautern, Stiftskirche

PLZ: 67655
Rheinland-Pfalz



Der Bau zählt zu den bedeutenden gotischen Kirchen der Pfalz. Er geht auf eine Gründung der Prämonstratenser im 12. Jh. zurück. Die Hallenkirche ist aus roten Sandsteinquadern erbaut. Seit 1565 ist sie evangelische Pfarrkirche. 1818 diente sie als Gründungsstätte der pfälzischen Landeskirche. 1878/80 wurde sie durch die Erweiterung der Fassaden und die Aufstockung des Turms umgestaltet. Die heutige Ausstattung ist modern.

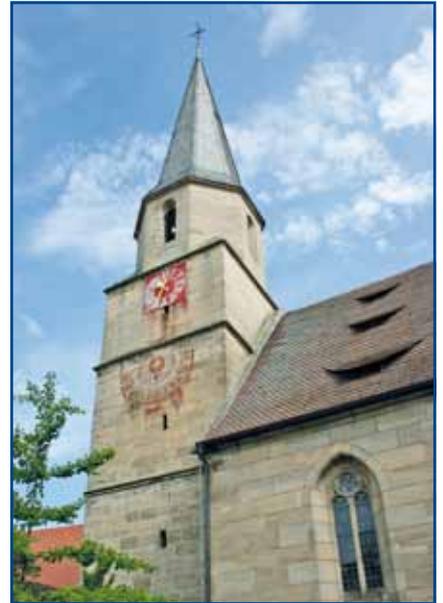
Im Turm erklingt seit 2009 ein Carrillon mit 47 Glocken.

Maßnahmen: Dach- und Mauerwerksanierung

KIBA 2018 45.000,00 Euro

Kalbensteinberg, St. Marien u. Christoph.

PLZ: 91720
Bayern



Die spätgotische Saalkirche entstand 1477 als Sandsteinquaderbau mit Satteldach. Der Turm wurde im 14. Jh. für einen Vorgängerbau errichtet und 1864 aufgestockt. Prägend für den Bau war die Nürnberger Patrizierdynastie Rieter, daher heißt er auch „Rieterkirche“. Ungewöhnlich reichhaltig und wertvoll ist die Innenausstattung: Sie wurde seit Beginn des 17. Jh. zusammengetragen, weshalb das Gotteshaus auch als „Schatzkästlein Frankens“ bekannt ist.

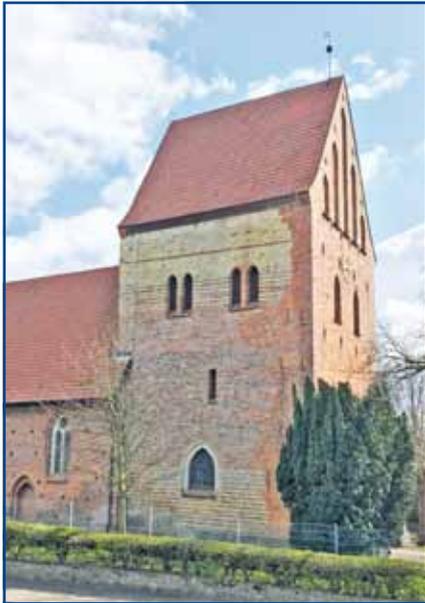
Der Ort ist eine Pilgerstätte für Freunde der Kirschblüte.

Maßnahmen: Umfängliche Arbeiten an Turm und Dach

KIBA 2018 15.000,00 Euro

Karby, Dorfkirche

PLZ: 24398
Schleswig-Holstein



Die Backsteinkirche wurde um 1300 in gotischen Formen errichtet und liegt prominent inmitten des Ortskerns. An die Kirche gliedert sich ein großer Friedhof an. Kirchenschiff, Chor, Sakristei und Turmhalle werden von Kreuzrippengewölben überspannt. Der mächtige, weithin sichtbare Turm wurde später ergänzt. Im Rahmen von Restaurierungsarbeiten wurde eine Gruft unter dem Altar entdeckt. Im Inneren haben sich spätgotische Ausmalungen erhalten.

Bereits um 1700 besaß das Dorf eine eigene Schule.

Maßnahmen: Sanierung von Turm und Kirchenschiff

KIBA 2018 21.000,00 Euro

Kerkow, Dorfkirche

PLZ: 16278
Brandenburg



Der Feldsteinsaal stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. und gilt als eine der schönsten Kirchen der Region. Der schiffsbreite Turm mit quadratischem Aufsatz wurde 1781 hinzugefügt. Bemerkenswert ist das Innere, das bestimmt wird durch die wertvolle Ausstattung von Anfang des 18. Jh. Das Sterngewölbe des Chorraums aus dem 15. Jh. und der Sandsteinaltar von 1596 mit seinen vielen Figuren sind für Dorfkirchen der Uckermark einmalig.

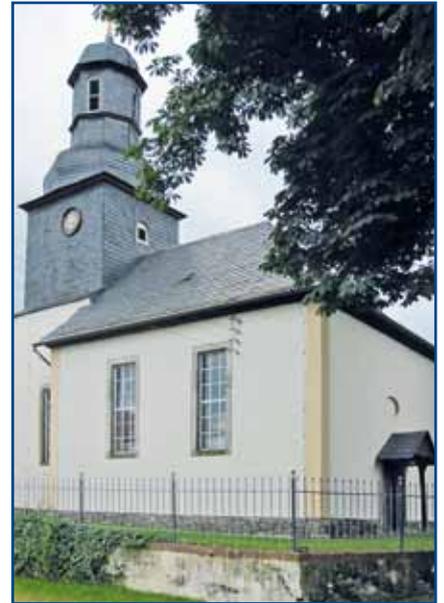
Kerkow wirbt um Touristen mit unverfälschtem „Leben auf dem Lande“.

Maßnahmen: Komplexe Turm- instandsetzung

KIBA 2018 10.000,00 Euro

Kleina, Dorfkirche

PLZ: 07819
Thüringen



Errichtet wurde der Bau 1746 als Chorturmkirche mit rechteckigem Zeughaus und einem quadratischen Chor mit aufgesetztem Turm. Im Chorraum hat sich der bemerkenswerte Kanzelaltar aus der Erbauungszeit erhalten. Er ist mit einer Rokoko-Zierorgel von 1746 geschmückt, die einen Barock-Prospekt zeigt. In der Kirche befindet sich darüber hinaus ein Altarschrein mit drei gotischen Schnitzfiguren.

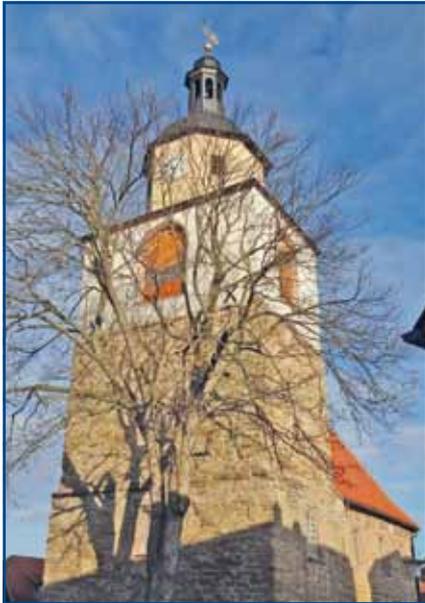
Kleina ist auf einem Hochplateau von humosen Böden mit hohen Erträgen umgeben.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2018 10.000,00 Euro

Kleinwerther, St. Philippus

PLZ: 99735
Thüringen



Die 1572 durch Philipp von Werthern errichtete Kirche besteht aus einem Turm und dem turmbreiten Kirchenschiff mit dreiseitigem östlichen Chorabschluss, überdeckt von einem Satteldach. Das Kircheninnere ist seit der Erbauungszeit nahezu unverändert. Vom Interieur ist das Sandstein-Grabmahl des Erbauers, der Sandstein-Altar aus dem 17. Jh., die Sandsteinkanzel und der schwebende Engel besonders erwähnenswert.

Werther meint wie Werder eine Flussinsel; das Gutsschloss am Ort zeigt Reste einer Wasserburg.

Maßnahmen: Mauerwerkssanierung am Turm

KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2015	10.000,00 Euro

Kuppentin, Dorfkirche

PLZ: 19386
Mecklenburg-Vorpommern



Der um 1300 errichtete Bau ist eine der bedeutendsten Dorfkirchen Mecklenburg-Vorpommerns. Das Schiff ist romanisch, der filigrane Chor neugotisch, er überragt das Kirchenschiff. Der Turm wurde im 18. Jh. erbaut. Bemerkenswert ist die Innenausstattung: Der barocke Altaraufsatz mit spätgotischen Schnitzfiguren stammt von 1696. Im Renaissancestil entstand bereits 1680 die geschnitzte Kanzel aus Eichenholz.

Bei Wasserwanderern ist der Rastplatz „Bermuda-Dreieck“ bei der Gemeinde beliebt.

Maßnahmen: Instandsetzung des hölzernen Glockenturmes

KIBA 2018	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Landin, Dorfkirche

PLZ: 14715
Brandenburg



Die seit 25 Jahren gesperrte Kirche wurde zu Anfang des 18. Jh. als Ziegelfachwerkbau über rechteckigem Grundriss errichtet. Der Westgiebel wurde 1865, die Südwand im späten 19. Jh. aus Backstein erneuert. Der nur bis zum Dachfirst des Kirchenschiffs reichende, verbreiterte Turmschaft trägt eine schiefergedeckte zwiebelbekrönter Laterne.

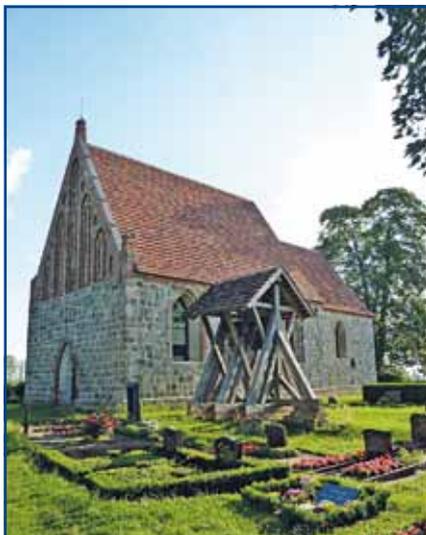
Im Innenraum tragen zwei Stützenreihen und Unterzüge die flache Decke des Innenraums und den Dachstuhl.

Maßnahmen: Grundlegende Sanierung

KIBA 2018	6.000,00 Euro
Gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	

Lassaner Winkel, Pinnow und Bauer

PLZ: 17440
Mecklenburg-Vorpommern



KIBA Kirche des Jahres 2018 (Platz 2)

Mitten durch den Lassaner Winkel führt die wiederbelebte „via baltica“. Die Dorfkirchen von Pinnow und Bauer sind jetzt Teil des regionalen Jakobsweges. Als Pilgerkirchen verbinden sie das Touristische mit dem Spirituellen und verweisen auf die europäische Weite des Christentums.

Leubingen, St. Petri

PLZ: 99610
Thüringen



St. Petri wurde im 13. Jh. unter Einbeziehung eines Vorgängerbaus errichtet. Die Natursteinkirche besteht aus Langhaus mit eingezogenem Chor und Apsis sowie dem fast quadratischen Turm. Das Innere wird von einer Holztonne mit Gemälde und einer dreigeschossigen Hufeisenempore bestimmt. Von der Ausstattung sind das spätgotische Kruzifix, der dreiflügelige Schnitzaltar von 1420/30 sowie die Renaissancekanzel hervorzuheben.

Im ehemaligen Pfarrhaus ist heute ein Heimatmuseum untergebracht.

Maßnahmen: Ertüchtigung und Instandsetzung des Turmes

Lichterfelde, Dorfkirche

PLZ: 14913
Brandenburg



Die kleine Feldsteinkirche aus der 1. Hälfte des 13. Jh. erhielt 1679 eine westliche Turmwand aus Backstein, der Dachstuhl besteht aus Fachwerk. Zwei romanische Fenster und ein Rundbogenportal sind erhalten. Der rechteckige Raum ist flach gedeckt. Die schlichte klassizistische Innenausstattung stammt aus dem 19. Jh., die Anordnung der Kanzel hinter dem Altar gemahnt an Schinkel.

Ein historischer Oberlaubenstall von 1825 ist heute Kulturzentrum mit besonderem Ambiente.

Maßnahmen: Sicherung des Westgiebels und Erneuerung des Glockenturms

KIBA 2018 15.000,00 Euro
Gefördert durch den Preis der
Stiftung KIBA 2018

KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2017 13.000,00 Euro

KIBA 2018 3.000,00 Euro
Gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Lübsee, Dorfkirche

PLZ: 23923
Mecklenburg-Vorpommern



Die rechteckige Kirche mit eingezogenem Chor entstand im Übergang von der Romanik zur Gotik. Der Chor ist mit einem Kreuzbandgewölbe überspannt. Der Turm datiert auf 1901. An den Chor schließt sich nördlich eine schiefwinklige Vorhalle aus dem 18. Jh. an. Die neugotische Ausstattung der Kirche stammt von 1874. An Wänden und Chorgewölbe befinden sich wertvolle Malereien in mehreren Schichten.

Die Friese-Orgel stiftete Werner von Siemens 1874, da seine Eltern auf dem Kirchhof begraben liegen.

Maßnahmen: Instandsetzung und Anschluss des Chordachs

KIBA 2018 10.000,00 Euro

Lückendorf, Dorfkirche

PLZ: 02787
Sachsen



1690 als schlichte Saalkirche erbaut, zählt der Bau zu den frühesten des Barock im Zittauer Land. Das Äußere ist schlicht verputzt, Faschen konturieren die Fassadenöffnungen. Über dem roten Walmdach erhebt sich mittig ein Dachreiter mit Laterne. Das Innere zeigt üppiges Bauernbarock in blau-weißer Farbfassung der Emporen sowie Grisaillemalerei mit Darstellungen aus dem Leben Jesu durch Nikolaus Prescher von 1706.

Als einziger deutscher Ort liegt Lückendorf auf der Südseite des Zittauer Gebirges.

Maßnahmen: Schwammsanierung am Dachstuhl

KIBA 2018 50.000,00 Euro
Gefördert durch die Rössner-Stiftung

Mackenrode, St. Petri

PLZ: 99755
Thüringen



Ältester Teil der aus hellem Naturstein bestehenden Kirche ist der mittelalterliche Turm mit einem schiefergedeckten, achtseitigen Nadelhelm. 1877 wurde auf den Mauern des abgebrannten Vorgängerbaus ein langrechteckiger Kirchsaal mit hohen Rundbogenfenstern unter einem Satteldach errichtet. Der Innenraum öffnet sich zum holzsichtigen Dachstuhl und enthält eine dreiseitige Holzempore, die auf Eisensäulen ruht.

Die erste bekannte Erwähnung fand der Ort 977 in einer Urkunde von Otto II.

Maßnahmen: Dachsanierung einschließlich Mauerkronen

KIBA 2018 12.000,00 Euro

Magdeburg, St. Nicolai

PLZ: 39124
Sachsen-Anhalt



St. Nicolai wurde in der Zeit von 1821–24 von K. F. Schinkel konzipiert – als klassizistische, verputzte Saalkirche mit doppeltem Triumphbogen, Apsis und quadratischer Doppelturmanlage an der Ostseite. Dieser Entwurf erwies sich als wegweisend und wurde Vorbild für die später von Schinkel entworfene „Normalkirche“ in Preußen. St. Nicolai gilt als bedeutendster sakraler Großbau Schinkels im Rundbogenstil.

Nikolaus von Amsdorf wurde 1542 in Magdeburg der erste lutherische Bischof Deutschlands.

Maßnahmen: Schwammsanierung am Kirchenschiff

KIBA 2018 15.000,00 Euro

Magdeburg-Sudenburg, St. Ambrosius

PLZ: 39112
Sachsen-Anhalt



Die Grundsteinlegung der dreischiffigen Hallenkirche im neugotischen Stil war am 11. Juni 1875. Beeindruckend ist die zur Straße gewandte Doppelturmanlage mit dem dazwischenliegenden Eingangsportal. Das Innere ist mit einem Kreuzrippengewölbe auf schlanken Rundpfeilern mit reichen Blattkapitellen versehen, die Apsis zeigt ein Sternrippengewölbe. Von der bauzeitlichen Ausstattung erhalten sind die Orgelempore sowie Sandsteinstufen.

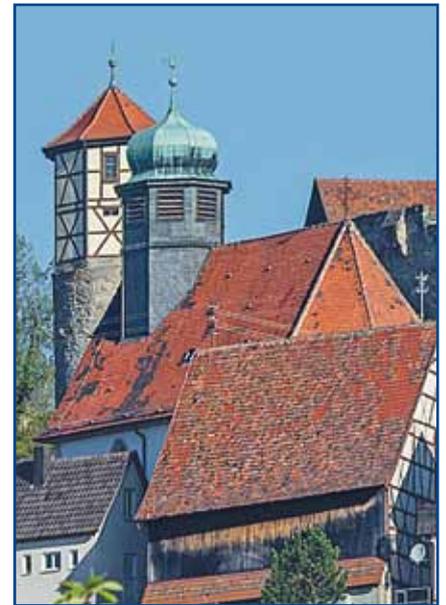
Der heilige Ambrosius soll Bienen, Imkern und Wachsziehern helfen.

Maßnahmen: Fassadensanierung der Südseite

KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2016 10.000,00 Euro
Gefördert durch die Rössner-Stiftung

Maienfels, Burgkirche

PLZ: 71543
Baden-Württemberg



Die Burgkirche ging 1613 aus der Kapelle von 1433 der einstigen Burganlage hervor. Der im Kern gotische Bau mit Hufeisenempore umfasst etwa 300 Sitzplätze. Nach verschiedenen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im 19. Jh. wurde die evangelische Pfarrkirche 1914/15 bislang letztmalig umgestaltet. Dadurch bekam die Burgkirche ihr ortsbildbestimmendes Aussehen. Die Innenausstattung ist im Jugendstil ausgeführt.

Marienfels liegt spektakulär auf einem Bergvorsprung über dem Brettbachtal.

Maßnahmen: Sanierung des Dachtragwerks und der Stützmauern

KIBA 2018 10.000,00 Euro

Mellenbach, Katharinenkirche

PLZ: 98746
Thüringen



Die Kirche steht auf einer Anhöhe inmitten des Ortsteils Mellenbach. Der Fachwerkbau wurde 1888/89 im neogotischen Stil ausgeführt und beeindruckt durch seine einheitliche Gestaltung. Der Bau hat seine Originalität mit der typischen Gestaltung der wilhelminischen Zeit bis heute bewahrt: eine hölzerne Ausstattung unter schwerer Holzdecke mit dunklen, kräftigen Farbtönen der Malereien und Wandgestaltungen.

Das Straßendorf zieht sich über fünf Kilometer durch das enge Schwarzatal.

Maßnahmen: Fachwerksanierung und Innenraumrenovierung

KIBA 2018 13.000,00 Euro

Meseberg, Dorfkirche

PLZ: 39606
Sachsen-Anhalt



Der Backsteinbau stammt im Kern vermutlich aus der 2. Hälfte des 12. Jh. Er besteht aus einem Kirchenschiff mit Chor und einem ins Kirchenschiff einbezogenen Turm. Dieser wurde um 1720 erbaut und durch einen Brand 1743 – wie auch die Dächer des Schiffes – zerstört. Der Turm besteht aus 4 Fachwerkwänden, die überwiegend aus Eiche abgebunden sind. Nach außen sind diese Wände mit massiven Vorsatzschalen versehen.

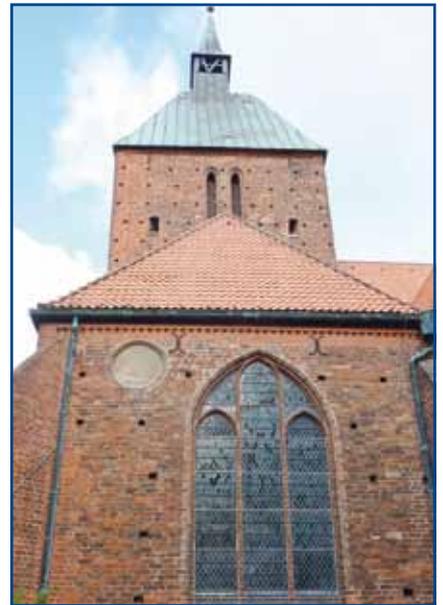
Als geologische Spezialität wächst zwischen Meseberg und Kattwinkel ein Salzstock.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanierung

KIBA 2018 20.000,00 Euro

Mölln, Stadtkirche St. Nicolai

PLZ: 23879
Schleswig-Holstein



St. Nicolai stammt vom Anfang des 13. Jh. und liegt prominent auf dem „Eichberg“. Die Kirche gilt als Wahrzeichen der Stadt. Es handelt sich um eine spätromanische dreischiffige Basilika, die mehrfache Veränderungen erfahren hat. Der Turm geht auf das Jahr 1391 zurück. Bemerkenswert von der Ausstattung sind das Triumphkreuz von 1501 sowie Kanzel und Altar des norddeutschen Barockmeisters Hieronymus Hassenberg.

Mölln ist eng mit Till Eulenspiegel verbunden, dem hier ein Museum gewidmet ist.

Maßnahmen: Dachstuhl-sanierung am Kirchenschiff

KIBA 2018 20.000,00 Euro

Neuenkirchen, St. Jacobi

PLZ: 25792
Schleswig-Holstein



Auf einer Wurt angelegt ist die Kirche in der Ortsmitte von weither sichtbar. Neuenkirchen wurde 1323 erstmals als Kirchspiel erwähnt. Nachdem die Kirche zweimal abgebrannt war, errichtete J. G. Schott 1730 unter Verwendung der alten Mauern einen Bau mit barockem Gepräge: Dachreiter und Innenraum bilden eine einzigartige, einheitliche Barockausstattung mit Altar, Lettnerempore, Orgelempore, Orgelprospekt, Pastorstühlen und Kanzel.

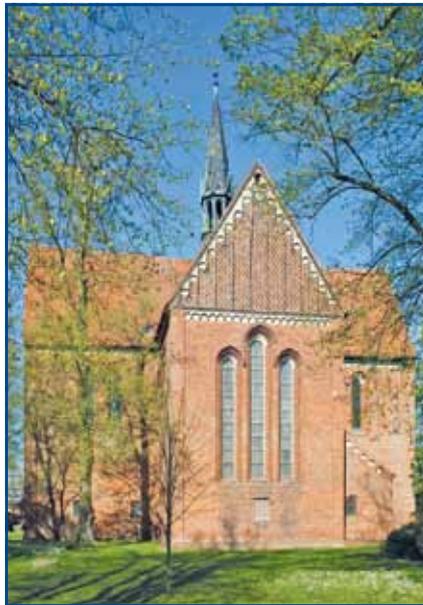
An der Kirche gedeiht die seltene Mauerrauke.

Maßnahmen: Umfassende Holzschutzarbeiten

KIBA 2018	75.000,00 Euro
KIBA 2015	55.000,00 Euro

Neukloster, St. Maria im Sonnenkamp

PLZ: 23992
Mecklenburg-Vorpommern



Die mittelalterliche Klosterkirche aus dem zweiten Viertel des 13. Jh. ist ein einschiffiger Backsteinbau, errichtet auf kreuzförmigem Grundriss. Der Bau trägt das größte bis 1255 in Norddeutschland errichtete romanische Dachtragwerk. Im 19. Jh. gab es einige Veränderungen. Zur wertvollen Ausstattung zählen die zweitältesten farbigen Kirchenfenster Nordeuropas und ein Marienaltar von 1500.

Ebenfalls sehenswert ist der historische Komplex der Sehschwachenschule und der Landesblindenanstalt.

Maßnahmen: Sanierung des nördlichen Kirchenschiffs

KIBA 2018	10.000,00 Euro
KIBA 2017	10.000,00 Euro
KIBA 2016	10.000,00 Euro

Neustadt (Weinstraße), Alte Winzinger Kirche

PLZ: 67433
Rheinland-Pfalz



Die Alte Winzinger Kirche ist die älteste von Neustadt, erbaut im 13. Jh. Im Barock wurde sie umgestaltet. In der Reformationszeit wurde die Kirche dann evangelisch. Als die Kirche in den 1960er-Jahren zu einem Gemeindehaus umgebaut werden sollte, wurden mittelalterliche Wandmalereien aus dem frühen 14. Jh. entdeckt. Sie zählen zu den besterhaltenen Zeugnissen dieser Art in Rheinland-Pfalz.

Kurz vor seiner Inhaftierung auf dem Höhepunkt des Kirchenkampfs predigte Martin Niemöller in der Kirche.

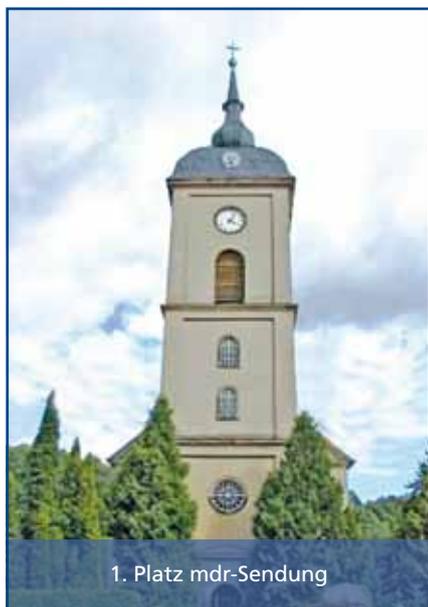
Maßnahmen: Restaurierung von Wandmalereien

KIBA 2018	24.500,00 Euro
-----------	----------------

Gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung

Niederstriegis, Dorfkirche

PLZ: 04741
Sachsen



Das klassizistische Sakralgebäude, 1850 nach Plänen von Ch. F. Uhlig erbaut, prägt die Umgebung und bildet gemeinsam mit dem Pfarrhof und der ehemaligen Dorfschule den Dorfmittelpunkt. Das Innere wird dominiert durch eine umlaufende doppelstöckige Empore sowie einen Kanzelaltar. Der Taufstein von 1588, ein spätgotischer Marienaltar sowie eine gotische Sakramentsnische in der Sakristei sind noch Ausstattungsstücke von der Vorgängerkirche.

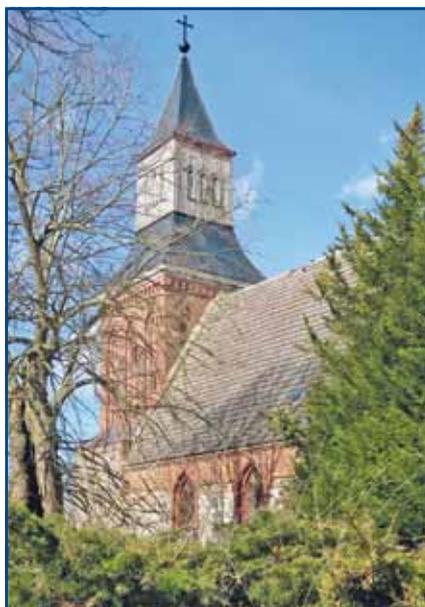
Durch den Ort verläuft u. a. der „sächsische Lutherweg“.

Maßnahmen: Generalsanierung der Turmfassade

KIBA 2018 200.000,00 Euro
Gefördert mit Preisgeldern aus der mdr-Sendung

Nossendorf, St. Marien

PLZ: 17111
Mecklenburg-Vorpommern



Die Dorfkirche wurde als ein flachgedeckter Feld- und Backsteinbau um 1300 errichtet. Der polygonale Chorschluss entstand im 14. Jh. auf einem Feldsteinsockel. Das Turmobergeschoss wurde 1880/81 auf einem vorhandenen Untergeschoss errichtet. Langhaus und Chor sind durch Spitzbogenfenster und Strebepfeiler gegliedert. Das Kircheninnere wurde 1945 verwüstet.

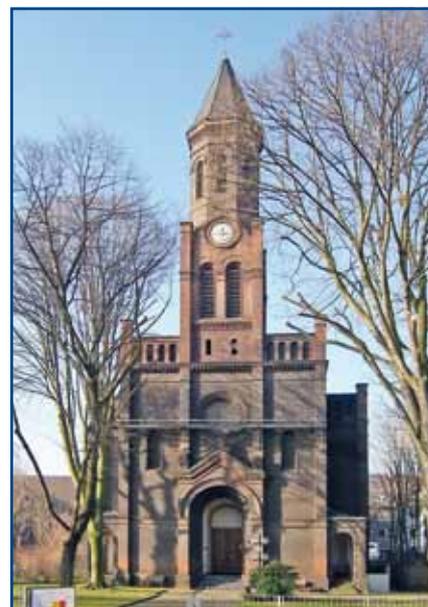
Im Gutshaus Nossendorf wurde der bekannte Filmregisseur Hans Jürgen Syberberg geboren und lebt heute wieder dort.

Maßnahmen: Sanierung von Dach und Traufbereich

KIBA 2018 10.000,00 Euro
KIBA 2011 7.500,00 Euro

Oberhausen, Christuskirche

PLZ: 46045
Nordrhein-Westfalen



Die Ev. Christuskirche wurde 1863/64 nach den Entwürfen des Baumeisters Maximilian Nohl erbaut. Sie ist die einzige Kirche, die nach seinen Plänen errichtet wurde. Sie war die erste Kirche in der damaligen Bürgermeisterei Oberhausen und ist somit die älteste Kirche auf ursprünglichem Stadtgebiet. Ihre Entstehung ist eng mit der stark wachsenden Besiedlung des damals ländlichen Raums, der zunehmenden Industrialisierung und der Entwicklung des Ruhrgebiets im 19. Jh. verbunden.

Maßnahmen: Komplexe Sanierung von Turm, Schiff und Apsis

KIBA 2018 50.000,00 Euro
Gefördert durch die Rössner-Stiftung

Oschatz, Stadtkirche St. Ägidien

PLZ: 04758
Sachsen



Das mächtige Westwerk von St. Ägidien prägt von weither das Weichbild der Stadt. C. A. von Heideloff leitete von 1842–49 den Wiederaufbau der bei einem Brand beschädigten Kirche. Der Stil kann als klassizistisch beeinflusste Neugotik beschrieben werden. Interessant ist die sogenannte Krypta, ein nach 1460 entstandener achteckiger, offener Chorunterbau. Als herausragende neugotische Arbeiten dürfen Altar und Kanzel gelten.

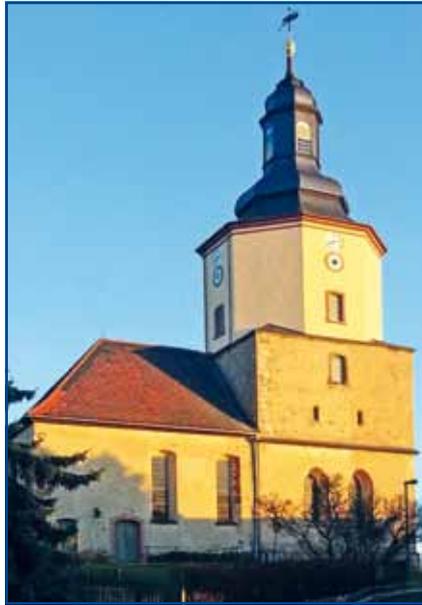
Das in Oschatz gesprochene Nordmeißnisch mischt „leibzischer“ und „dreesdner“ Einflüsse zu einem fulminanten Sächsisch.

Maßnahmen: Allgemeine Maßnahmen

KIBA 2018	2.000,00 Euro
-----------	---------------

Paitzdorf, Dorfkirche

PLZ: 07580
Thüringen



Die Kirche Paitzdorf ist ein einschiffiger Bau mit spätgotischem, längsrechteckigem Chorturm und einem Sakristeianbau. 1775 wurde die Kirche durchgreifend umgestaltet. 1793 erhielt der Turm sein heutiges Erscheinungsbild durch den Aufbau des obersten achteckigen Geschosses. Zuletzt wurde der Bau 1969 verändert. Das Innere der Kirche wird durch eine dreiseitige Empore und die Voutendecke geprägt.

Paitzdorf liegt etwa 3 km nordöstlich von Ronneburg im Acker- und Bergbauegebiet.

Maßnahmen: Sanierung von Dach und Tragwerk des Kirchenschiffes

KIBA 2018	10.000,00 Euro
KIBA 2013	10.000,00 Euro

Pasewalk, St. Marien

PLZ: 17309
Mecklenburg-Vorpommern



St. Marien ist eine dreischiffige Hallenkirche aus dem 14. Jh., in norddeutscher Backsteingotik errichtet. 1860–63 wurde das Innere von F. A. Stüler neu gestaltet. Die Kirche ist der bedeutendste Backsteinbau der Stadt. Aufmerksamkeit erregte die Sprengung des Turms 1984, nachdem es zu Teileinstürzen gekommen war. Der Wiederaufbau mit einem Betonkern und vereinfachter Turmspitze wurde 1994 beendet.

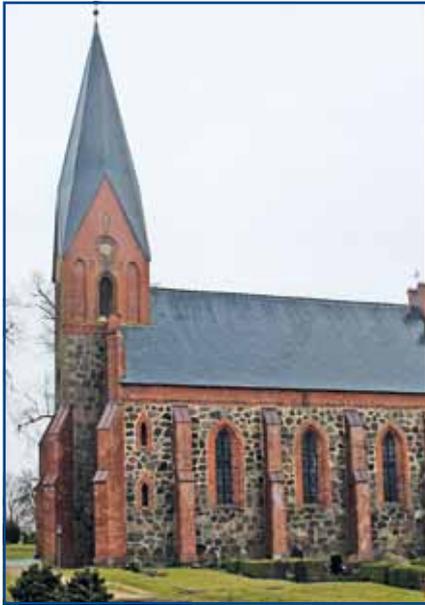
Ein Denkmal ehrt das militärgeschichtlich bedeutsame 2. Kürassier-Regiment.

Maßnahmen: Sanierung der Nordfassade

KIBA 2018	20.000,00 Euro
KIBA 2017	15.500,00 Euro
KIBA 2016	15.500,00 Euro

Passow, Dorfkirche

PLZ: 19386
Mecklenburg-Vorpommern



Theodor Krüger errichtete 1868 die neugotische Kirche inmitten des Guttdorfs Passow. Das Innere wird durch ein Kreuzrippengewölbe geschlossen. Die Ausstattung stammt gänzlich aus der Bauzeit – der Altar mit einer bildlichen Darstellung der Kreuzigung, die Frieisorgel mit den originalen Zinnpfeifen, ein Taufbecken aus weißem Marmor, das holzfarbene Gestühl sowie Kanzel, Patronatsgestühl, Altarschranke und Orgelempore.

Das Gutshaus Passow steht in einem großzügigen Landschaftspark aus der Erbauungszeit.

Maßnahmen: Dach- und Fassaden-sanierung

KIBA 2018 15.000,00 Euro

Pehritzsch, Dorfkirche

PLZ: 04838
Sachsen



Die rechteckige Saalkirche geht mit ihrem quadratischen romanischen Chorturm und ursprünglicher Apsis auf das 13. Jh. zurück. Sie steht auf einer Erhebung an der höchsten Stelle des Dorfs. Im 18. Jh. erfolgte eine weitreichende Umgestaltung. Von der Ausstattung sind die kassettierte Holzdecke mit reicher Ausmalung und die gleichfasste Hufeisenempore ebenso wie ein schlanker Kanzelaltar erwähnenswert.

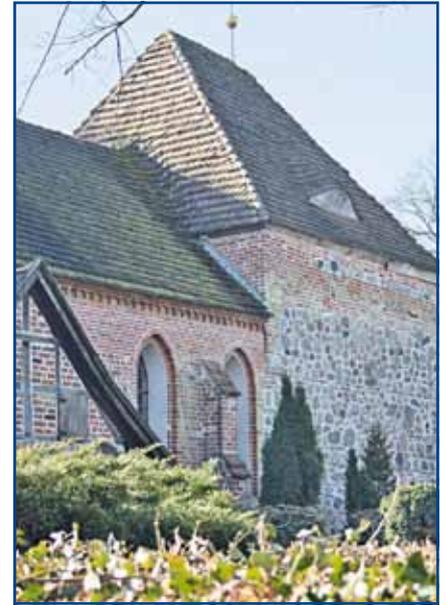
Eisteichfest, Osterfeuer und Dorffest rhythmisieren den Jahreslauf des Örtchens.

Maßnahmen: Sanierung von Kirchenschiff, Dach und Fassade

KIBA 2018 40.000,00 Euro
Gefördert durch die Rössner-Stiftung

Pinnow, Dorfkirche

PLZ: 19065
Mecklenburg-Vorpommern



Die gotische Kirche wurde im 14. Jh. auf einem Hügel erbaut. Der älteste Gebäudeteil ist der Wehrturm. Das Westportal stammt aus der Frühgotik. Der Dachstuhl des Walmdachs auf dem Turm datiert mittelalterlich, dagegen ist der Dachstuhl des flachgedeckten Kirchenschiffs einschließlich Chors von 1913 und neugotisch gestaltet. Zur Ausstattung gehört ein gotischer Schnitzaltar mit vergoldeten Feldern von um 1500.

Pinnow ist von etlichen Seen umgeben und wird von der Bietnitz durchflossen.

Maßnahmen: Generalsanierung der Dächer

KIBA 2018 10.000,00 Euro

Pinnow vor Usedom, Dorfkirche

PLZ: 17390

Mecklenburg-Vorpommern



Der auf einem Feldsteinfundament errichtete turmlose Backsteinbau stammt aus dem 13. Jh. Er ist außen wie innen verputzt und weiß getüncht und von Strebepfeilern gestützt. Das von einfachen Ziergiebeln gefasste Satteldach trägt eine rote Biberschwanzeindeckung. Im schlichten Inneren sind unter der flachen Holzdecke schöne barocke Prinzipalstücke und eine kleine Empore überkommen.

Der Jakobsweg im Ostseeraum, die Via Baltica, führt – von der polnischen Grenze bzw. Usedom kommend –, an der Dorfkirche entlang.

Maßnahmen: Neufassung der Kanzel

KIBA 2018	5.500,00 Euro
KIBA 2012	53.500 Euro
Gefördert durch die Weisbrod-Russ-Stiftung	
KIBA 2009	35.243,00 Euro

Quenstedt, St. Bonifatius

PLZ: 06333

Sachsen-Anhalt



Der Ort wurde das erste Mal im Jahre 992 urkundlich als Quenstedi erwähnt. Die Quenstedter Kirche ist auf einem vorchristlichen Heiligtum errichtet: Unter den Altarstufen befindet sich eine alte Opferstätte. Der Turm ist romanischen Ursprungs und wurde mit geschweifter Haube und Laterne barock umgestaltet. Das Innere wird von einem prächtigen Kanzelaltar von 1744 dominiert.

Hans Joachim Störig, der große Erklärer der Philosophiegeschichte, ist ein Sohn der Stadt.

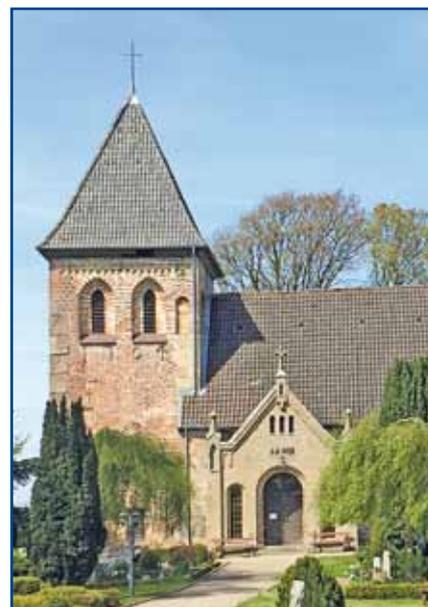
Maßnahmen: Teilsanierung des Dachs

KIBA 2018	10.000,00 Euro
KIBA 2016	15.000,00 Euro

Rabenkirchen, St. Marien

PLZ: 24407

Schleswig-Holstein



St. Marien stammt aus dem späten 12. Jh. mit einem Feldsteinschiff, einem eingezogenen spätgotischen Kastenchor und einem vierkantigen spätgotischen Turm mit Zeldachhelm. 1790 und 1912/13 wurde die Kirche umgebaut. Die Ausstattung besteht u. a. aus einer Kanzel von 1637 aus der Werkstatt des Husumer Bildschnitzers Berend Cornelissen und einem Rokokoaltar mit integriertem Orgelprospekt von 1791.

Raben sollen den Standort der Kirche auf einer Odin-Kultstätte angewiesen haben – so die Legende.

Maßnahmen: Dachstuhl-sanierung und Teilerneuerung

KIBA 2018	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Rießen, Dorfkirche

PLZ: 15890
Brandenburg



Der Fachwerkbau mit polygonalem Ostschluss wurde Anfang des 17. Jh. errichtet. Der querrrechteckige schiffsbreite Turm mit quadratischem Aufbau und Spitzhelm kam später hinzu. Die Dachkonstruktion des Schiffs beschreibt ein Kehlbalckendach mit einer liegenden Stuhlkonstruktion. Innen befinden sich eine muldenförmige Holzdecke und eine vierseitige Empore. Zur Ausstattung zählen ein Altaraufsatz und eine Kanzel von 1627.

Rießen liegt ganz im Norden der Niederlausitz reizvoll im Naturpark Schlaubetal.

Maßnahmen: Sanierung des Kirchturmdaches

KIBA 2018

7.500,00 Euro

Riethgen, Dorfkirche

PLZ: 99638
Thüringen



Die Kirche besteht aus einem Langhaus, über dem sich an der Westseite ein Dachstuhl erhebt, der aus einem Fachwerkaufsatz mit Walmdachhaube besteht. Das von einer Spiegelgewölbe-Stuckdecke mit künstlerisch hochwertigen Bild Darstellungen (Kartuschen) geschmückte Kircheninnere wird durch barocke Einbauten und Ausstattung aus dem 18. Jh. geprägt. Von der Ausstattung ist der barocke Kanzelaltar erwähnenswert.

Unweit des Ortes bietet ein Wildgehege Gelegenheit zu Naturbeobachtungen.

Maßnahmen: Statisch-konstruktive Maßnahmen und Dachsanierung

KIBA 2018

15.000,00 Euro

Rossow, Dorfkirche

PLZ: 16909
Brandenburg



Das Kirchenschiff wurde Anfang des 16. Jh. erbaut. Zu seiner Westseite befindet sich ein freistehender mächtiger Glockenturm von 1684. Die Fenster erhielten 1710 korb-bogige Vergrößerungen. Später wurde das Südportal noch um eine Vorhalle ergänzt. Schmuckvoll gestaltet sich der steile in Backsteinmauerwerk ausgeführte Ostgiebel mit seiner zweizonigen Blendengliederung und den fialartigen Aufsätzen.

Ortspfarrer Aurel von Jüchen versuchte, in der Reichspogromnacht 1938 die Synagoge zu löschen.

Maßnahmen: Turmsanierung

KIBA 2018

10.000,00 Euro

Rubkow, Dorfkirche

PLZ: 17390
Mecklenburg-Vorpommern



Die verputzte Kirche aus Mischmauerwerk wurde um 1257 errichtet. Sie hat einen eingezogenen Chor mit Rundbogenfenstern und gestuften Strebeböckeln, Teile wurden in der zweiten Hälfte des 17. Jh. verändert. Im Dreißigjährigen Krieg wurde der Kirchturm zerstört und nicht mehr aufgebaut. Der Kircheninnenraum und der Chor sind flachgedeckt. Sehenswert sind Evangelistenreliefs aus dem 17. Jh.

Ein Hügelgrab aus der Bronzezeit legt frühe Siedlungstätigkeiten am Ort nahe.

Maßnahmen: Sanierung des Dachs und des Traufbereichs

KIBA 2018	10.000,00 Euro
KIBA 2007	38.179,00 Euro

Rüdnitz, Dorfkirche

PLZ: 16321
Brandenburg



Die Kirche ist ein Feldsteinsaal mit eingezogenem Chor, erbaut in der Mitte des 13. Jh. Der mächtige, verbretterte Fachwerkturm mit geschweiften Haube und Laternenansatz wurde in der ersten Hälfte des 18. Jh. errichtet. Sein Unterbau ruht auf zwei toskanischen Säulen im Kirchenschiff. Die Innenausstattung ist wertvoll: u. a. ein spätgotischer Schnitzaltar sowie barocke Emporen- und Gestühleinbauten.

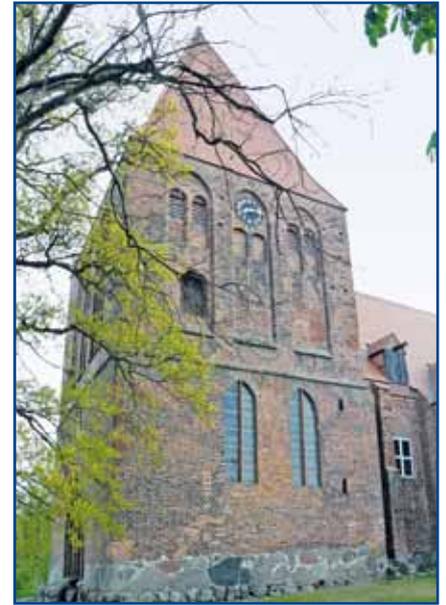
Friedrich von Bodelschwingh (1831–1910), gründete 1905 die Wohnstätte „Hoffnungstal“ in Rüdnitz an.

Maßnahmen: Sanierung von Turm und Kirchenschiff

KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2017	12.500,00 Euro

Sagard, St. Michael

PLZ: 18551
Mecklenburg-Vorpommern



Die viertälteste Kirche Rügens wurde um 1210 errichtet. Um 1400 erhielt sie einen neuen Chor und ein Seitenschiff. Ein massiver Turm wurde vor den Westgiebel gesetzt. Die umfangreiche Ausstattung ist sehenswert und enthält u. a.: einen geschnitzten Altaraufsatz von Elias Keßler 1726/27 auf gemauertem Altar, Beichtstühle von um 1720 und die größte Barockorgel Rügens von Christian Erdmann Kindten mit zweigeschossigem Prospekt.

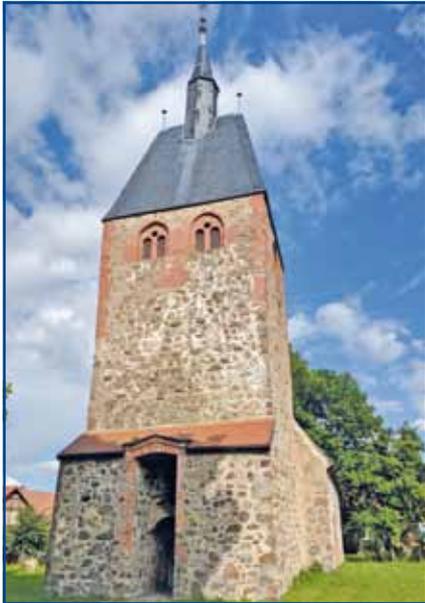
Bis 1954 wurde in einem Kreidebruch vor Ort der vielseitige Kalkstein abgebaut.

Maßnahmen: Sanierung des Chordachs

KIBA 2018	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Sarnow, Dorfkirche

PLZ: 16928
Brandenburg



Die Kirche wurde um 1500 erbaut, der Turm zeigt am Sockel Reste eines Vorgängerbaus von um 1400. Der Saalbau mit einem schmalen fast quadratischen Turm besteht aus Feldstein. Der Turm wurde westlich nachträglich verstärkt. Auf der Südseite befindet sich ein zugesetztes spitzbogiges Portal. Die Fassaden zeigen rudimentäre Farbfassungsreste. Der Giebel der Ostseite ist mit rundbogigen Backsteinblenden gegliedert.

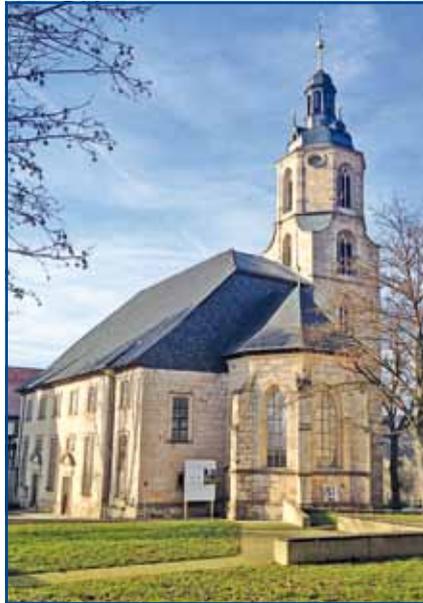
Das zu Pritzwalk eingemeindete Dörfchen verfügt immerhin über eine Bedarfshaltestelle der Eisenbahn.

Maßnahmen: Fassadenarbeiten

KIBA 2018 15.000,00 Euro

Schleusingen, St. Johannis

PLZ: 98553
Thüringen



Ende des 15. Jh. entstand die Kirche an der Stelle eines Vorgängerbaus. Von dieser blieb der Turm mit der Jahreszahl 1483 als Baubeginn erhalten. Eine neue Ausstattung mit Kanzelaltar wurde 1629 geweiht. 1725/29 wurde der Bau dann zu einer evangelischen Predigtkirche umgestaltet, wobei der gotische Chorraum abgetrennt wurde. Es entstand eine Taufkapelle. Das Kirchenschiff erhielt drei Emporen.

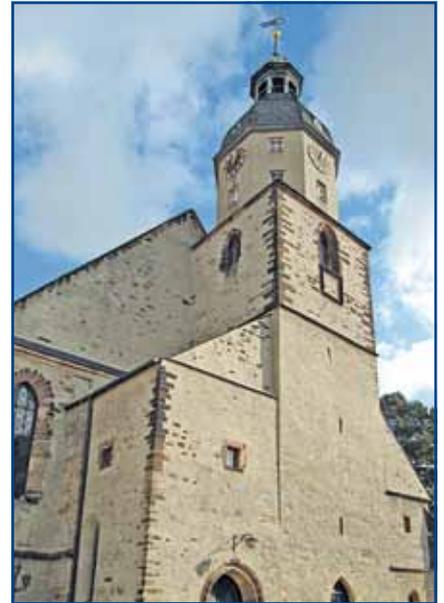
Alte Schule: Das Hennebergische Gymnasium von 1577 ist eines der ältesten in Deutschland.

Maßnahmen: Sanierung der Nordfassade

KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2016 10.000,00 Euro

Schmölln, Stadtkirche Sankt Nicolai

PLZ: 04626
Thüringen



St. Nicolai wurde im 15. Jh. als dreischiffige spätgotische Hallenkirche erbaut. 1772 brannte sie bis auf die Grundmauern nieder. Ein Jahr später begann der Wiederaufbau. Der untere Turmbereich ist romanisch, der Chor spätgotisch gestaltet. Die Innenausstattung wurde Ende des 19. Jh. erneuert. Sehenswert sind die Baldachine, Konsolen und Pfeilerfilialen der Südfassade und die Jehmlich-Orgel von 1917.

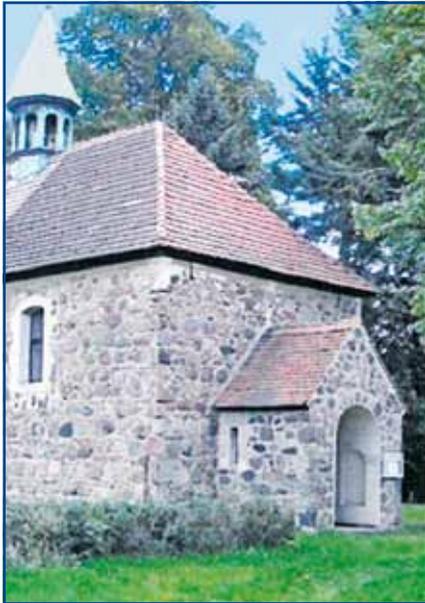
Schmölln war einst das Zentrum der deutschen Knopfproduktion, namentlich von Steinnussknöpfen.

Maßnahmen: Instandsetzung der südlichen Bauhülle

KIBA 2018 15.000,00 Euro

Schweinitz, Dorfkirche

PLZ: 39179
Sachsen-Anhalt



Die im Kern romanische Kirche steht auf einem erhöhten, ummauerten Plateau und beschreibt einen vier-eckigen Feldsteinbau mit Walmdach und achteckigem Dachreiter auf der Mitte des Daches. Die Rundbogenfenster sind hoch angeordnet. Im Westen steht ein Feldstein-Eingangsvorbau. Das Innere wird von einer flachen Stuckdecke abgeschlossen. An zwei Wänden befinden sich Emporen. Die Inneneinrichtung stammt vorwiegend aus dem Jahr 1936.

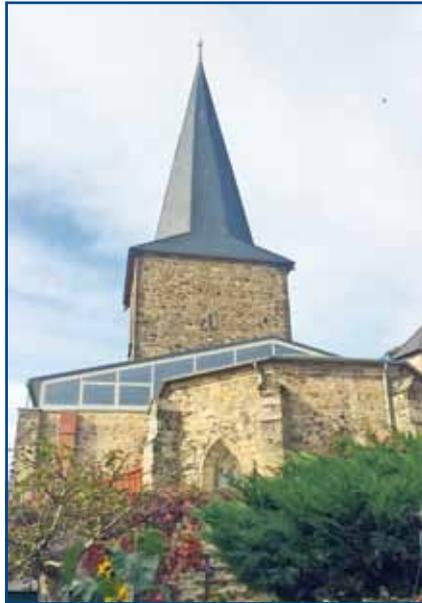
In der Nähe des Ortes entspringt die Ehle, ein Nebenfluss der Elbe.

Maßnahmen: Vollständige Dachinstandsetzung

KIBA 2018 10.000,00 Euro

Seehausen (Börde), St. Laurentius

PLZ: 39164
Sachsen-Anhalt



Der spitze Turmhelm der Stadtkirche ist weithin sichtbar. Der Bau gilt als schönster der gotischen Kirchen der Region und ist Anfang des 15. Jh. anstelle eines Vorgängerbaus entstanden. Im Jahr 1511 wurde der Turm fertiggestellt. 1679 und im 19. Jh. erfolgten Umgestaltungen. Später fiel die Kirche wüst. Das ruinenartige Schiff wurde mit einer modernen Dachkonstruktion überspannt, damit ist die Kirche nutzbar.

Die Aller, Nebenfluss der Weser, hat ihr Quellgebiet nahe der Stadt.

Maßnahmen: Sanierung der Kirchenfassade an Nord- und Ostseite

KIBA 2018 20.000,00 Euro
KIBA 2016 13.000,00 Euro

Sömmerda, St. Petri und Pauli

PLZ: 99610
Thüringen



St.-Petri-Pauli besteht aus einem einschiffigen Langhaus mit Chor. An der Nordwand des Chors steht der Turm. Der Innenraum ist geprägt von einer an den Langwänden zweigeschossigen Hufeisenempore und der 1698 von J. C. Reinhardt volkstümlich bemalten Kassettendecke. Sehenswert sind u. a. die 1705 von J. G. Krippendorf erbaute Orgel und der Altaraufsatz aus dem 17. Jh. mit Gemälden aus dem 15. Jh.

Der am Ort geborene Johann Nicolaus Dreyse brachte ab 1817 Industrialisierung und Wohlstand.

Maßnahmen: Restaurierung der Holz-Kassettendecke

KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2016 10.000,00 Euro

Sophienstädt, Dorfkirche

PLZ: 16348
Brandenburg



Die Dorfkirche Sophienstädt ist ein kleiner Backstein-Saalbau mit schiffsbreitem Turm und halbrunder Apsis. Erbaut wurde sie 1913/14 vom Architekten G. Büttner in traditionellen Bauformen. Der Innenraum wird von einer segmentbogigen Holztonne überspannt, welche wie die Ausstattung ornamental gestaltet wurde. Alle Inventarien wie Taufe, Altar, Gestühl, Westempore sind noch komplett bauzeitlich erhalten.

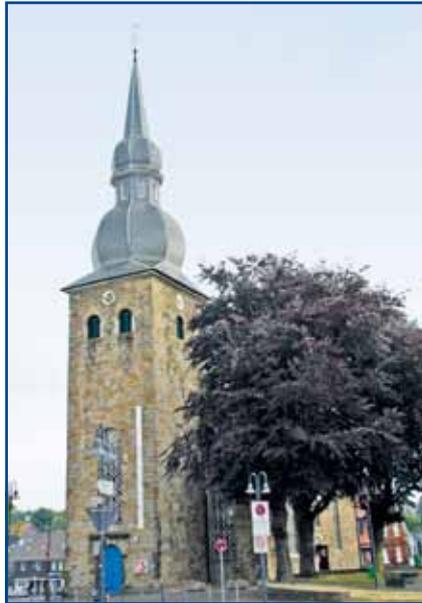
Unweit des Ortsteils liegt das Naturschutzgebiet Mergelluch mit dem artenreichen Mittelpendensee.

Maßnahmen: Gesamtanierung der Kirche

KIBA 2018 15.000,00 Euro

Sprockhövel, Zwiebelturmkirche

PLZ: 45539
Nordrhein-Westfalen



Erstmals wurde hier 1147 ein Kirchbau erwähnt, 1785 dann der Grundstein der heutigen „Zwiebelturmkirche“ gelegt. Sie ist im bergischen Barock errichtet und wurde 1805 fertiggestellt. 1890 erhielt der Turm sein heutiges Erscheinungsbild durch eine welsche Haube. Das Innere der Saalkirche wird beherrscht von den einheitlichen, einander zugeordneten Elementen Altar, Kanzel und Orgel aus der Erbauungszeit.

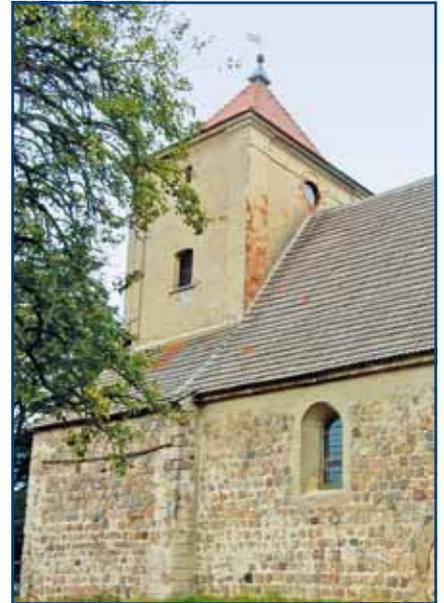
Da die Steinkohle hier an die Oberfläche kam, ist Sprockhövel die Wiege des Ruhrkohlebergbaus.

Maßnahmen: Dachsanierung am Kirchenschiff

KIBA 2018 50.000,00 Euro
Gefördert durch die Rössner-Stiftung

Stegelitz, St. Nikolai

PLZ: 17268
Brandenburg



Die Feldsteinkirche entstammt im Kern der Mitte des 13. Jh. Das Kirchenschiff wurde Ende des 16. Jh. mit einem Dachgewölbe versehen, was für eine Dorfkirche in dieser Region einzigartig ist. Das Inventar ist ungewöhnlich wertvoll: Der Altar stammt aus dem Jahre 1598, daneben sind eine Kanzel, eine Patronatsloge, eine Empore und ein Gestühl aus der ersten Hälfte des 18. Jh. erhalten.

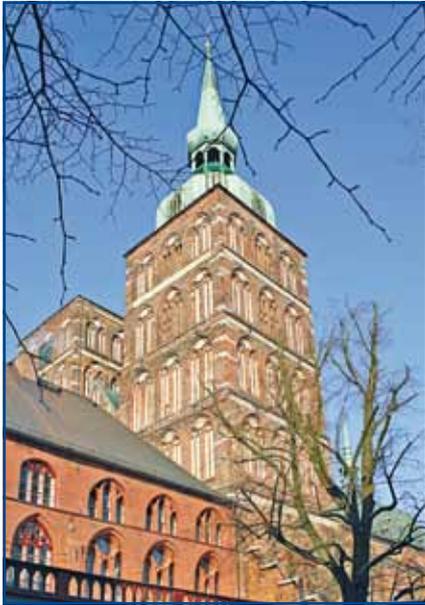
Die einst notdürftige Bauweise eines örtlichen Wohnplatzes, brachte ihm den „Afrika“ ein, der bis heute Bestand hat.

Maßnahmen: Notsicherungen an der Kirche

KIBA 2018 3.000,00 Euro
Gefördert durch die Stiftung
Brandenburgische Dorfkirchen

Stralsund, St. Nikolai-Kirche

PLZ: 18439
Mecklenburg-Vorpommern



St. Nikolai wurde als dreischiffige Basilika mit offenem Strebewerk errichtet. Die Kirche ist kreuzrippengewölbt. Die Doppelturmfassade ist 42 m breit, der Südturm ist heute rund 103 m hoch. Die Länge der Kirche beträgt 85 m. St. Nikolai besitzt eine außergewöhnlich umfangreiche Ausstattung. Ungewöhnlich ist die Innenausmalung, die Fabelwesen in den Arkadenzwickeln und gemalte Altartafeln an den Freipfeilern des Langhauses beinhaltet.

Die historische Altstadt Stralsund zählt zum UNESCO-Weltkulturerbe.

Maßnahmen: Sanierung des neunten Jochs

KIBA 2018 15.000,00 Euro
KIBA 2017 15.000,00 Euro

Streumen, Dorfkirche

PLZ: 01609
Sachsen



Die Kirche wurde vor 1495 errichtet, 1594 soll sie einen Dachreiter und 1748 an dessen Stelle den Turm erhalten haben. Die Kirche hat ein rechteckiges Schiff mit Rechteckchor, beide Bauteile sind mit flachen Decken überspannt. Der flache Triumphbogen trat 1841 an die Stelle eines Spitzbogens. Der Kircheninnenraum ist einfach, der Altarraum ist in den 70er-Jahren umgestaltet worden.

Bei Streumen fand 1730 das „Zeit-hainer Lustlager“ statt: eine Truppen-schau Augusts des Starken von nie-gesehener Pracht.

Maßnahmen: Sanierung des Innenraums

KIBA 2018 10.000,00 Euro
Gefördert mit Preisgeldern aus der mdr-Sendung

Topfseifersdorf, Dorfkirche

PLZ: 09306
Sachsen



Die ursprünglich romanische Dorf-kirche mit großem, flachgedecktem Saal wurde Anfang des 16. Jh. vergrößert und im Jahr 1865 innen stark umgestaltet. Der verputzte Bruchsteinbau hat ein hohes Satteldach und einen spitzen Dachreiter. Zur wertvollen Innenausstattung zählen ein bedeutender spätgotischer Schnitzaltar von 1514, ein Porphyrtaufstein von 1601 sowie zwei Grabdenkmäler aus dem 16. Jh.

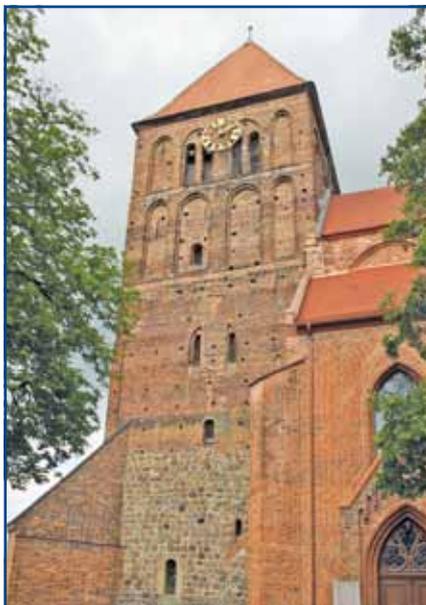
Fünfzehn denkmalgeschützte Fachwerkhäuser verleihen dem Ort sein pittoreskes Gepräge.

Maßnahmen: Restaurierung des Flügelaltars

KIBA 2018 1.474,00 Euro
Gefördert durch die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Tribsees, St. Thomas

PLZ: 18465
Mecklenburg-Vorpommern



Die Kirche ist ein Zeugnis norddeutscher Backsteingotik und nach Thomas Becket, dem Erzbischof von Canterbury, benannt. Vom Vorgängerbau stammt der spätromanische Turm. Der jetzige Bau stammt zu größten Teilen aus der ersten Hälfte des 15. Jh. Nach einem Brand wurde er bis 1735 wieder aufgebaut und 1861–69 neugotisch umgestaltet. Die wertvolle Ausstattung enthält u. a. eine Buchholz-Orgel von 1831.

Die Thomaskirche liegt am Ostseezweig Via baltica des Jakobswegs.

Maßnahmen: Komplexe Dachsanierung

KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2016	10.000,00 Euro

Uelzen, St. Marien

PLZ: 29525
Niedersachsen



Die dreischiffige Hallenkirche wurde im Stil der norddeutschen Backsteingotik gebaut und 1292 geweiht. 1350 kam die Apostelkapelle dazu, um 1360/85 wurde ein neuer Chor errichtet. Der Turm wurde nach 1385 gebaut. Die Kanzel wurde von C.W.Hase 1900 neugotisch gestaltet. Die Orgel ist die größte der Lüneburger Heide. In einer Wandnische steht das „Goldene Schiff“, das Wahrzeichen der Stadt.

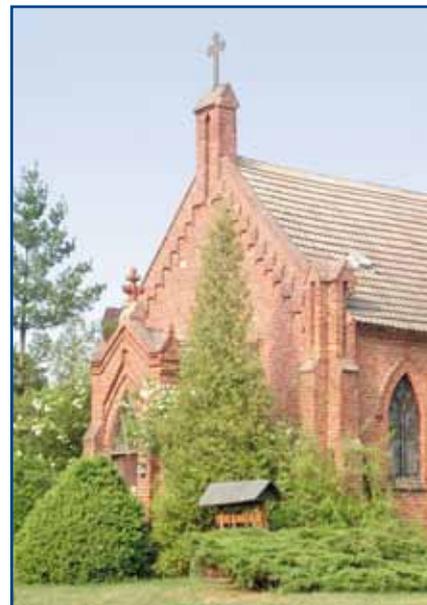
Weithin bekannt ist der zur Expo 2000 eingeweihte Hundertwasserbahnhof.

Maßnahmen: Innenraumrenovierung

KIBA 2018	15.000,00 Euro
-----------	----------------

Uhlenkrug, Friedhofskirche

PLZ: 17309
Mecklenburg-Vorpommern



Uhlenkrug erhielt erst zum Ende des 19. Jh. eine Kirche. 1897 wurde sie eingeweiht. Der neugotische Saal ist ein roter Backsteinbau ohne Turm, mit dreiseitig geschlossener Apsis. Die Inneneinrichtung entstammt der Erbauerzeit. Die ursprüngliche Ausmalung der Kirche wurde überfüncht. Besonders zu erwähnen sind die bunten Glasfenster im Altarraum. Im Eingangsbereich wurde ein kleiner Gemeinderaum eingebaut.

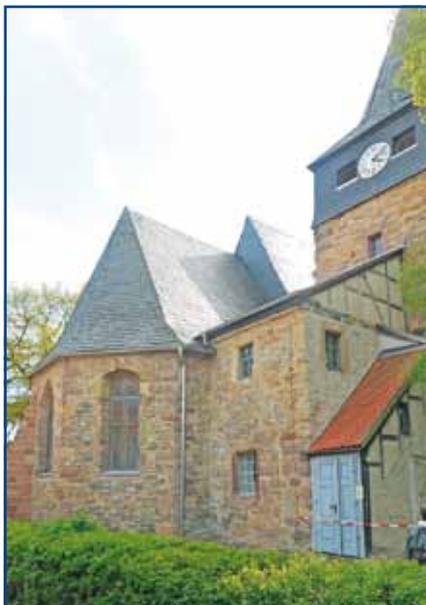
Uhlenkrug liegt malerisch im Wald, sehenswert ist der alte Friedhof um die Kirche.

Maßnahmen: Sanierung des Innenraums

KIBA 2018	10.000,00 Euro
KIBA 2017	10.000,00 Euro

Voigtstedt, St. Marien

PLZ: 06556
Thüringen



St. Marien wurde als gotische Saalkirche mit dreiseitig geschlossenem Chor erbaut. Der Wehrturm im Norden könnte aus romanischer Zeit stammen. Im Turmunterteil befindet sich die Gruft der Reichsfreiherrn von Meusebach von 1669. Die Kirche war einst verputzt, die Eckquaderungen sind steinsichtig. Die Fenster haben Spitzbögen. Im Kirchenschiff befinden sich mehrere Gräber.

Fossilienfunde führten zur Bezeichnung „Voigtstedt-Warmzeit“ für eine erdgeschichtliche Phase vor etwa 470.000 Jahren.

Maßnahmen: Dachsanierung des Chors

KIBA 2018	10.000,00 Euro
KIBA 2013	10.000,00 Euro

Waltersdorf (Niederer Fläming), Dorfkirche

PLZ: 14913
Brandenburg



Bei der Kirche handelt es sich um einen mittelalterlichen Feldsteinbau ohne Turm. An der Südseite gab es zwei Zugänge, die sogenannte Priesterpforte wurde später zugemauert. Im 18. Jh. wurde der Innenraum barock umgestaltet. Dabei wurde die Holztonnendecke mit einer reichen Bemalung versehen. Die ländliche Barockfassung ist vollständig erhalten. Ein barocker Taufengel wurde in den 60er-Jahren wiederentdeckt, restauriert und aufgehängt.

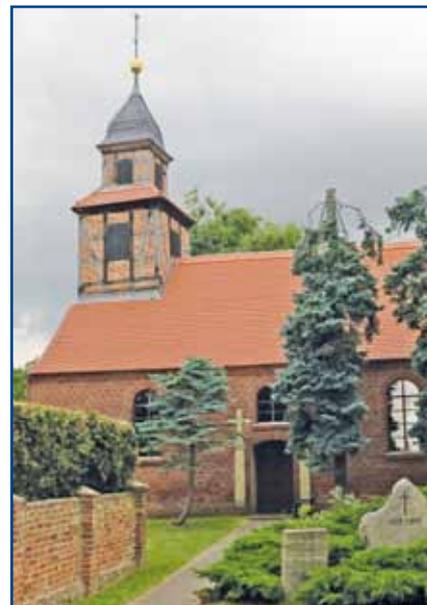
Waltersdorf liegt malerisch um einen Anger in den Fläminghügeln.

Maßnahmen: Innenraum-restaurierung

KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2014	15.000,00 Euro

Wassersuppe, Dorfkirche

PLZ: 14715
Brandenburg



Die Dorfkirche wurde 1756 als Fachwerkbau ausgeführt. Im 19. Jh. baute man mit Ziegeln aus und um. Lediglich der Turm blieb in ursprünglicher Form erhalten; er beherbergt eine Glocke von 1350. Im flachgedeckten Innern – ausgezeichnet durch ländliche Barockverzierung – findet sich ein Kanzelaltar von 1703, der Kanzelkorb geht auf das frühe 15. Jh. zurück. Auf der Empore steht eine Hollenbach-Orgel von 1895.

Mit seinem skurrilen Ortsnamen ist das Dorf in guter Gesellschaft: Kotzen und Ohnewitz liegen unweit.

Maßnahmen: Mauerwerkssanierung außen

KIBA 2018	20.000,00 Euro
KIBA 2014	14.000,00 Euro

Werben, Stadtkirche St. Johannis

PLZ: 39615
Sachsen-Anhalt



Um 1150 entstand eine spätromanische Basilika, von welcher heute noch die fünf unteren Turmgeschosse erhalten sind. 1160 begründete Markgraf Albrecht der Bär nach seiner Rückkehr aus Jerusalem dort den ersten Johanniterorden in Norddeutschland. Durch diesen Orden und den damit verbundenen wachsenden Reichtum wurde in den folgenden 250 Jahren das Kirchengebäude umfangreich ausgebaut.

Werben zählt mit rund 1100 Seelen zu den kleinsten Städten Deutschlands.

Maßnahmen: Grundsanierung des Kirchenschiffs

KIBA 2018 20.000,00 Euro

Wiek Rügen, St. Georg

PLZ: 18556
Mecklenburg-Vorpommern



St. Georg ist eine der größten Hallenkirchen der Insel Rügen. Der dreischiffige gotische Backsteinbau stammt im Kern aus der ersten Hälfte des 15. Jh. Der freistehende Holzturm wurde um 1600 errichtet. Wichtigstes Ausstattungsstück ist das Reiterstandbild des St. Georg aus der ersten Hälfte des 15. Jh. Beachtlich ist auch der mächtige Altar von Michael Möller von 1747/48 mit fast lebensgroßen Figuren.

Die Kreidebrücke im Hafen von 1914, frühes Zeugnis des Stahlbetonbaus, ist heute Touristenpromenade.

Maßnahmen: Grundsanierung des Turmes

KIBA 2018 10.000,00 Euro

Wolfsberg, St. Marien

PLZ: 06526
Sachsen-Anhalt



Im Kern geht der Bau auf die gotische Saalkirche St. Marien von 1400 zurück. Im 17. und 18. Jh. kommt es zur Umgestaltung: 1676 werden Altar und Kanzel erneuert, 1704 erfolgt eine Sanierung: Das Fenster an der Ostseite wird vermauert, neue Fenster werden an der Nord- und Südseite eingesetzt. Die Kirche erhält nun einen Dachstuhl. Im Inneren werden Emporen eingezogen. Seither ist die Kirche nahezu unverändert.

Malerisch im Tal der Wipper gelegen, gehört der Ort zum Biosphärenreservat „Karstlandschaft Südharz“.

Maßnahmen: Fassadensanierung

KIBA 2018 10.000,00 Euro

Wolgast, Sankt Petri

PLZ: 17438
Mecklenburg-Vorpommern



Die gotische Petrikirche entstand zwischen 1280 und 1350. Anfang des 15. Jh. wurde sie zu einer dreischiffigen Basilika umgestaltet. In einer Gruft befindet sich die Grablege der Herzöge zu Wolgast. 1920 kam es zu einem verheerenden Brand. Von der geretteten Ausstattung hervorzuheben ist der „Wolgaster Totentanz“, eine um 1700 von dem Maler Caspar Sigmund Köppe gefertigte Bilderfolge von 25 Tafelgemälden.

Philipp Otto Runge, der berühmte Maler der deutschen Frühromantik, wurde 1777 am Ort geboren.

Maßnahmen: Grundsanie rung des Innenraums

KIBA 2018	15.000,00 Euro
KIBA 2009	23.420,00 Euro
KIBA 2007	10.000,00 Euro

Wölper n, Zur Himmelspforte

PLZ: 04838
Sachsen



Die Saalkirche im spätromanischen Stil entstand in der ersten Hälfte des 13. Jh. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde sie zerstört, 1661–64 wieder aufgebaut und mit Patronatsloge und Sakristei versehen. Der verputzte Backsteinbau erhielt den Namen „Zur Himmelpforte“. 1837/38 kam es zum Wiederaufbau des Turms in klassizistischer Form. Die Ausstattung ist gründerzeitlich.

Nach dem Ende des Torfabbaus dienen die Torfwiesen heute Galloway-Rindern als Nahrungsgrundlage.

Maßnahmen: Neueindeckung des Kirchschriffs

KIBA 2018	20.000,00 Euro
Gefördert durch die Rössner-Stiftung	

Woosten, Dorfkirche

PLZ: 19399
Mecklenburg-Vorpommern



Der auf einem Feldsteinsockel errichtete gotische Backsteinbau stammt aus dem 13. Jh. Der eingezogene Fachwerkturm entstand 1618. Seine vier Grundpfeiler sind im Kirchschriff sichtbar. Zur Ausstattung zählen das Altarkreuz von um 1400, die Sandsteinfünfte (Taufbecken) von 1612, die Renaissancebrüstung der Empore von 1600 sowie eine kleine Betglocke, wohl aus dem 14. Jh. Die Lüdtkemüller-Orgel ist von 1859.

Der Woostener See ist ein Paradies für Bade- und Naturfreunde gleichermaßen.

Maßnahmen: Komplexe Turmsanie rung

KIBA 2018	10.000,00 Euro
-----------	----------------

Wörmlitz, Dorfkirche

PLZ: 06128
Sachsen-Anhalt



Die Kirche geht auf das 12. Jh. zurück und ist in romanischem Stil errichtet worden. Die erste urkundliche Erwähnung fand das Gotteshaus 1184. Von diesem Ursprungsbau ist bis heute der mächtige Westquerturm erhalten. Mitte des 18. Jh. wurde die Kirche barock umgestaltet. Dabei wurde das Schiff nach Osten verlängert. 1856/57 entstand eine dreiseitige Empore. 1967 vernichtete ein Brand das Innere nahezu gänzlich.

Die Kirche liegt am Saale-Radweg und gehört zu den Radfahrerkirchen in Sachsen-Anhalt.

Maßnahmen: Sanierung des Tonnengewölbes

KIBA 2018 10.000,00 Euro

Zilly, St. Stephanus

PLZ: 38835
Sachsen-Anhalt



Der gestreckte klassizistische Saalbau von 1838 steht unverkennbar unter dem Einfluss Schinkels. Die Fassade ist durch eine Quadrierung gegliedert, die Rundbogenfenster an Turm und Schiff sind durch ein umlaufendes Schmuckgesims verbunden. Das Innere präsentiert sich in fast vollständig überlieferter Ausstattung unter einer kassetierten, ausgemalten Tonne. Eindrucksvoll ist der raumbeherrschende Kanzelaltar.

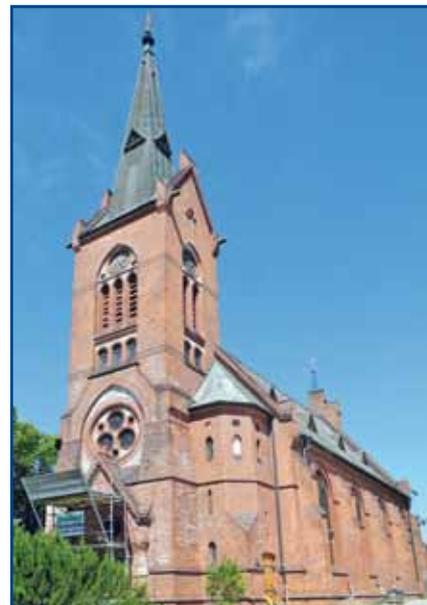
Trotz Verlusten der Gebäudesubstanz ist die Wasserburg Zilly aus dem 14. Jh. noch immer imposant.

Maßnahmen: Komplexe Dachsanierung

KIBA 2018 70.000,00 Euro
Gefördert mit Preisgeldern aus der mdr-Sendung

Zinnowitz, Dorfkirche

PLZ: 17454
Mecklenburg-Vorpommern



Der neugotische Backsteinbau mit Chor und rechteckigem Turm wurde 1895 gebaut. Der hohe Turm ist eine Landmarke. Die Kirche schließt sich stilistisch an die regional vorherrschende Backsteingotik an. Das bauzeitliche Innere zeichnet sich durch verputzte, weiße Wände mit Zierbändern aus Backstein aus, dazu kommen der Holzton von Decke, Konstruktionshölzern, Emporen und Gestühl. Die Orgel wurde 1895 von Dinse aus Berlin errichtet.

Der Badeort besticht durch Bädervillen und seine Seebrücke.

Maßnahmen: Mauerwerkssanierung umlaufend am Sockel

KIBA 2018 10.000,00 Euro
KIBA 2017 10.000,00 Euro



„Von einem Sanierungsprojekt an einer Kirche muss jemand ganz begeistert sein und es unbedingt wollen. Der Enthusiasmus dieser Person soll ansteckend sein, denn sie muss ja alle Beteiligten an einen Tisch bringen und sie überzeugen. Und es muss ein Geldgeber da sein, der sich ganz dahinter stellt und sagt: ‚Wir machen das jetzt!‘“

Frank Sakowski, Kirchenführer und Baupfleger an St. Marien, Rostock



V. Aktivitäten

1. Fotowettbewerb von KIBA und KD-Bank: Ausgezeichnete Kirchen-Perspektiven

Insgesamt 406 Fotografien wurden zum Wettbewerb zum Thema „Kirche(n) ins rechte Licht setzen“ eingewandt. Wie schön, dass auch 2018 so viele Fotografinnen und Fotografen ihre Bilder rund um unsere Kirchen für den Wettbewerb eingeschickt haben. Die Vielfalt der Fotos zeigt die Vielfalt der ästhetischen und wohlwollenden Perspektiven auf Kirchen und damit die Bedeutung dieser Gebäude für uns Menschen.

Mit dem ersten Platz wurde Andreas Dengs für seine Aufnahme des Turms der St.-Georgs-Kirche in Hattingen (Ruhr) ausgezeichnet. Beeindruckt zeigte sich die Jury von dem passgenauen Blick durch eine Gasse auf den Kirchturm, „der nicht nur die Wohnhäuser mit der Kirche in Bezug setzt, sondern vor allem genau so viel Licht durchlässt, dass dem Motiv etwas ‚Erleuchtetes‘ innewohnt“.

Das zweitplatzierte Foto von Matthias Böing zeigt die winterliche St. Nikolai-Kirche in Jüterborg von einem Hoteltreppenhaus aus gesehen. Hier beeindruckte die Jury die Bildspannung erzeugende Symmetrie der Aufnahme. Der dritte Platz ging an Georg Bubolz, der mit einem von Kerzen erleuchteten Bibelvers in der Autobahnkapelle Hamm die „religiöseste“ aller Fotografien aufnahm.

Aus den Einsendungen der Fotos wurde wieder ein Fotokalender erstellt und bis auf das letzte Exemplar verkauft.

Der Jury haben angehört

- **Dirk Artes**, Art-Direktor Chrismon
- **Dr. Johann-Hinrich Claussen**, Kulturbeauftragter des Rates der EKD
- **Dr. Catharina Hasenclever**, Geschäftsführerin KIBA
- **Ilona Pollach**, Vorstand KD-Bank



Werbeplakate für Kalender 2018





Platz 2 – Jüterbog – St. Nikolai – vom Hoteltreppenhaus gesehen, Matthias Böing



Platz 3 – Autobahnkapelle Hamm (A2, Rhyern), Georg Bubolz

2. Kirche des Monats

Für jeden Monat hat die Stiftung aus den Fördervorhaben des Jahres 2018 eine „Kirche des Monats“ nominiert. Diese Kirchen wurden jeweils in einer EKD-Pressemitteilung und einem Editorial auf der Homepage der Stiftung (www.stiftung-kiba.de) vorgestellt und auf Facebook beworben. Die „Kirchen des Monats“ stehen exemplarisch für die Fördertätigkeit der Stiftung und würdigen das außergewöhnliche Engagement der Menschen, die sich vor Ort für ihre Kirche starkmachen.

Die Resonanz in Presse und Onlinekanälen auf die vorgestellten Kirchen war sehr hoch und ging weit über das regionale Umfeld der Gemeinden hinaus.

- Januar** Bleicherode, St. Marien Bleicherode (Thüringen)
Februar Passow, Dorfkirche Passow (Mecklenburg-Vorpommern)

- März** Seeblick OT Wassersuppe, Dorfkirche Wassersuppe (Brandenburg)
April Uelzen, St. Marien Uelzen (Niedersachsen)
Mai Berlin, Königin-Luise-Kirche Berlin-Waidmannslust (Berlin)
Juni Bornhöved, St. Jakobi Bornhöved (Schleswig-Holstein)
Juli Sömmerda OT Frohndorf, St. Anna Frohndorf (Thüringen)
August Hansestadt Osterburg, Dorfkirche Meseberg (Sachsen-Anhalt)
September Absberg, St. Marien und Christophorus Kalbensteinberg (Bayern)
Oktober Lutherstadt Eisleben, St. Simon und Juda Hedersleben (Sachsen-Anhalt)
November Oybin, Dorfkirche Lückendorf (Sachsen)
Dezember Kaiserslautern, Stiftskirche Kaiserslautern (Rheinland-Pfalz)





Platz 1 – Neuwied, Markt Kirche

3. „Kirche des Jahres“

Markt Kirche in Neuwied gewann KIBA-Wettbewerb

Ein neugotischer Hallenbau setzte sich durch: „Kirche des Jahres 2017“ der KIBA wurde die Markt Kirche im rheinland-pfälzischen Neuwied. Von insgesamt zwölf zur Wahl stehenden Kirchen hatte sie mit mehr als 870 die meisten Stimmen erhalten. Platz zwei hatte St. Bartholomäus im thüringischen Stressenhausen errungen, gefolgt von der Dorfkirche in Lausa (Sachsen). Insgesamt hatten sich mehr als 6.600 Menschen an der Abstimmung über die im Jahr 2017 von der KIBA geförderten Kirchengebäude beteiligt.

Wir sind sehr froh, dass sich erneut so viele Menschen haben anregen lassen, für ‚ihre‘ Kirche einzutreten. Gerade der dauerhafte Erfolg dieses Wettbewerbs macht deutlich, dass sich sehr viele Menschen mit den Kirchen in ihrem Ort eng verbunden fühlen.



Platz 2 – Stressenhausen, St. Bartholomäus

Die zwischen 1881 und 1884 erbaute Marktkirche in Neuwied bietet Sitzplätze für 900 Besucher und ist damit die größte Kirche im Kirchenkreis. Besuchern steht das Gebäude jeden Tag offen. Instandgesetzt wurde das Dach der Marktkirche; die STIFTUNG KIBA förderte das Projekt mit 20.000 Euro.



Platz 3 – Lausa, Dorfkirche

Den gleichen Betrag stellte die Stiftung für die Chorturmkirche St. Bartholomäus in Stressenhausen zur Verfügung. Der Turm der Kirche, die wie eine Burg auf der höchsten Stelle des Ortes thront, stammt aus dem 16. Jahrhundert. Er erhielt eine neue Schieferdeckung für den Turm und eine erneuerte Fassade.

Die Dorfkirche im sächsischen Lausa stammt aus dem Mittelalter und wurde unter dem Patronat der Gutsherren von Pflugk auf Lampertswalde erbaut. Im Dreißigjährigen Krieg war sie das einzige Gebäude, das in Lausa stehen blieb. Die von der KIBA – dank einer Projektspende – ebenfalls mit 20.000 Euro unterstützten Restaurierungsarbeiten beinhalteten auch die Sanierung der Decke des Kirchenschiffs.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fördervereins der KIBA am 9. Juni 2018 in Weimar wurde den drei erstplatzierten Kirchengemeinden ihre jeweilige Auszeichnung übergeben. Mehr zur „Kirche des Jahres“ unter www.stiftung-kiba.de.

„ Mit der politischen Wende erlebte unsere Kleinstadt am Südharz zwar eine Befreiung, doch zugleich einen gravierenden Einbruch. Es waren schwierige Zeiten, auch in der Kirchengemeinde. Das Gefühl: ‚Das ist hier alles nichts wert. Anderswo ist es viel besser‘, das schwindet allmählich und wir erfahren wieder so etwas wie Zuversicht: Es ist eben doch was wert und nützlich und richtig, sich hier zu engagieren!



Und da ist die Ehrung durch den ersten Preis bei der ‚Kirche des Jahres‘ ein wichtiges Signal – weit über die Kirchengemeinde hinaus. Wir sind stolz darauf. – Als wir anfangen wollten mit der Kirchenrenovierung, da reichte unser Eigenanteil nicht und es tat sich erst mal gar nichts. Als Erste sagte dann die STIFTUNG KIBA zu, und dann kamen andere und stellten fest: Wenn die zusagen, dann wird das förderwürdig sein. So kamen mehr und mehr dazu und jetzt sind wir beim dritten Bauabschnitt. Und es sieht wunderbar aus. Dafür sind wir dankbar.“

Dr. H.-Christoph Maletz, Vorsitzender des Gemeindegemeinderats von St. Marien Bleicherode (KIBA-Kirche des Jahres 2019)



Preisverleihung im Schießhaus in Weimar

4. Preis der STIFTUNG KIBA 2018

Am 9. Juni 2018 wurden im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fördervereins der STIFTUNG KIBA die Gewinner des Preises 2018 zum Thema „Kirchen in Szene setzen“ geehrt. Ausgezeichnet wurden der Berliner Friedhofsverband für die Maßnahmen an der Kapelle des Dorotheenstädtischen Friedhofs, die Pilgerkirchen im Lassaner Winkel (Mecklenburg-Vorpommern) und das Projekt „raumschiff.ruhr“ in der Essener Marktkirche. Die STIFTUNG KIBA würdigte damit wieder überzeugende Beispiele, mit denen Kirchengemeinden die weite geistliche Kraft von Kirchenräumen einladend und qualitativ deutlich machen.

Der Berliner Friedhofsverband als Träger des Dorotheenstädtischen Friedhofes erhielt Fördergelder in Höhe von 25.000 Euro, Platz zwei und drei waren mit 15.000 Euro bzw. 10.000 Euro dotiert. Insgesamt 58 Anwärterprojekte hatten sich im Stiftungsbüro der KIBA beworben. Eine besondere Würdigung jenseits der Preisvergabe erfahren auch Projekte aus Solingen, Brandenburg, Arnsdorf, Hildesheim, Radevormwald und Hirsau.

„Ebenso entschieden wie sensibel“, sei die Kapelle des Dorotheenstädtischen Friedhofs umgebaut worden, formulierte Johann Hinrich Claussen in der Begründung

der Jury. Der weltberühmte Lichtkünstler James Turrell habe „eine großartige Installation“ für sie geschaffen.

„Ein kirchlicher Raum wurde gerettet, indem er in ein kontemplatives Kunstwerk verwandelt wurde.“

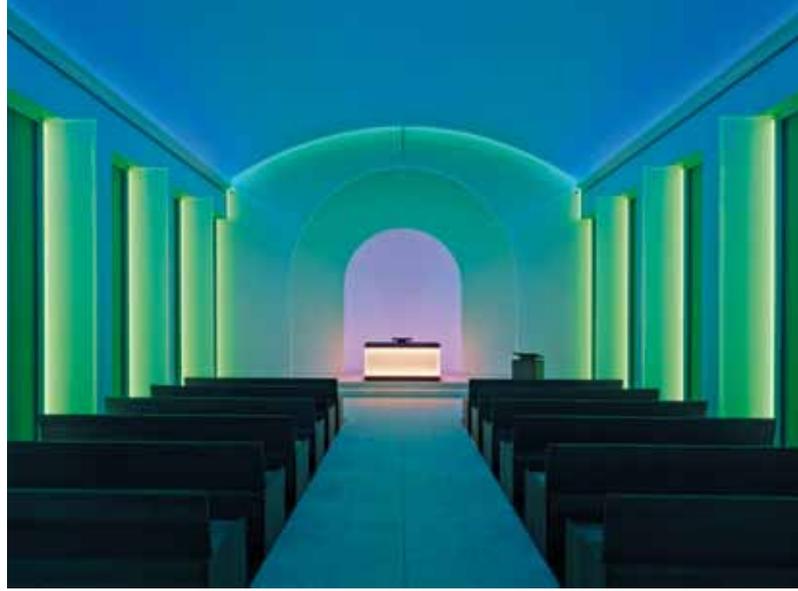
Die Kirchen von Pinnow und Bauer waren in den wiederbelebten Jakobsweg der Region eingebettet worden; dadurch „gab man ihnen eine Verwendung, die das Touristische mit dem Spirituellen verbindet“, unterstrich Claussen. „Scheinbar abgelegen sind diese Kirchen nun Teil eines grenzüberschreitenden Wegenetzes und verweisen auf die europäische Weite des Christentums.“

Die Marktkirche in Essen schließlich sei „baulich und pastoral auf ihre Umwelt zugegangen“, und habe dabei das eigene Erbe bewahrt. Dadurch sei sie „zu einem neuen Sehnsuchtsort mitten in der Ruhrmetropole“ geworden, so die Jury.

Der nächste Preis der STIFTUNG KIBA wird 2021 ausgelobt und im Rahmen des Kirchbautages 2022 verliehen werden.



Platz 1 – Kapelle des Dorotheenstädtischen Friedhofs



Platz 2 – Pinnow und Bauer



Platz 3 – Marktkirche in Essen





Dorfkirche Dissen

5. Studienreise 2018

Die Studienreise 2018 führte vom 16. bis 20. September erstmals weit in den Osten Brandenburgs, in den Spreewald. Dieses auch touristisch attraktive Ziel sprach 36 Teilnehmerinnen und Teilnehmer an, die Reise war somit schon lange vor ihrem Beginn ausgebucht (was die Stiftung veranlasst hat, eine Wiederholung im Frühjahr 2019 anzubieten). Die Reiseleitung lag in bewährter Weise wieder bei Dr. Wilhelm Poser, Architekt und Kirchenoberbaudirektor i. R. aus Kiel.

Von Berlin aus ging es zunächst zu der Dorfkirche in Schlepzig, wo unsere Reisegruppe freundlich von der Gemeinde bei Kaffee und Kuchen empfangen wurde.

Am folgenden Tag wurden Cottbus und der Schlosspark Branitz unter fachkundiger Führung besichtigt. Nach einem nachmittäglichen Besuch in der Dorfkirche Casel fand abends die obligatorische Kahnfahrt durch den geschützten Spreewald statt.

Die weiteren Reisetage enthielten Besuche in Dorfkirche und Museum Dissen, einen Gemeindebesuch in Drewitz-Jänschwalde, eine Kremserfahrt durch den Muskauer Park, eine ausführliche Besichtigung der Stadt Bautzen und einen Besuch der Kirchengemeinde Lohsa. Die Rückreise führte noch nach Lübbenau ins Biosphärenreservat Spreewald und zum Abschluss in die Kirchengemeinde in Bischdorf.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lobten das abwechslungsreich gestaltete Programm mit kompetenten Führungen und Erläuterungen. Allen in besonderer Erinnerung bleiben wird jedoch der herzliche Empfang in den besuchten Kirchengemeinden, wodurch die Reise zu einem besonderen (KIBA-) Erlebnis wurde.



6. Medien

Hörfunk

Presseanfragen zur Stiftung, zu ihrer Strategie und Förderphilosophie sowie zu verschiedenen Fördervorhaben erreichen die KIBA in unregelmäßigen, aber kurzen Abständen. Daraus ergeben sich gute Gelegenheiten, konkrete Vorhaben sowie grundsätzliche Positionen der KIBA zu Fragen der kirchlichen Denkmalpflege und zu baustrategischen Maßnahmen einer größeren Öffentlichkeit nahezubringen. Auf besonderes Interesse stießen im Berichtsjahr der Fotowettbewerb 2018, die „KIBA-Kirchen des Monats“, die Aktion „KIBA-Kirche des Jahres“, die Mitgliederversammlung des Fördervereins in Weimar und auch die Studienreise.

Internet

www.stiftung-kiba.de

Die KIBA im Netz

Die Webseite der Stiftung ist mittlerweile eine feste Größe in der Öffentlichkeitsarbeit. Als wichtige Ergänzung zu Print-Publikationen bietet sie in modernem Layout aktuelle Themen, Informationen und Dienstleistungen rund um die Angebote der KIBA. Während Journalisten den Pressebereich mit zusätzlichem Material schätzen, informieren sich Interessierte über die KIBA-Aktivitäten in großen und kleinen Kirchen in ganz Deutschland.

Die „KIBA-Kirchen des Monats“ haben ihre eigene Rubrik, ebenso wie der Förderverein (dem man selbstverständlich online auch beitreten kann). Und im Bereich „Stiftung“ lassen sich alle wichtigen Informationen nachschlagen oder herunterladen: vom Jahresbericht über die Satzung und die Förderleitlinien bis hin zur Geschichte der Stiftung steht hier alles bereit, was es über die KIBA zu wissen gibt.

Im Mittelpunkt stehen aber natürlich die von der STIFTUNG KIBA geförderten Kirchengemeinden – fast 1.000 Kirchen sind das inzwischen. Sie lassen sich bequem nach Bundesländern, Förderjahren oder per Stichwortsuche durchstöbern – die „Kirchenlandkarte“ visualisiert das Ganze und zeigt eindrucksvoll die räumliche Verteilung der KIBA-Kirchen.

Imme stärker rückt die Homepage aber auch bei besonderen Aktionen in den Mittelpunkt: online lassen sich hier die Rätsel aus dem Stiftungsbüro lösen, die Stimme für die „Kirche des Jahres“ abgeben oder Materialbestellungen aufgeben.

Wer die STIFTUNG KIBA unterstützen möchte, kann das online per Kreditkarte oder Überweisung tun. Das ist schnell und sicher. Kirchengemeinden können sich im kennwortgeschützten Online-Antragsverfahren anmelden und hier unkompliziert ihre Förderanträge erstellen.

Facebook

Viele Tausend interessierte Menschen erreicht die STIFTUNG KIBA über ihren mittlerweile gut etablierten Facebook-Kanal, der regelmäßig bespielt wird. In Kooperation mit Landeskirchen und Werken sowie Medienpartnern ist dies ein weiterer Informations- und Kommunikationskanal für Interessierte, die der Stiftung bisher vielleicht noch nicht verbunden sind.

Im Zusammenspiel mit der Website ist Facebook eine wichtige Säule im Online-Marketingmix der Stiftung und erschließt neue Zielgruppen.

www.facebook.com/stiftung.kiba



Startseite des Internetauftritts

Instagram

„Weil ein Bild mehr als tausend Worte sagt“

Seit Oktober 2018 ist die STIFTUNG KIBA auch bei dem Bilderdienst Instagram aktiv.

Kirchen sind immer wieder wunderbare Fotomotive. Die schönsten Bilder „unserer“ Kirchen sind jetzt auch beim bekannten Bilderdienst Instagram zu finden – ein jedes davon steht für eine Maßnahme, bei der die STIFTUNG KIBA helfen konnte. Und jedes Bild erzählt seine eigene Geschichte.

Instagram lässt sich bequem über das Smartphone bedienen. Wer ein Bild besonders mag, lässt ein virtuelles Herzchen zurück oder schreibt einen kurzen Kommentar dazu. Diese Möglichkeit nutzen bereits viele. „In dieser Dorfkirche habe ich geheiratet!“, schreibt beispielsweise eine Nutzerin oder „Ich wusste gar nicht, dass hier so eine tolle Kirche steht“, ein anderer Besucher.

Wir haben alle Bilder mit thematischen Schlagwörtern ergänzt, damit die Kirchen auch gefunden werden. Noch sind längst nicht alle KIBA-geförderten Kirchen auf Instagram zu sehen, der Kanal wird laufend ergänzt. www.instagram.com/stiftung.kiba

Regelmäßig erscheinende Druckerzeugnisse

Das Magazin „KIBA Aktuell“

Das Magazin „KIBA Aktuell“ erscheint viermal jährlich. Es dient der Information über die Arbeit der Stiftung und dem Zweck, mit Spenderinnen und Spendern sowie den an der Stiftungsarbeit Interessierten in Kontakt zu bleiben. Viele Leserinnen und Leser freuen sich über den anregend unterhaltsamen Charakter des Magazins.

Ziel der Veröffentlichung von KIBA Aktuell ist die selbstbewusste wie zeitgemäße Ansprache der Leserschaft. Besondere Beachtung finden neben mehrseitigen Reportagen die Porträts, die Kolumne sowie das Preisrätsel. „KIBA Aktuell“ erscheint im Hansischen Druck- und Verlagshaus. Die Auflagen betragen 2018 für

Ausgabe 1:	61.000
Ausgabe 2:	68.000
Ausgabe 3:	68.000
Ausgabe 4:	148.000

Die Gesamtauflage 2018 betrug 345.000 Exemplare.

Der Jahresbericht der STIFTUNG KIBA 2017

Der Jahresbericht wird immer für das jeweils vergangene, abgeschlossene Kalenderjahr abgegeben. Der Jahresbericht für 2017 erschien im August 2018 und wurde den Mitgliedern des Fördervereins, Spendern und Zustiftern zugeschickt. Zahlreiche Interessenten haben ihn darüber hinaus im Stiftungsbüro angefordert oder von der Homepage heruntergeladen.

Der 84 Seiten umfassende Bericht wurde in bewährter Weise klimaneutral produziert und verschickt. Er wurde in einer Auflage von 12.000 Exemplaren gedruckt.



So können Sie helfen...

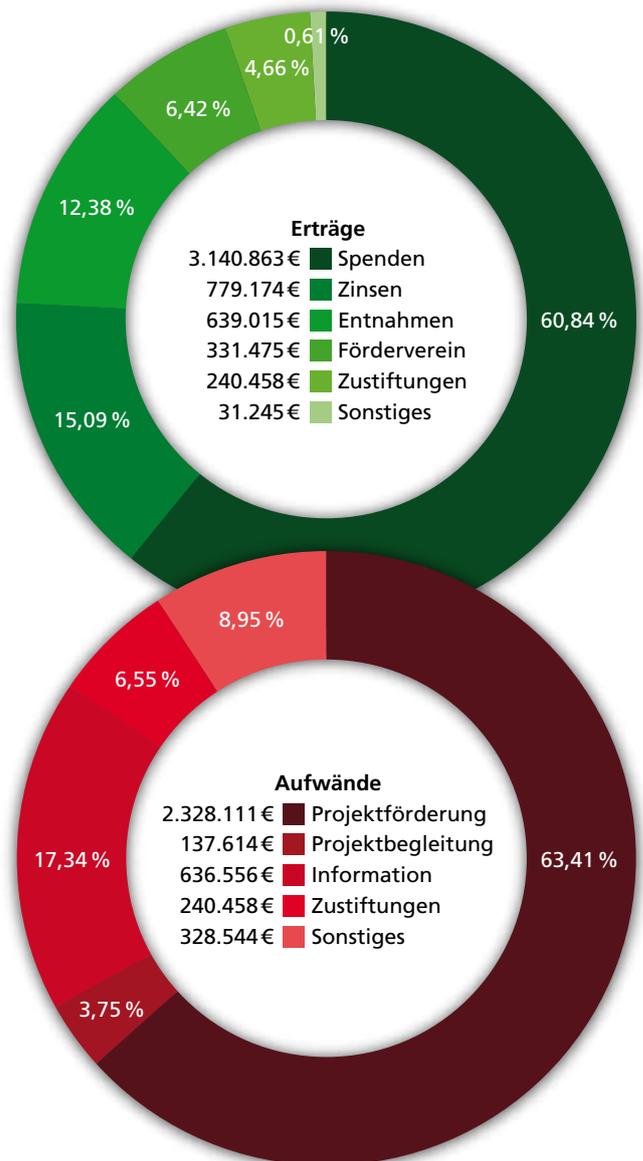
Spenden ohne Zweckbindung unterstützen direkt und zeitnah unsere Projektförderung. Hier unterstützen die Spender uns dabei, dort zu helfen, wo die Förderung am dringendsten gebraucht wird. Bei einer zweckgebundenen Spende kommt die Unterstützung dem bestimmten Projekt zugute.

Mit einer **Anlassspende** können Förderer einen privaten Festanlass dazu nutzen, anstelle von Geschenken um eine Spende für die Arbeit der Stiftung zu bitten. Gerne senden wir Ihnen die KIBA-Spendenbox und Infomaterial für Ihren Anlass zu.

Zustiftungen erhöhen das Stiftungskapital und bleiben unangetastet. Die Zinsen aus dem Stiftungskapital sichern die Arbeitsfähigkeit der Stiftung, sodass die Spendengelder direkt und vollumfänglich in die Projekte fließen können.

Mit der Gründung einer unselbstständigen **Unterstiftung** kann ein bestimmter Förderzweck dauerhaft festgelegt werden. Gerne informieren wir Sie über die Möglichkeiten einer „persönlichen“ Treuhandstiftung bei der KIBA. In diesem Jahresbericht finden Sie Informationen über die 14 Unterstiftungen, die unter dem „Dach“ der STIFTUNG KIBA bereits gegründet wurden.

Zunehmend erreichen die Stiftung **Erbschaften und Vermächtnisse**, in den meisten Fällen von langjährig verbundenen Spenderinnen und Spendern.



Erläuterungen auf S. 88 f.

Gemeinnützigkeit und Steuern

Die Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschlands ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Hannover-Nord vom 12.12.2018 – St.Nr. 25/207/2566/9 – als gemeinnützig im Sinne der §§51 ff. AO anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit. Zuwendungen sind steuerbegünstigt. Für Zustiftungen gelten erweiterte Steuervorteile.

Wir übersenden Ihnen eine von den Finanzbehörden anerkannte Zuwendungsbestätigung unmittelbar nach dem Eingang Ihrer Spende.

Testamentarische und lebzeitige Zuwendungen sind nach § 13 Abs. 1 Nr. 16b ErbStG von der Erbschaft- und Schenkungssteuer befreit.



„ Der Förderverein der STIFTUNG KIBA ist ein richtiger Talentschuppen. Wunderbar, was für unterschiedliche Geschichten, Beweggründe und Erfahrungen da zusammenkommen. Den Beitrag der Mitglieder für die Stiftungsarbeit kann man gar nicht hoch genug einschätzen.“

Eckhart von Vietinghoff,
Vorstandsvorsitzender der STIFTUNG KIBA, Hannover

VII. Förderverein der STIFTUNG KIBA

Eine bedeutende Säule der Förderungen, die die KIBA zur Instandsetzung von Kirchen in ganz Deutschland vergeben kann, ist der Förderverein. Er stellt die eingenommenen Mitgliedsbeiträge jedes Jahr per Beschluss der Mitgliederversammlung für die Arbeit der Stiftung KIBA zur Verfügung.

Der Förderverein ist aber nicht nur ein solider und verlässlicher Baustein der Projektförderung, er ist vielmehr auch ein großer Freundeskreis. Hier finden sich Menschen, die ein Anliegen teilen: Den Erhalt von Kirchen.

Einmal im Jahr – 2018 bereits zum 18. Mal – lädt der Förderverein seine Mitglieder im Rahmen der Mitgliederversammlung ein, für ein paar Tage zusammenzukommen. Angeboten wird ein buntes Programm mit Gemeindebesuchen, festlichem Abendessen und Ausflügen. Zeit, sich auszutauschen, gibt es natürlich auch bei der Jahresversammlung, auf der die Vorstände aus Förderverein und Stiftung berichten. Bei aller Wiedersehensfreude wird allerdings nicht vergessen, mit welcher wichtigen „Mission“ die Mitglieder gemeinsam unterwegs sind.



Der Vorstand des Fördervereins der STIFTUNG KIBA

V.l.n.r.: **Dr. Thomas Drachenberg**, Landeskonservator des Landes Brandenburg

Ilse Junkermann, Landesbischöfin (Stellvertretende Vorsitzende)

Martin Meiers, Leiter der Abteilung Programmwirtschaft Fernsehen des MDR (Programmdirektion Leipzig)

Kirsten Kramer, Stellv. Direktorin der Landesmedienanstalt Thüringen (Vorsitzende)

Lutz Baumann, Dipl.-Ing. (Schatzmeister)

Harald Hein, Kirchbaudirektor

Christoph Rechenberg, Pfarrer



„Die Zielsetzung des STIFTUNG KIBA ist für mich als Restauratorin absolut überzeugend, auch wenn ich auf Gemälde und Altäre spezialisiert bin. Denn die Hülle muss ja nicht nur Schutz bieten, sondern zuverlässig sein und schön aussehen. Darum bin ich froh, dass ich die STIFTUNG KIBA gefunden habe und im Förderverein meinen Beitrag leisten kann.“

Ulrike Conradi, Restauratorin und Fördervereinsmitglied, Köln



In der Herderkirche nach dem Gottesdienst

Mitgliederversammlung in Weimar

Die Geschichte und Bedeutung Weimars reichen weit über die Landesgrenzen Thüringens hinaus. Von hier gingen wichtige politische und kulturelle Impulse nach ganz Europa. Vor diesem großartigen Kulturhintergrund fand vom 13. bis 16. Juni 2018 die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins der STIFTUNG KIBA statt. „Wir fördern Nachhaltigkeit“ ist sein Leitbild – und das passte gut in das allgegenwärtige historische Erbe Weimars, bei dem es ja ebenfalls um das Erinnern und das Bewahren derjenigen Werte geht, die einer Gesellschaft Struktur, Gestalt und eben auch Nachhaltigkeit verleihen.

Den Auftakt der Veranstaltung bildete eine kurze Altstadtbegehung für die frühzeitig angereisten Gäste. Der folgende Tag mit dem offiziellen Beginn der Versammlung stand ganz klassisch im Zeichen der Gemeindebesuche. Hier trafen wir die Menschen in ihren Kirchen, die von der STIFTUNG KIBA bei der Bewältigung ihrer dringend notwendigen Sanierungsarbeiten unterstützt wurden. Zur Wahl standen St. Bonifatius in Bechstedtstraß, St. Barbara zu Golmsdorf, St. Laurentius Kirchheim sowie St. Christophorus im Weimarer Ortsteil Tiefurt.



Gemeindebesuch in Bechstedtstraß, St. Bonifatius

Im Rahmen eines festlichen Abends im „Schießhaus“ wurden die Gewinner des „Preis der STIFTUNG KIBA“ geehrt und die damit besonders gewürdigten Projekte vorgestellt. Mehr zu dieser Auszeichnung, welche die Stiftung alle drei bis vier Jahre verleiht, können Sie auf Seite 62 f. nachlesen.

Ilse Junkermann, Bischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, zeichnete in ihrer Predigt in der Weimarer Herderkirche am nächsten Tag ein farbiges Bild der „lebendigen Steine“, von denen im ersten Petrusbrief die Rede ist: Der Stein, der von den Menschen verworfen wurde, wurde von Gott ausgewählt und ist kostbar. Unsere Aufgabe als Christinnen und Christen ist es, ein Haus aus lebendigen Steinen zu bilden. Das feste Haus wird zum Sinnbild der Gemeinde, das wiederum von der STIFTUNG KIBA unterstützt wird.

Ein Höhepunkt der Mitgliederversammlung des Fördervereins war die Ehrung derjenigen Kirchengemeinden, die bei der Aktion „Kirche des Jahres“ die vorderen Plätze errungen hatten. Mehr dazu lesen Sie auf S. 60 f.

Die Arbeit des Fördervereins sei gerade für Thüringen besonders hoch zu bewerten, sagte die Staatssekretärin für Kultur und Europa in der thüringischen Staatskanzlei, Dr. Babette Winter in ihrem Grußwort. Kirchen mit ihren Türmen, so Winter, seien in ganz Europa die Mittelpunkte unzähliger Dörfer. Der Gedanke, sie zu erhalten, verbinde die Menschen und ihre Konfessionen. Daher spreche sie dem Förderverein Dank im Namen der Landesregierung für das tatkräftige ehrenamtliche Engagement aus.

Bei den anschließenden turnusgemäßen Wahlen kandidierten zwei der Vorstandsmitglieder des Fördervereins der STIFTUNG KIBA nicht erneut. An dieser Stelle sei Christine Lieberknecht, Ministerpräsidentin a.D. des Freistaates Thüringen, und Dr. Arnold Seul, Mitteldeutscher Rundfunk Fernsehredaktion Leipzig, herzlicher Dank für ihre geleistete Vorstandsarbeit ausgesprochen. Der Förderverein konnte Martin Meiers von der Fernsehredaktion des Mitteldeutschen Rundfunks (Leipzig) und Christoph Rechenberg, Pfarrer in Röhrsdorf (Sachsen), für die Arbeit im Vorstand gewinnen. Beide Kandidaten wurden mit großer Mehrheit gewählt.

Mit einem Ausflug auf die Heidecksburg in der ehemaligen fürstlichen Residenz Rudolstadt klang die Mitgliederversammlung am Sonntag aus.



Empfang der Fördermitglieder am Info-Stand der KIBA im Hotel

Im kommenden Jahr wird der Förderverein Ostseeluft schnuppern, denn die Mitgliederversammlung 2020 wird in Rostock stattfinden – viele Mitglieder haben bereits in Weimar ihre Teilnahme zugesagt und man darf gespannt sein, was der Förderverein bis dahin noch alles erreichen wird.



Dr. Dr. h.c. Eckhart v. Vietinghoff, Dr. Babette Winter und Kirsten Kramer



VIII. Finanzen

Bilanz

		31.12.2017	Differenz	31.12.2018
Aktiva				
0010	A Anlagevermögen	35.360.363,40	2.172.616,65	37.532.980,05
0020	I Immaterielle Vermögensgegenstände	23.903,00	-7.968,00	15.935,00
0100	III Realisierbares Sachanlagevermögen	0,00	1.287.729,00	1.287.729,00
0110	1. Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	0,00	146.570,00	146.570,00
0120	2. Bebaute Grundstücke	0,00	1.141.159,00	1.141.159,00
0190	V Finanzanlagen	35.336.460,40	892.855,65	36.229.316,05
0200	1. Finanzanlagen zur Deckung von Rücklagen u. a. Passivpositionen	35.336.460,40	880.000,00	36.216.460,40
0220	3. Beteiligungen	0,00	12.855,65	12.855,65
0250	B Umlaufvermögen	1.251.866,15	-262.013,38	989.852,77
0260	I Vorräte	44.039,36	-9.195,45	34.843,91
0270	II Forderungen	732.438,74	26.597,48	759.036,22
0290	2. Forderungen an kirchliche Körperschaften	732.352,13	26.597,48	758.949,61
0320	5. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	86,61	0,00	86,61
0330	III Liquide Mittel	475.388,05	-279.415,41	195.972,64
0370	C Aktive Rechnungsabgrenzung	0,00	750,00	750,00
0390	Summe Aktiva	36.612.229,55	1.911.353,27	38.523.582,82
Passiva				
0400	A Reinvermögen	-29.936.953,84	-1.216.056,19	-31.153.010,03
0410	I Vermögensgrundbestand	-29.450.626,90	-41.003,10	-29.491.630,00
0411	1. Vermögensgrundstock	-83.437,22	0,00	-83.437,22
0415	2. Stiftungskapital	-29.367.189,68	-41.003,10	-29.408.192,78
0420	II Rücklagen, sonstige Vermögensbindungen	-486.326,94	286.000,00	-200.326,94
0500	2. Budgetrücklagen, Kollekten und weitere Rücklagen	-486.326,94	286.000,00	-200.326,94
0525	c) Zweckgebundene Rücklagen	-486.326,94	286.000,00	-200.326,94
0580	IV Bilanzergebnis	0,00	-1.461.053,09	-1.461.053,09
0600	B Sonderposten	-5.016.396,29	-136.852,13	-5.153.248,42
0610	I Sonderposten Sondervermögen	-4.308.606,79	-219.742,95	-4.528.349,74
0620	II Zweckgebundene Spenden, Vermächtnisse	-707.789,50	82.890,82	-624.898,68
0660	C Rückstellungen	-1.203.460,00	-706.000,00	-1.909.460,00
0700	III Sonstige Rückstellungen	-1.203.460,00	-706.000,00	-1.909.460,00
0760	D Verbindlichkeiten	-455.419,42	147.555,05	-307.864,37
0780	2. Verbindlichkeiten gegenüber kirchlichen Körperschaften	-262.156,28	223.760,05	-38.396,23
0790	4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	-74.165,42	-43.744,18	-117.909,60
0810	6. Sonstige Verbindlichkeiten	-119.097,72	-32.460,82	-151.558,54
0840	Summe Passiva	-36.612.229,55	-1.911.353,27	-38.523.582,82
0850	Differenz zwischen Aktiva und Passiva	0,00	0,00	0,00

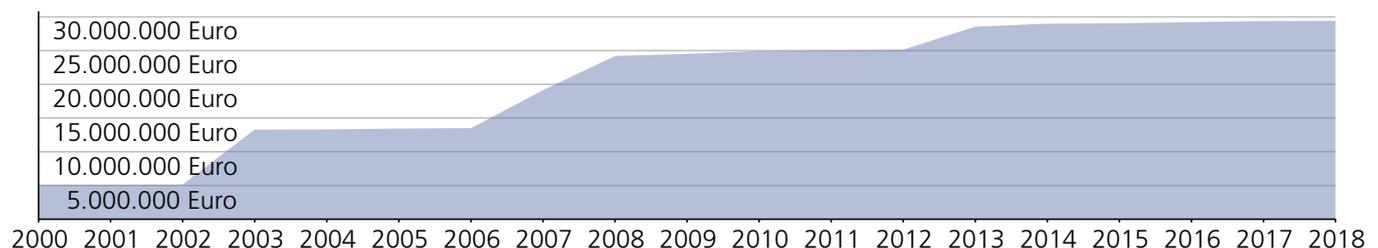
Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz umfasst die Aktiva und Passiva der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen. Die Veränderungen der Bilanzpositionen, wie z.B. bei den Finanzanlagen, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten ergeben sich aus den Aktivitäten der STIFTUNG KIBA und ihrer Unterstiftungen.

Das Buchungssystem unterscheidet Soll und Haben durch das Vorzeichen, wobei Habenbuchungen mit einem negativen Vorzeichen dargestellt werden. Auf der Aktivseite sind Zugänge deshalb positiv und auf der Passivseite negativ. In der Bilanzdarstellung wird die Differenz als Veränderung im Rechnungsjahr 2018 zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Zugänge sind grün und Abgänge rot. Nicht in allen Fällen ist die mit diesen Farben verbundene Bedeutung uneingeschränkt zutreffend, etwa bei den Forderungen und den Verbindlichkeiten.

Die Stiftung folgt einer Empfehlung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und verwaltet die Vermögen der Unterstiftungen in der STIFTUNG KIBA als Sondervermögen. Unter der Passivposition BI weist die Bilanz die Bestände der Unterstiftungen als Verpflichtungen gegenüber Sondervermögen aus. Intern werden die Sondervermögen außerdem nach Unterstiftungen und Herkunft („Stiftungskapital“, „Rücklagen“ und „Mittelvortrag“) getrennt nachgewiesen. Daran wird deutlich, dass das Stiftungskapital der Unterstiftungen auf Dauer und ungeschmälert erhalten bleibt und die erwirtschafteten Mittel für die Stiftungszwecke zur Verfügung stehen.

Entwicklung des Stiftungskapitals



Erläuterungen einzelner Bilanzpositionen

Realisierbares Sachanlagevermögen

Die STIFTUNG KIBA hat durch eine Erbschaft 2018 Immobilienbesitz und Beteiligungen erworben. Beides soll zeitnah verkauft werden.

Finanzanlagen

Das Stiftungsvermögen besteht zu 94,0 Prozent aus Finanzanlagen. Sie werden im Finanzanlagenpool der Kasse der EKD treuhänderisch verwaltet. Die Kasse der EKD garantiert für diese Finanzanlagen den Kapitalerhalt. Die Anlagen werden nach den Grundsätzen des „Leitfadens für ethisch nachhaltige Geldanlage in der evangelischen Kirche“ (EKD Texte 113) angelegt. Der Finanzanteil hat sich durch den ererbten Immobilienbesitz 2018 reduziert.

Vorräte

Hierbei handelt es sich um den Lagerbestand der Shops für die STIFTUNG KIBA und Orgelklang.

Liquide Mittel auf Konten der Stiftung

Die Stiftung unterhält eigene Spendenkonten, deren Bestand zum 31.12. hier abgebildet ist.

Stiftungskapital

Die STIFTUNG KIBA hat 2018 Zustiftungen in Höhe von 240.458,10 Euro erhalten. Davon entfallen 41.003,10 Euro auf die STIFTUNG KIBA selbst und 199.455,00 Euro auf die Unterstiftungen. Die Bilanz weist damit in Zeile 0415 (A I 2.) ein Stiftungskapital von 29.408.192,78 Euro aus. Die Zustiftungen für die Unterstiftungen werden in der Bilanz nicht beim Reinvermögen, sondern als Sonderposten nachgewiesen.

Rücklagen und zeitnahe Mittelverwendung

Die STIFTUNG KIBA verfügt über eine freie Rücklage mit einem Bestand von 162.776,94 Euro und eine zweckgebundene Rücklage für das Projekt „Aus 2 mach 3“ in Höhe von 37.550,00 Euro. Die 2016 aus zurückgenommenen Förderungen gebildete Rücklage „Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler“ in Höhe von 286.000,00 Euro wurde 2018 aufgelöst. Die Mittel dienen der Deckung periodenfremder Förderungen im Umfang von 496.000,00 Euro.

Das Bilanzergebnis 2017 war ausgeglichen, sodass 2018 kein zu verwendendes Vorjahresergebnis vorlag.

Bilanzergebnis

Das Bilanzergebnis der Gesamtergebnisrechnung bildet den Überschuss im Handlungsbereich 5001 (STIFTUNG KIBA) ab. Die Handlungsbereiche 5002 und 5003 mit den Unterstiftungen schließen jeweils ausgeglichen mit Null ab. Ein im Handlungsbereich 5002 (Stiftung Orgelklang) drohender Fehlbetrag von 29.894,84 Euro wurde durch Beschluss des Vorstandes der STIFTUNG KIBA vom 06.05.2019 aus dem Überschuss der STIFTUNG KIBA im Handlungsbereich 5001 ausgeglichen.

Der Gesamtüberschuss besteht in Höhe von 1.287.729,00 Euro und damit zu 86,4 % aus Immobilien und kann deshalb nicht unmittelbar verwendet werden. Die Immobilien sollen möglichst bereits 2019 verkauft werden.

Sonderposten – Verpflichtungen gegenüber den Unterstiftungen

Die Vermögen der Unterstiftungen werden als Sondervermögen ausgewiesen. Die Verteilung ist im Kapitel Unterstiftungen erläutert.

Sonderposten – Zweckgebundene Spenden

Zweckgebundene Spenden, die im laufenden Geschäftsjahr nicht ihrer Zweckbestimmung zugeführt werden konnten, werden als Sonderposten ausgewiesen. Sofern die STIFTUNG KIBA diese im Zusammenhang mit einem Förderprojekt erhält, fließen die Spenden zum Zeitpunkt der Abforderung der Fördermittel ab. Sonstige zweckgebundene Spenden werden, so schnell es zweckgerichtet möglich ist, an die Empfängerkirchengemeinden weitergeleitet.

Rückstellungen

Für zugesagte Projektförderungen werden, sofern ein Abruf dieser Mittel nicht mehr im laufenden Geschäftsjahr erfolgt, Rückstellungen gebildet, die im Jahr des Mittelabrufs aufgelöst werden.

Den 2018 getroffenen Beschlüssen der Vergabeausschüsse entsprechend, wurden für konkrete künftige Förderungen der KIBA 1.100.000,00 Euro und der Unterstiftung Orgelklang 58.500,00 Euro den Rückstellungen zugeführt.

Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten sind bereits angewiesene Fördermittel, die über den Jahreswechsel erst im Folgejahr zur Auszahlung kommen, Stifterdarlehen, Verbindlichkeiten gegen Dritte sowie noch abzuführende Umsatzsteuer enthalten.

Investitions- und Finanzierungsrechnung

Die Investitions- und Finanzierungsrechnung ist eine Nachweisrechnung der Investitions- und Finanzierungstätigkeit im Rahmen des Jahresabschlusses, in der die ordnungsgemäße Bewirtschaftung der Haushaltsmittel durch Plan-Ist-Vergleich dargestellt wird. Aufbau und Darstellung der Investitions- und Finanzierungsrechnung richten sich nach den von der Evangelischen Kirche in Deutschland festgelegten Grundlagen zur Haushaltssystematik.

Die STIFTUNG KIBA tätigt keine eigenen Investitionen und stellt deshalb auch keinen Investitions und Finanzierungshaushalt auf, sodass ein solcher Plan-Ist-Vergleich entfällt. Die Stiftung hat jedoch 2018 Immobilien und Beteiligungen geerbt, die zu aktivieren waren, sodass diese – der Investitions und Finanzierungsrechnung zugeordneten Bilanzkonten – im Jahresabschluss auszuweisen sind. Die ererbten Vermögensgegenstände sind bei den zutreffenden Bilanzpositionen „Realisierbares Sachanlagevermögen“ und „Finanzanlagen“ erläutert.

Ergebnis

Ist 31.12.2018		
020	Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit	-31.193,18
030	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	-1.102.614,91
040	Zuschüsse von Dritten	0,00
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-2.600.181,99
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-353.015,47
080	Sonstige ordentliche Erträge	-10.052,15
090	Summe ordentliche Erträge	-4.097.057,70
110	Personalaufwendungen	247.452,64
120	Zuweisungen	412.093,84
130	Zuschüsse an Dritte	10.000,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	835.207,97
150	Abschreibungen	11.809,00
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	2.143.612,29
170	Summe ordentl. Aufwendungen	3.660.175,74
190	Finanzerträge	-779.174,23
220	Ordentliches Ergebnis	-1.216.056,19
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-779.174,72
285	Belastung Verrechnung Zinsverteilung	779.174,72
290	Ergebnis nach Verrechnung	-1.216.056,19
310	Zuführungen zu Rücklagen	0,00
320	Entnahmen aus Rücklagen	-286.000,00
326	Zuführung zu Stiftungsvermögen	41.003,10
350	Saldo (Bilanzergebnis)	-1.461.053,09

Weil die Ergebniskonten zur Aktivseite der Bilanz gehören, werden Erträge vom Buchungssystem mit einem negativen Vorzeichen dargestellt. In der Darstellung wird das Ergebnis zur Vereinfachung farblich gekennzeichnet. Erträge sind grün und Aufwände rot. Bei der Verteilung der Zinserträge handelt es sich nicht um Aufwendungen und Erträge, sondern um innere Verrechnungen, die im Saldo auf Null aufgehen und deshalb grau abgebildet sind.

Entnahmen aus Rücklagen entlasten und Zuführungen zu Rücklagen oder dem Stiftungsvermögen belasten zwar den Ergebnishaushalt, führen aber auch zu einer Verringerung oder Erhöhung der Bestandskonten. Vergleichbar ist eine Einzahlung auf das Sparbuch im privaten Bereich, die das Girokonto belastet, aber zu einem höheren Bestand auf dem Sparbuch führt.

Die Gesamtergebnisrechnung stellt die Aktivitäten der STIFTUNG KIBA sowie ihrer als Unterstiftungen bezeichneten Namens- und Themenstiftungen dar. Sofern einzelne Positionen auch die Unterstiftungen berühren, sind diese hier in Summe und bei den Ergebnisrechnungen der Unterstiftungen im Einzelnen ausgewiesen. Die Unterstiftungen sind als Handlungsbereiche 5002 (Stiftung Orgelklang) und 5003 (übrige Unterstiftungen) abgebildet.

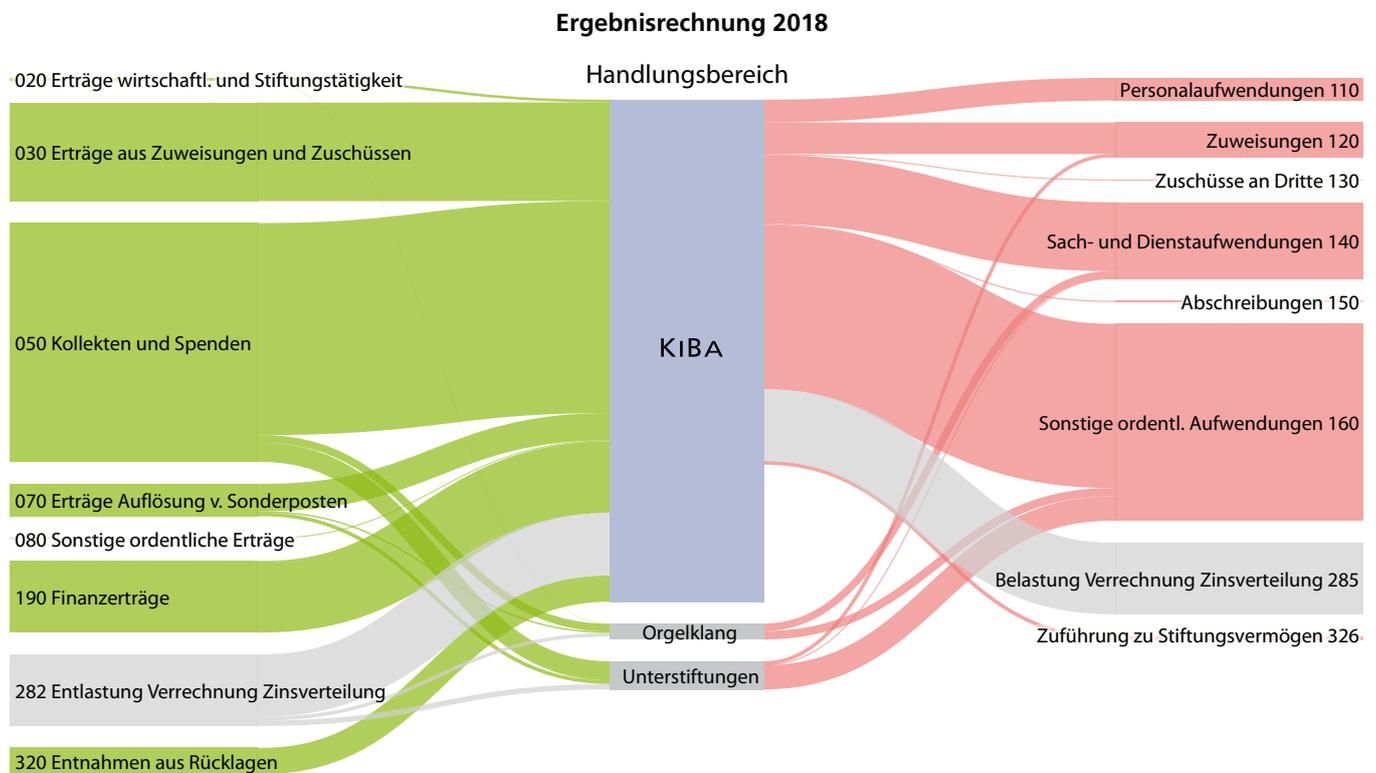


„Denkmalpflege, gründliche Forschung und gutes Bauen haben mit großen Sorgen zu kämpfen: in den vergangenen Jahren sind die Baukosten enorm gestiegen.

Gerade im Bereich der Sanierung der Kirchen sind wir daher auf Förderungen wie die der STIFTUNG KIBA angewiesen. So wie bei unserer St. Marien-Kirche hier in Rostock. Ohne ihre Arbeit funktioniert es einfach nicht, dafür ein großes Dankeschön.“

Uta Jahnke, Stadtkonservatorin der Hansestadt Rostock, Rostock

Eine Zuordnung der Ergebniszeilen auf die Handlungsbereiche 5001 (KIBA), 5002 (Orgelklang) und 5003 (übrige Unterstiftungen) zeigt folgendes Bild:



Seit dem Förderjahr 2013 werden ausgewählte Projekte der STIFTUNG KIBA von der Ursula und Karl Heinz Rössner-Stiftung unterstützt. Die Rössner-Stiftung hat 2018 dafür 60.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Die Erträge aus Spenden, Zustiftungen und Ähnlichem waren 2018 mehr als doppelt so hoch wie geplant und mehr als eine Mio. Euro höher als das Vorjahresergebnis. Der Grund dafür ist die bereits im Kapitel Bilanz genannte Erbschaft.

Die Stiftungen KIBA und Orgelklang unterhalten eigene Shops, über die Briefmarken, CDs, Bücher und Kalender angeboten werden. Die Erträge überstiegen die Aufwendungen 2018 insgesamt um knapp 2.000 Euro. Der Erlös wird für die satzungsgemäßen Aufgaben verwendet.

Für die Bereitstellung von Projektmitteln aus Förderzusagen der Vorjahre wurden 2018 ohne Berücksichtigung der Unterstiftungen 435.500 Euro an Rückstellungen aufgelöst und für zugesagte Projektförderungen, die noch nicht abgerufen worden sind, Rückstellungen in Höhe von 1.120.000 Euro gebildet.

Die Stiftung unterscheidet in ihrem öffentlichen Auftreten zwischen der unmittelbar dem Satzungszweck dienenden Bewusstseinsbildung (ideeller Bereich) einerseits und der reinen Öffentlichkeitsarbeit und Spendergewinnung andererseits. Die letztgenannten Bereiche stellen mit den Kosten für die Verwaltung der Stiftung Tätigkeiten dar, welche für den Bestand und die Fortentwicklung der Stiftung zwar notwendig sind, aber dem Stiftungszweck nur mittelbar dienen. Die Stiftung achtet darauf, dass die Aufwendungen in diesen Bereichen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufwendungen für den ideellen Bereich stehen.

Mit den Finanzanlagen des Stiftungsvermögens hat die STIFTUNG KIBA 2018 insgesamt einen Zinsertrag in Höhe von 779.174,23 Euro erwirtschaftet. Wegen der schwierigen Lage am Kapitalmarkt hat sich der Ertrag trotz Kapitalerhöhung durch Zustiftungen gegenüber dem Vorjahr verringert. In einem zweiten Schritt wird der Gesamtertrag über eine taggenaue Zinsverteilung auf die STIFTUNG KIBA und die Unterstiftungen verteilt. An die Unterstiftungen wurden Zinserträge in Höhe von 99.350,69 Euro weitergereicht.



Unterstiftungen

Die Verwaltung der Unterstiftungen wird von der STIFTUNG KIBA insgesamt wahrgenommen. Nur konkret zuzuordnende Aufwendungen für Verwaltung und Finanzen werden bei den Unterstiftungen nachgewiesen. Die Zuführung der Ergebnisse der Unterstiftungen zu deren Sondervermögen wird jeweils in der Ergebnis-

zeile 160 (Sonstige ordentliche Aufwendungen) nachgewiesen. Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt.

Bei den sonstigen Sondervermögen der Unterstiftungen handelt es sich um Rücklagen und Ergebnisvorträge.

Sondervermögen der Unterstiftungen zum 31.12.201		Stiftungskapital	Sonstiges
5002	Orgelklang	-1.719.418,50	0,00
500301	Adelheid Braun-Stiftung	-20.451,68	-7.420,86
500302	Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung	-840.545,43	-25.287,76
500303	Georg Kästner-Stiftung	-271.464,72	-47.727,26
500304	Edeltraut Roth-Stiftung	-101.396,27	-12.241,84
500305	Heinrich Hoffmann-Stiftung	-75.150,00	-9.538,12
500306	Folkhard Bremer-Stiftung	-155.893,92	-18.463,41
500307	Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen	-636.857,96	-35.650,89
500308	Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen	-100.000,00	-17.312,72
500309	Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung	-100.000,00	-15.664,64
500310	Hans-Gerrit Claussen Stiftung	-13.000,00	-1.160,75
500311	Christine und Ulrich Böhme Stiftung	-68.340,20	-5.458,23
500312	Dr. Anemone Iwand Stiftung	-100.000,00	-9.555,35
500313	Karl Christian Nelle Stiftung	-112.000,00	-8.349,23
Summen		-4.314.518,68	-213.831,06

1 Stiftung Orgelklang

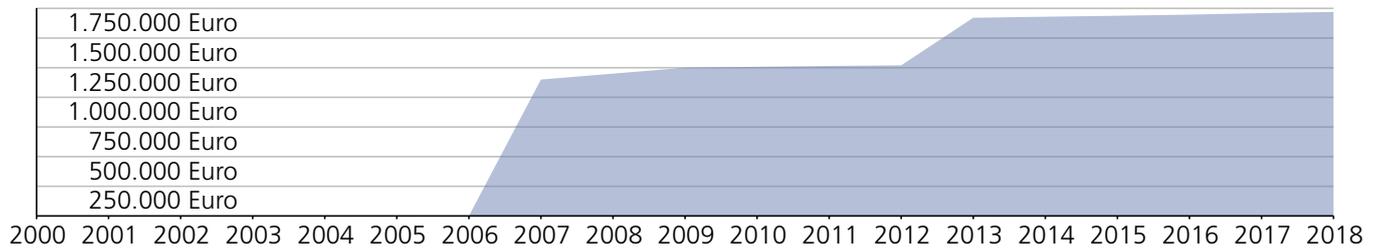
Die **Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 500.000,00 Euro ist auf 1.719.418,50 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2018 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, die Erhaltung und Wiederherstellung von historischen Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Deutschland zu fördern.*

Die Unterstiftung Orgelklang schließt 2018 ausgeglichen mit Null ab, weil ein drohender Fehlbetrag von 29.894,84 Euro durch Beschluss des Vorstandes der STIFTUNG KIBA vom 06.05.2019 aus dem Überschuss der STIFTUNG KIBA im Handlungsbereich 5001 ausgeglichen wurde.

2018 wurden Rückstellungen in Höhe von 16.041,47 Euro aufgelöst, davon 8.041,47 Euro für die Bereitstellung von Projektmitteln aus Förderzusagen der Vorjahre. Für 2018 zugesagte Projektförderungen, die noch nicht abgerufen worden sind, wurden Rückstellungen in Höhe von 58.500 Euro gebildet.

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
020	Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit	-2.443,72
030	Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	-29.894,84
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-84.911,36
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-16.041,47
090	Summe ordentliche Erträge	-133.291,39
120	Zuweisungen	0,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	81.288,07
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	91.545,02
170	Summe ordentl. Aufwendungen	172.833,09
220	Ordentliches Ergebnis	39.541,70
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-39.541,70
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals



„ Wir haben so viel Schönes in unserem Leben erfahren, dass wir der Auffassung sind: Wir möchten ganz persönlich etwas zurückgeben! Darum haben wir im Jahr 2007 unsere Namensstiftung in der STIFTUNG KIBA errichtet, um umzusetzen, was wir uns da vorgenommen hatten. Seither haben wir sehr viel Freude daran, bei unseren Projekten immer wieder neue Menschen kennenzulernen und in bislang unbekannte Gegenden zu kommen. Die realisierten Vorhaben werden uns wie ein Vermächtnis überdauern – an die, die nach uns kommen. Für uns beide ein schöner Gedanke.“

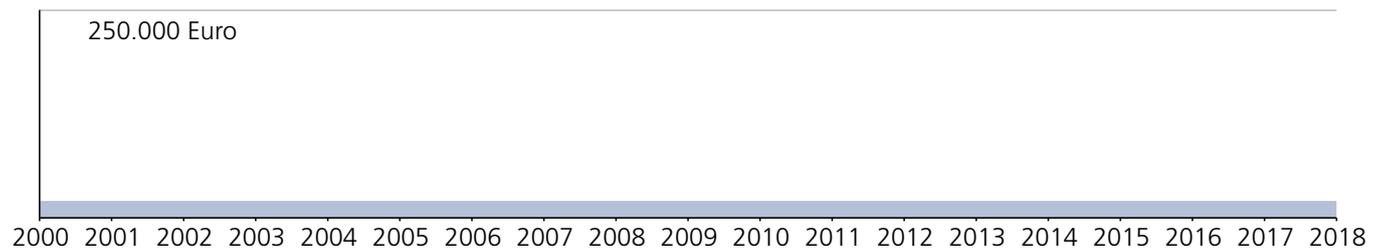
Christine Weisbrod-Russ und Dr. Martin K. Weisbrod,
Stifter der Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung in der STIFTUNG KIBA, Haßloch

2 Adelheid Braun-Stiftung

Die **Adelheid Braun-Stiftung** wurde 2000 gegründet. Das Gründungsvermögen von 40.000,00 DM ist zum 31.12.2018 unverändert in Höhe von 20.451,68 Euro als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmalern in den östlichen Bundesländern zu fördern.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	558,91
170	Summe ordentl. Aufwendungen	558,91
220	Ordentliches Ergebnis	558,91
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-558,91
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals



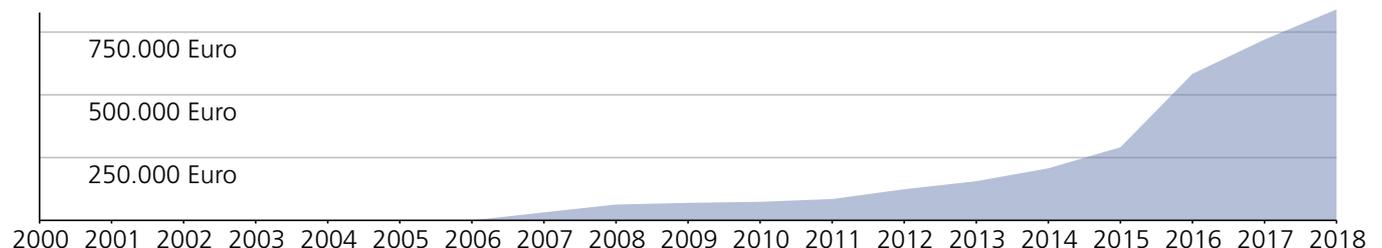
3 Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung

Die **Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung** wurde 2007 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 840.545,43 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2018 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen in Deutschland durch die Gewährung von finanziellen Zuschüssen zu fördern, besonders Maßnahmen, die Kirchenfenster betreffen, der Erhaltung der Innenausstattung sowie der Innensanierung dienen.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-124.495,00
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-24.500,00
090	Summe ordentliche Erträge	-148.995,00
120	Zuweisungen	24.500,00
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	142.995,91
170	Summe ordentl. Aufwendungen	167.495,91
220	Ordentliches Ergebnis	18.500,91
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-18.500,91
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Die Dr. Weisbrod-Russ-Stiftung hat 2018 Zustiftungen in Höhe von 120.060 Euro erhalten und ein Projekt mit 24.500 Euro gefördert.

Entwicklung des Stiftungskapitals

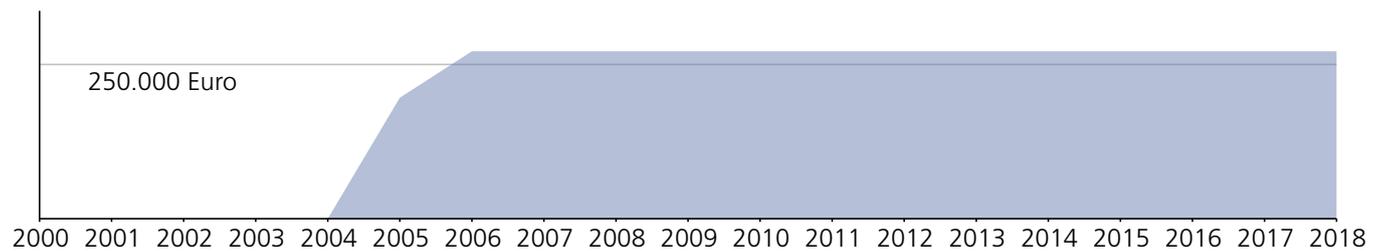


4 Georg Kästner-Stiftung

Die **Georg Kästner-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 99.960,81 Euro ist auf 271.464,72 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2018 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmalern auf dem Kirchengebiet der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen zu fördern.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	6.772,01
170	Summe ordentl. Aufwendungen	6.772,01
220	Ordentliches Ergebnis	6.772,01
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-6.772,01
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals

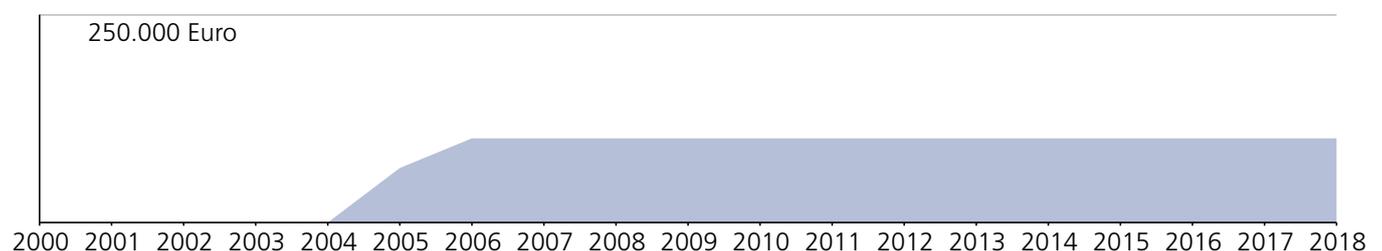


5 Edeltraut Roth-Stiftung

Die **Edeltraut Roth-Stiftung** wurde 2005 gegründet. Das Gründungsvermögen von 66.500,00 Euro ist auf 101.396,27 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2018 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Dorfkirchen in den neuen Bundesländern zu fördern.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	2.458,32
170	Summe ordentl. Aufwendungen	2.458,32
220	Ordentliches Ergebnis	2.458,32
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-2.458,32
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals

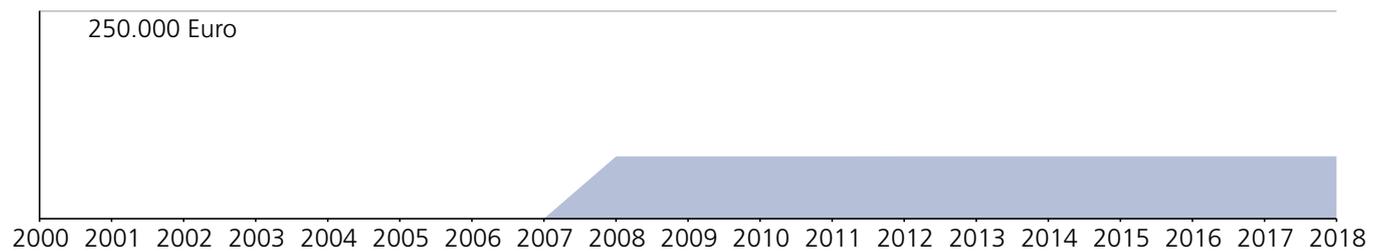


6 Heinrich Hoffmann-Stiftung

Die **Heinrich Hoffmann-Stiftung** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 75.000,00 Euro ist auf 75.150,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2018 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von kirchlichen Baudenkmalern in Deutschland im Bereich der östlichen Landeskirchen zu fördern.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	1.827,91
170	Summe ordentl. Aufwendungen	1.827,91
220	Ordentliches Ergebnis	1.827,91
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-1.827,91
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals

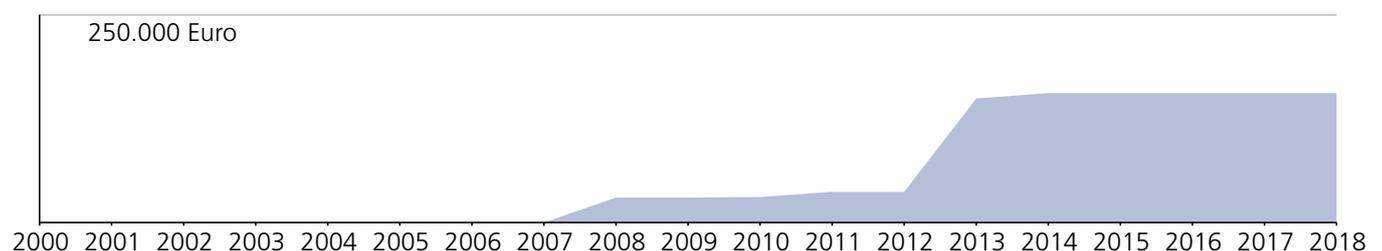


7 Folkhard Bremer-Stiftung

Die **Folkhard Bremer-Stiftung für den Kirchenkreis Weimar** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 30.000,00 Euro ist auf 155.893,92 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2018 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Kirchenkreis Weimar durch finanzielle Zuwendungen zu fördern.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	3.775,04
170	Summe ordentl. Aufwendungen	3.775,04
220	Ordentliches Ergebnis	3.775,04
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-3.775,04
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals



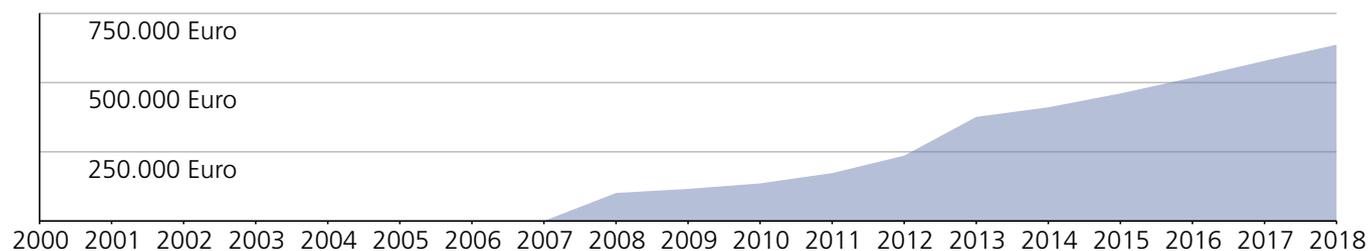
8 Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen

Die **Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland** wurde 2008 gegründet. Das Gründungsvermögen von 78.500,00 Euro ist auf 636.857,96 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2018 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck, Vorhaben zur Erhaltung und Nutzung von kirchlichen Baudenkmälern im Land Brandenburg zu unterstützen. Dies geschieht in der Regel durch die finanzielle Unterstützung der Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e. V.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-70.917,69
070	Erträge Auflösung v. Sonderposten	-15.000,00
090	Summe ordentliche Erträge	-85.917,69
120	Zuweisungen	14.200,00
140	Sach- und Dienstaufwendungen	3.994,76
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	81.940,40
170	Summe ordentl. Aufwendungen	100.135,16
220	Ordentliches Ergebnis	14.217,47
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-14.217,47
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Die Stiftung Brandenburgische Dorfkirchen hat 2018 Zustiftungen in Höhe von 58.137,50 Euro erhalten. Es wurden sechs Projekte mit 20.200,00 Euro gefördert, davon zwei Projekte mit zusammen 6.000,00 Euro aus Vorjahren periodenfremd.

Entwicklung des Stiftungskapitals

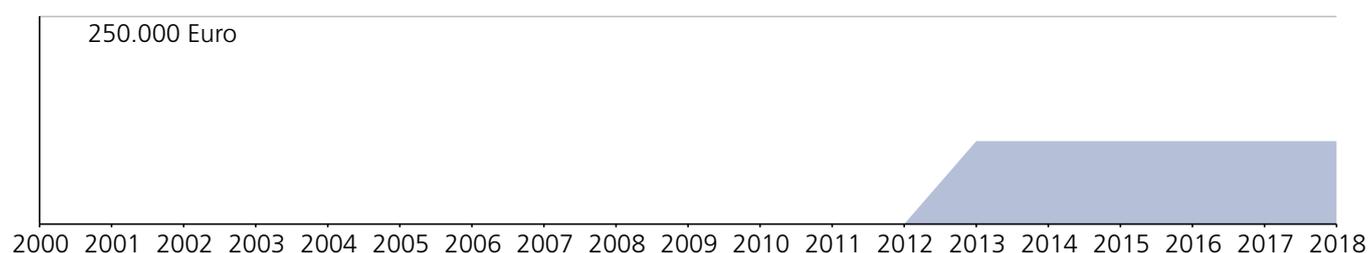


9 Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen

Die **Dr. Thomas Baumann Orgelstiftung Sachsen** wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist zum 31.12.2018 unverändert als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Orgeln in evangelischen Kirchengebäuden in Sachsen. Der Zweck wird insbesondere durch finanzielle Zuwendungen an die „Stiftung Orgelklang in der Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland“ verwirklicht.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	2.491,20
170	Summe ordentl. Aufwendungen	2.491,20
220	Ordentliches Ergebnis	2.491,20
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-2.491,20
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals

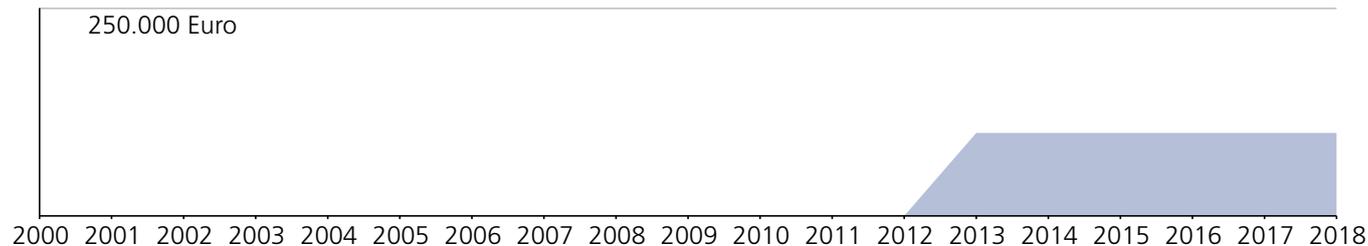


10 Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung

Die **Eva und Hans-Joachim Otto Stiftung** wurde 2013 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist zum 31.12.2018 unverändert als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung der Kirchen in Benneckenstein (PLZ: 38877) und Thürungen (PLZ: 06537). In diesen Kirchen kann auch die Erhaltung des Inventars, der Orgel und der Glocken gefördert werden.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	2.470,21
170	Summe ordentl. Aufwendungen	2.470,21
220	Ordentliches Ergebnis	2.470,21
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-2.470,21
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals

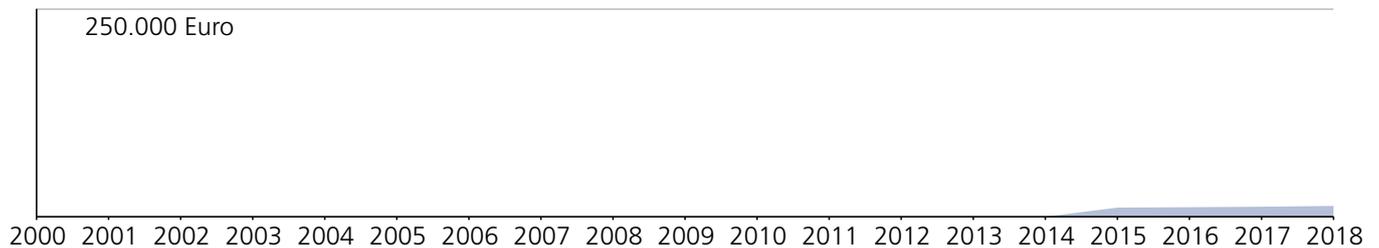


11 Hans-Gerrit Claussen Stiftung

Die **Hans-Gerrit Claussen Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 10.000,00 Euro ist auf 13.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2018 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden im Bereich der heutigen Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-1.000,00
090	Summe ordentliche Erträge	-1.000,00
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	1.293,32
170	Summe ordentl. Aufwendungen	1.293,32
220	Ordentliches Ergebnis	293,32
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-293,32
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals

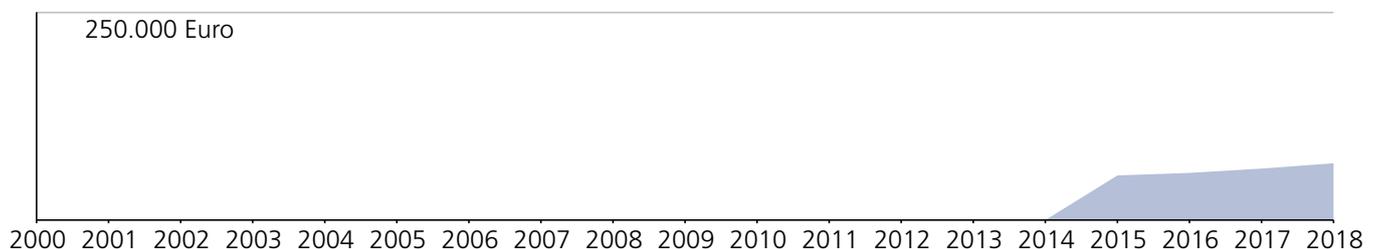


12 Christine und Ulrich Böhme Stiftung

Die **Christine und Ulrich Böhme Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 52.000,00 Euro ist auf 68.340,20 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2018 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung von Vorhaben zur Erhaltung des Kirchengebäudes zu Kleinröhrsdorf, Sachsen, im besonderen Bedarfsfalle auch der Ausstattung sowie der Orgel.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-6.300,00
090	Summe ordentliche Erträge	-6.300,00
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	7.808,36
170	Summe ordentl. Aufwendungen	7.808,36
220	Ordentliches Ergebnis	1.508,36
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-1.508,36
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals

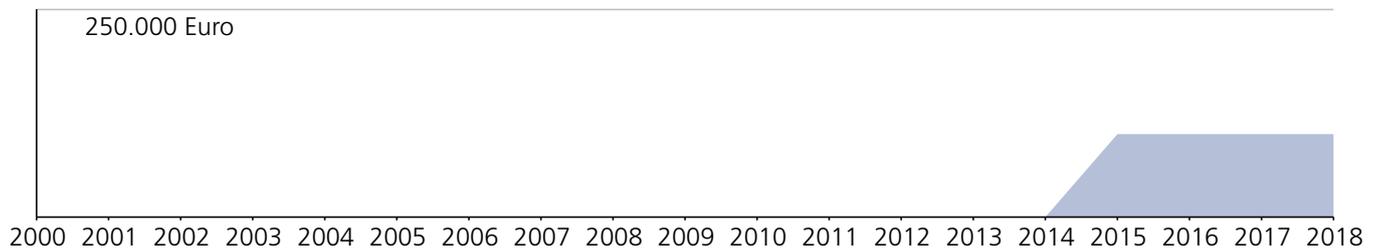


13 Dr. Anemone Iwand Stiftung

Die **Dr. Anemone Iwand Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist zum 31.12.2018 unverändert als Stiftungskapital vorhanden. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchengebäuden in Deutschland.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	2.392,40
170	Summe ordentl. Aufwendungen	2.392,40
220	Ordentliches Ergebnis	2.392,40
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-2.392,40
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals

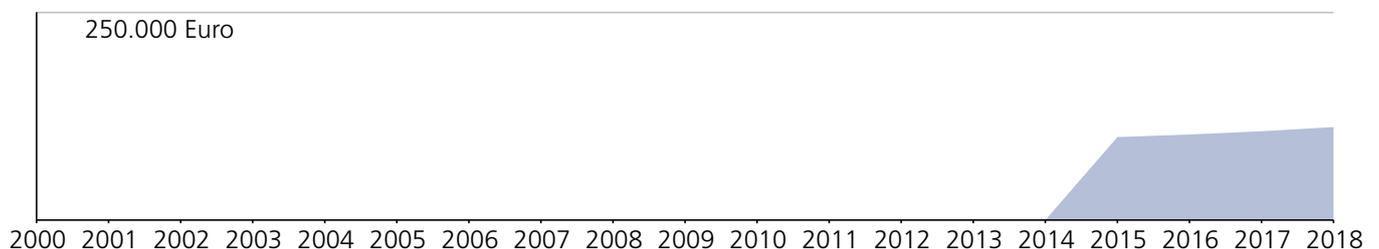


14 Karl-Christian Nelle-Stiftung

Die **Karl Christian Nelle Stiftung** wurde 2015 gegründet. Das Gründungsvermögen von 100.000,00 Euro ist auf 112.000,00 Euro Stiftungskapital zum 31.12.2018 angewachsen. *Die Stiftung hat den Zweck der Förderung kirchlicher Zwecke durch Förderung von Vorhaben zur Erhaltung von Kirchen im norddeutschen Raum.*

Ergebnisrechnung		Ist 31.12.2018
050	Spenden, Zustiftungen und Kollekten	-5.000,00
090	Summe ordentliche Erträge	-5.000,00
160	Sonstige ordentl. Aufwendungen	7.542,93
170	Summe ordentl. Aufwendungen	7.542,93
220	Ordentliches Ergebnis	2.542,93
282	Entlastung Verrechnung Zinsverteilung	-2.542,93
290	Ergebnis nach Verrechnung	0,00
350	Saldo (Bilanzergebnis)	0,00

Entwicklung des Stiftungskapitals



Kategorisierte Übersicht

Auf der Seite 69 sind die Erträge und Aufwendungen der STIFTUNG KIBA übersichtlich grafisch dargestellt. Die gewählten Kategorien sind für einen schnellen Überblick bewusst grob gefasst. Im Gegensatz dazu stellt der Finanzbericht die Erträge und Aufwendungen detailliert so dar, wie sie von der Kasse der EKD gebucht wurden, denn der Finanzbericht soll nicht nur die Spender informieren, sondern auch die Rechnungsprüfung, die Stiftungsaufsicht und das Finanzamt. Für diejenigen, die wissen möchten, wie sich die Buchungen in den Übersichtsgrafiken wieder finden, sind diese Zusammenhänge im Folgenden erläutert.

Grundlage der Ermittlung ist die Ergebnisrechnung, die der kaufmännischen Gewinn- und Verlustrechnung entspricht. Diese Ergebnisrechnung ist in Ergebniszeilen gegliedert, denen die einzelnen Sachkonten des Kontenrahmens zugeordnet sind. Neben dem Sachkonto enthält jede Buchung einen Kostenträger, der abbildet, welchem Zweck die Buchung dient. Die ersten vier Stellen des Kostenträgers definieren den Handlungsbereich. Die KIBA verwendet drei verschiedene Handlungsbereiche: KIBA, Orgelklang und übrige Unterstiftungen.

Erträge

Die Erträge werden im Wesentlichen der Ergebnisgliederung entsprechend dargestellt, sodass sich viele Beträge in den Ergebnisgliederungszeilen wiederfinden lassen.

Spenden

Die Kategorie Spenden enthält Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen, jedoch ohne die Ausschüttung des Fördervereins, sowie einen einzelnen periodenfremd gebuchten Spendenbetrag von 10.000 Euro.

Die Ergebnisgliederungszeile Spenden, Zustiftungen und Kollekten umfasst auch Schenkungen, Erbschaften und Vermächtnisse. Im Rechnungsjahr 2018 hat die KIBA eine Erbschaft von rund 1,3 Mio. Euro erhalten.

Zinsen

Die Kategorie Zinsen entspricht der Ergebnisgliederungszeile 190 (Finanzerträge).

Entnahmen

Die Kategorie Entnahmen entspricht den Ergebnisgliederungszeilen 070 (Erträge aus der Auflösung von Sonderposten) plus 320 (Entnahmen aus Rücklagen). Die Auflösung von Sonderposten erfolgt, wenn die aus zweckgebundenen Spenden projektbezogen gebildeten Sonderposten verwendet werden. Die Rücklagenentnahme dient der Projektfinanzierung.

Förderverein

Die Ausschüttung des Fördervereins ist in der Ergebnisgliederungszeile 030 (Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen) enthalten und wird hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden.

Zustiftungen

Die Zustiftungen sind in der Ergebnisgliederungszeile 050 (Spenden, Zustiftungen und Kollekten) enthalten und werden hier gesondert aufgeführt. Siehe auch Kategorie Spenden.

Sonstiges

Die Kategorie Sonstiges entspricht der Ergebnisgliederungszeile 020 (Erträge wirtschaftl. und Stiftungstätigkeit) sowie dem Restbetrag aus der Ergebnisgliederungszeile 080 (Sonstige ordentliche Erträge) ohne den der Kategorie Spenden zugeordneten Spendenbetrag von 10.000 Euro. Die sonstigen ordentlichen Erträge umfassen 2018 ausschließlich periodenfremde Buchungen. Die Erträge wirtschaftlicher und Stiftungstätigkeit enthalten im Wesentlichen die Erträge der Shops und Mieterträge geerbter Immobilien.



Aufwendungen

Die Summe der Aufwendungen ist niedriger als die Summe der Erträge, weil der Überschuss 2018 von 1.461.053,09 Euro nicht mitgerechnet wird, um die prozentuale Gewichtung nicht zu verfälschen.

Projektförderung

Der Kategorie Projektförderung sind die Auszahlungen für konkrete Projekte zugeordnet. Dabei handelt es sich nicht nur um unmittelbare Auszahlungen, sondern auch um die für konkrete Projekte „zurückgelegten“ Mittel, bei denen die Voraussetzungen für die Auszahlung noch nicht vorliegen. Dabei handelt es sich sowohl um die Bildung von Sonderposten für zweckgebundene Spenden als auch um die Bildung von Rückstellungen. Die Rückstellungen werden in der Regel gebildet, wenn der Vergabeausschuss über die Projektförderung entschieden hat. Die spätere Auszahlung wird nicht mehr in der Ergebnisrechnung verbucht und wirkt sich nur auf die Bilanz aus.

Projektbegleitung

Hier handelt es sich um Sachkosten, die mit der Projektförderung in Zusammenhang stehen. Dazu zählen Aufwendungen für die Regionalbeauftragten. Hinzu kommt ein Anteil von 25 % der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst und von 5 % für die Stiftung Orgelklang.

Information

Die Kategorie Information umfasst die satzungsgemäße Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur Bewusstseinsbildung. Dazu zählen die Kosten von KIBA-Aktuell und für diesen Jahresbericht, für Studienfahrten, Förderkreise und Ähnliches. Ebenfalls enthalten ist ein Anteil von 30 % der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst und von 5 % für die Stiftung Orgelklang.

Zustiftungen

Die als Ertrag erhaltenen Zustiftungen werden dem Stiftungskapital zugeführt. Weil das Stiftungskapital der Unterstiftungen in der Bilanz als Sonderposten nachgewiesen wird, entspricht diese Summe nicht der Veränderung des Stiftungsvermögens in Zeile 0415 der Bilanz und Zeile 326 der Ergebnisrechnung. Diese Werte betreffen nur den Anteil der Zustiftungen für die STIFTUNG KIBA selbst.

Sonstiges (Verwaltung, Gremien, Shop, Neuspenderwerbung)

Die in der Kategorie Sonstiges zusammengefassten Aufwendungen sind bereits in der Bezeichnung genannt. Wesentlich sind hier die Personalkosten zu nennen. Es wird ein Anteil von 30 % der Gesamtpersonalkosten für die STIFTUNG KIBA selbst und von 5 % für die Stiftung Orgelklang zugrunde gelegt.

Der Anteil für Sonstiges einschließlich Verwaltung an den Gesamtaufwendungen beträgt 8,95 %.

Entlastungsempfehlung

Das Rechnungswesen der STIFTUNG KIBA wird jährlich vom Oberrechnungsamt (ORA) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) geprüft. Das ORA ist unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen. Insoweit entspricht es einem staatlichen Rechnungshof.

Für das Jahr 2017 lautete das Resümee der Prüfung durch das ORA:

Nach dem pflichtgemäßen Ermessen des ORA bestehen gegen die Entlastung der Geschäftsführung der STIFTUNG KIBA für das Rechnungsjahr 2017 keine Bedenken.

IX. Ausblick

Im Jahr 2019 führen wir die bewährten Aktivitäten der Stiftung, über die Sie sich in diesem Jahresbericht informieren konnten, weiter.

Außer der Reihe haben wir im Jahr 2019 eine Mitglieder- und Spenderumfrage durchgeführt, über die wir im kommenden Jahr berichten werden. Weiter haben wir den KiBa-Newsletter ebenso wie die Online-Medien zu einem regelmäßigen Angebot ausgebaut – melden Sie sich doch gleich online für den Newsletter an.

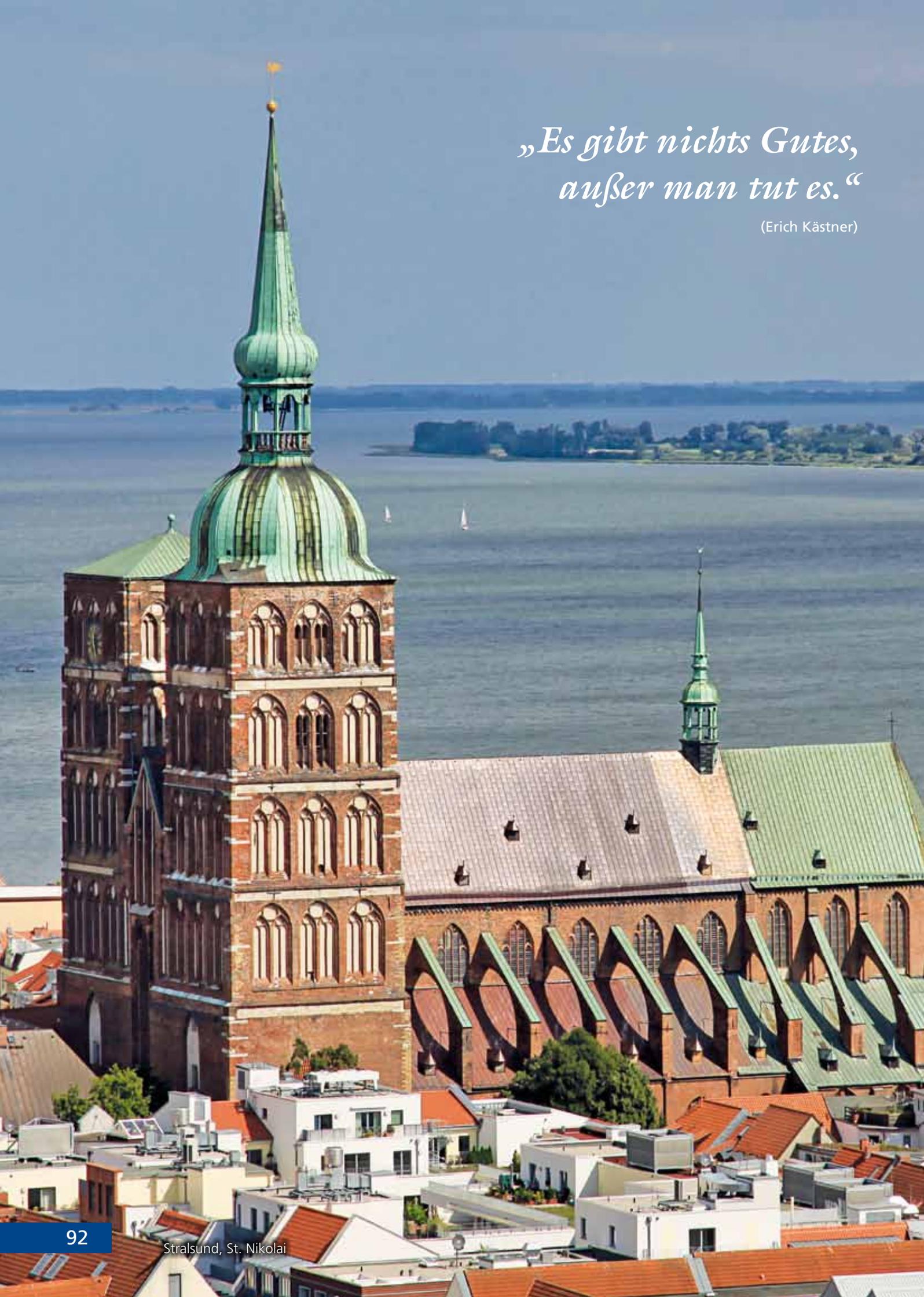
Auch werden wir im kommenden Jahresbericht 2019 von der mdr-Sendung „Mach dich ran – die himmlischen 400.000 €“ berichten können, die vom 23. bis 27. September 2019 ausgestrahlt wird.





*„Es gibt nichts Gutes,
außer man tut es.“*

(Erich Kästner)





Herrenhäuser Str. 12
30419 Hannover

Telefon: 0511 2796-333
Fax: 0511 2796-334
E-Mail: kiba@ekd.de
Internet: www.stiftung-kiba.de



Spendenkonto:
Evangelische Bank e. G. Kassel
Kto.-Nr.: 55 50
BLZ: 520 604 10
IBAN: DE53 5206 0410 0000 0055 50
BIC: GENODEF1EK1